Bavar. 4°
90
261

# Beſchreibung der Stadt und des Gerichtes Neuſtadt an der Donau

Anton Baumgartner

1783

4 Bavar. 90. 261

<36611569620019

<36611569620019

Bayer. Staatsbibliothek

S

# Beſchreibung
## der Stadt und des Gerichtes
zu
# Neuſtadt an der Donau.

Verfaßt

von

Anton Baumgartner,
der Rechten Lizentiat.

Am Ende ſeines juridiſchen-Kurſes in Ingolſtadt.

Mit der Preßfreyheit der Juriſtenfakultät in Ingolſtadt.

München 1783.
Bey Johann Baptiſt Strobel.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

P90/7986

Seiner Excellenz,

Freyherrn

# Johann Baptiſt Anton von Flachslanden,

Groſskommenthurn,

General der Galeeren von Maltha, des hohen Johanniterordens Ritter, dann der kurfürſtl. Akademie der ſchönen Künſte zu Düſſeldorf Ehrenmitglied.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Eure Excellenz!

# Hochwohlgebohrner Freyherr!

# Gnädiger Herr!

Wenn die Unterſtützung und Empor-
bringung des Landmanns, die richtige
Aufklärung deſſelben und thätige Ver-
beſſerung ſeiner ökonomiſchen Umſtände
auf die Gewerbe, den Handel, und alſo
auf die wahrhafte Glückſeligkeit eines
Staates den wichtigſten und unaufhalt-

)( 3 ſamſten

ſamſten Einfluß hat;* ſo iſt es, um dieſen wohlthätigen Einfluß des Land- und Gewerbmanns hervorzubringen und zu beſtimmen, ohne allen Zweifel erſt von ſehr großer Nothwendigkeit, die gegenwärtige Verfaſſung deſſelben auch nach den kleinſten Theilen kennen zu lernen, ſeine poſitive und negative Seite, und die Veränderungen, die mit ihm vorgegangen: — auf daß man ſehe ſeine Verhältniſſe, und welcher Hügel zu heben, und welcher Graben zu füllen, um ſeine Laufbahn durchaus gangbar zu machen. — — Einen geringen Verſuch ſolcher Art lege ich hiemit Eurer Excellenz mit der tiefſten Unterthänigkeit vor Augen. — — Hochderoſelben ausgebreiteteſten Kenntniſſe ſind jedermann zur Genüge bekannt, Dero wärmſter Eifer für das Wohl des Landmannes, und wie Sie ſich auf das unermüdeteſte beſtreben, und keine Koſten ſcheuen, alle Hinderniſſe aus dem Wege zu räumen, alles zu berich-

tigen,

tigen, alles in den ordentlichſten und blühendſten Zuſtand herzuſtellen, um über ihn und die Nahrungszweige deſſelben die mögliche Lebhaftigkeit zu verbreiten, und alles geſunde Gedeihen. — Ich müßte befürchten, Eurer Excellenz Geduld zu beleidigen, wenn ich lange von etwas reden wollte, was jedermann weis; auch ſind die wärmſten Lobeserhebungen, in Worte und Perioden hingegoſſen, für einen Mann, wie wir an Eurer Excellenz verehren, zu wenig: Dero Handlungen und Unternehmungen reden am beßten, und ſind wie ein gepflanzter Fruchtgarten, der, als eine lebendige Urkunde, (während geſchriebne Lobeserhebungen mit den Jahren vermodern) mit den Jahren nur immer mehr zunimmt, mit ſeinen ſüßen Früchten ſeine Nachbarn beſchenkt, und in den heißen Sommertagen in ſeinen Schatten ſie aufnimmt. — — Ich habe das feſte Zutrauen zu Eurer Excellenz,

Hochdieſelbe werden dieſes kleine Werk-
chen Dero hohen Schutzes würdigen,
und ſo es möglich ſeyn ſollte, die Fort-
ſetzung deſſelben begünſtigen, die, wie
in der Vorrede des mehrern enthalten
iſt, gewiß nicht unnütze, und bey
reichhaltigern Gegenſtänden auch voll-
kommner und reichhaltiger ſeyn würde.
Ich nenne mich mit der tiefſten Ehr-
erbiethung

Eurer Excellenz

unterthänigſt gehorſamen

Anton Baumgartner,
der Rechten Lizentiat.

# An den Leſer.

Wie die einzelnen kleinen Gewäſſer, die erſt eine weite Ebne durchkreuzen, das daranſtoßende Erdreich erfriſchen, Menſchen und Vieh erquicken, Mühlen treiben, und den Fleiß des ländlichen Fiſchers belohnen; — dann aber, ſo wie ſie ineinander fließen, und wieder ineinander fließen, große Ströme hervorbringen, als Ströme Feſtungen zur Wehre dienen, Felſen ausſpühlen, ſchwere Schiffe auf ihrem Rücken tragen, und Nationen und Länder miteinander verbinden: — ſo ſind auch die kleinen einzelnen Städtchen und Marktflecken in einem Lande. Dieſe, ſo wie ſie mehrere Menſchen beherbergen, als ſonſt gewöhnlicherweiſe in dem Umkreiſe gewohnt haben würden, den ſie bewohnen, ſo haben ſie auch mehrere Bedürfniſſe, ermuntern dadurch den wirthſchaftlichen Eifer des Landmanns, Produkte genug zu erzeugen, um dieſe ihre Bedürfniſſe damit zu befriedigen, — geben ſeinem Verkehre Leben und Geiſt,

indem er auf dieſe Art weis, wie und wo er das mit ſo viel Schweiß und Mühe Eroberte wieder abſetzen, und zu Geld machen könne, — verſehen ihn mit verſchiedenen Bequemlichkeiten, die er ſich ſelbſten nicht verfertigen kann, und die in großen Städten zu holen ihm zu koſt- und zeitſpielig ſeyn würde, — verarbeiten mancherley Produkte, die der Handwerker und Künſtler in eben dieſen größern Städten, oder der Kaufmann daſelbſt zum weitern Abſatze bedarf, — und erhalten hiedurch das Ganze in einer geſunden und glücklichen Verbindung, in einer gewiſſen Abſtuffung, und in einer unaufhörlichen Bewegung der vaterländiſchen Erzeugniſſe. — — Es lohnt ſich alſo wohl der Mühe, ſich um die Lage dieſer einzelnen Städtchen und Marktflecken, nebſt den dazu gehörigen Gegenden zu erkundigen, um die Schickſale, die ſie gelitten, die Gewerbe, ſo ſie treiben, und die Anſtalten, die zu ihrer Wohlfahrt gemacht worden ſind. Eine ſehr belohnende und nützliche Arbeit, bey der man auf viele Dinge ſtoßen würde, die, weil ſie zu alltäglich ſind, von niemanden bemerkt werden, und doch ihren Einfluß aufs Ganze haben, — auf viele Gebrechen und Vorurtheile, die, weil man ſie nicht kennt, auch ungeheilt bleiben, — und auf viele natürliche Erzeugniſſe des Landes, die nicht ſelten ununterſucht und unbenützt daliegen; — bey der man viele brave und würdige Menſchen entdecken würde, gegenwärtiger und vergangener

Zeiten,

Zeiten, die alle unſere Landesleute waren, die von niemanden bemerkt und von niemanden geſehen, auch oft mißkannt im Stillen dahinlebten, und Gutes thaten, die nun in der Vergeſſenheit ruhen, und wenn man ſie hervorgezogen hätte, vieleicht der Stolz und Ruhm der Nation geweſen wären, — viel Jammer und Elend, das dem eingebohrnen Städter zwiſchen ſeinen Mauern verborgen bleibt, — und mancherley Sitten und Gebräuche, die man, weil durch die Länge der Zeit und die Veränderung der Umſtände die Abſicht derſelben aus dem Andenken der Menſchen verwiſcht worden iſt, nicht ſelten als Misbräuche anſieht, und die doch oft den gemeinen Mann ermuntern, und ſein Blut bey der Arbeit erfriſchen, — bey der man auf verſchiedene politiſche Berechnungen kommen würde, die freylich am Anfange nicht allemal ſo durch und durch richtig und unumſtößlich ſeyn können, aber doch jederzeit wenigſtens ein Funken im Finſtern ſind, doch wenigſtens etwas in Gährung ſetzen, Stoff zum Nachdenken geben, und in der Folge durch Kombinationen und neuere Erfahrungen auf etwas Sicheres und Beſtimmtes ſich bringen laſſen, — auf viele hiſtoriſche Data, die Manches in der vaterländiſchen Geſchichte aufhellen könnten, — und übrigens noch auf ſehr viele andere Dinge, die die Biederkeit, Treue, und die einfachen Sitten unſerer Voráltern in unſer Gedächtniß zurückrufen würden, und wie

unſere

unſere baieriſche Fürſten und Landesväter her und her, als wäre ihr Volk nur eine einzige Familie, ſich die Noth und die Leiden ihrer Bürger vorerzählen und klagen ließen, die Thränen derſelben in ihren Herzen ſammelten, und mit mildthätigen Händen halfen, wo zu helfen war. — — Dieß Alles würde in Betrachtung kommen, ſobald man anfangen würde, ſich die Mühe zu geben, und ſich einigermaßen um den Zuſtand unſerer baieriſchen Städtchen und Marktflecken zu erkundigen. —

Als einen kleinen Verſuch einer ſolchen Arbeit liefre ich hiemit gegenwärtige Beſchreibung der Stadt und des Gerichtes zu Neuſtadt an der Donau meinen lieben Landsleuten in die Hände. — So wie ich nur die akademiſchen Herbſtferien vergangenen Jahrs zur Sammlung der nöthigen Nachrichten anwenden konnte; ſo war das wirklich zu wenig Zeit für mich, dem Werke diejenige Vollkommenheit zu geben, die ich ihm ſo herzlich gerne gegeben hätte. Doch iſt Alles theils aus den Papieren der gerichtlichen Regiſtratur, theils aus dem Munde der Einwohner ſelbſten genommen, und ſo richtig angegeben, als ich es durch ununterbrochene Bemühungen nur immer habe angeben können. — Jedermann weis, daß die politiſchen Berechnungen in ſo einer Arbeit unmöglich ſo gänzlich genau und fehlerlos können hergelegt werden; man wird ſie alſo ohnehin

ſchon

ſchon mit den gehörigen Einſchränkungen betrachten, und werde ich jede gegründete und freundſchaftliche Zurechtweiſung mit dem dankbarſten Herzen annehmen. — Provinzialismen zu vermeiden, habe ich alle Aufmerkſamkeit gehabt; doch wird der Ausländer diejenigen, die etwa eingeſchlichen ſeyn möchten, um ſo mehr vergeben, als ja jedes Land zur Bezeichnung gewiſſer Ideen ſeine eignen Ausdrücke hat. — Manche Nachrichten ſind freylich nicht allemal für das blos an kernhafte und große Sachen gewöhnte Auge des Statiſtikers merkwürdig; aber ſie ſinds doch oft wenigſtens für die Gegend, wo ſie hergenommen ſind, ſinds doch oft wenigſtens einer namhaften Perſon halber, die dabey vorkömmt, und viele geringſcheinende Dinge, von denen man es als gleichgültig annimmt, ob man ſie von dem kleinen Orte wiſſe oder nicht, würde man, wenn man ſie vom ganzen Lande wüßte, gewiß nicht mehr als geringhältig annehmen. — Da es übrigens eine Beſchreibung, und keine Betrachtung iſt, ſo habe ich gemeiniglich nur die trocknen Data ohne alle Anmerkungen und Beherzigungen hingeſetzt. Wer da weis, wofür jedes einzelne Theilchen im Staate gut iſt, in welchem Verhältniſſe es ſteht, und in welchem Verhältniſſe es ſtehen ſollte, und wer Menſchenliebe genug hat, jedes Ding ſo zu nehmen, wie man es nehmen ſoll, alles aus ſeinem gehörigen Standpunkte zu betrachten, und was

unter

unter dieſen und keinen andern Umſtänden möglich und nicht möglich iſt; — der wird von ſelbſt bey jeder Stelle denken, was dabey zu denken iſt. — Für mich ſoll es Troſt genug ſeyn, Mehrere zu ermuntern, ähnliche Arbeiten zu unternehmen, (wenn ſich ſchon ſo vieles von dieſem kleinen Orte hat ſagen laſſen, was würde ſich erſt von andern ſagen laſſen, deren Umfang größer, und deren Geſchichte intereſſanter iſt?) auf daß jeder wirkſam ſey in ſeinem Kreiſe, jeder zum Ganzen beytrage, was er dazu beytragen kann, jeder ſein Daſeyn mit irgend etwas Bleibendem bezeichne, und auf daß wir ſo die Hände ineinanderſchlagen, zu wandeln den Pfad, der uns vorgeſchrieben iſt, zu ſeyn, wozu das Vaterland uns beſtimmt hat, gute Menſchen, rechtſchaffene Bürger, und jeder guten und gerechten Sache gerade und ungeheuchelte Freunde und Vertheidiger.

Geſchrieben Ingolſtadt den 9. Junius 1783.

# Inhalt.

## Erſter Theil.

## Von der Stadt und dem Gerichte an ſich.

### Erſtes Hauptſtück.

### Vom Civilweſen.


Erſter Abſchnitt.

Von der Stadt inſonderheit. Seite 1

§. 1. Von der Lage derſelben.

§. 2. Von dem Urſprunge derſelben, ihren erhaltnen Freyheiten, und den nebſt der umliegenden Gegend erlittnen Schickſalen.

§. 3. Von der Eintheilung und Ordnung derſelben.

§. 4. Von den zur Stadt gehörigen Gütern.

I. Holzungen.
II. Gemeinswieſen.
III. Fiſchwäſſern.
1) Den Frohnlehen.
2) Den eignen Fiſchwäſſern.
IV. Der Donaubrücke.
V. Der Salzniederlage.
VI. Dem Ziegelſtadel.

§. 5. Von dem Feldbaue und der Viehzucht derſelben.

§. 6. Von den bürgerlichen Gewerben daſelbſt.

§. 7. Von der bürgerlichen Gerichtsbarkeit.

Zweyter Abſchnitt.

Von den in der Stadt ſich befindlichen Aemtern. 42

§. 1. Von dem kurfürſtlichen Gerichte.


A) Von

# Inhalt.

A) Von dem Gerichte überhaupt.
B) Reihe der dabey vorkommenden
I. Pfleger.
II. Pflegsverweſer und Gerichtsſchreiber.
C) Von jedem gerichtiſchen Dorfe inſonderheit.
I. Von Irnſing,
II. Mauern,
III. Schwaig,
IV. Forſtdürnbuch,
V. Geibenſtetten,
VI. Oberullrhein,
VII. Der Hofmarch Niederullrhein,
VIII. Sittling,
IX. St. Harlanden.

Dabey wird angemerkt:

I. Eines jeden Lage — Entfernung von der Stadt und dem Forſte — Gränzen — Anzahl der Häuſer — der Brunnen — der Gärtchen — Einhöfung — was davon hofmarchiſch und gerichtiſch — dann die Beſchaffenheit der Güter und walzenden Stücke, ob ſie eigen, erbrecht, lehnbar u. ſ. f.

II. Was ein jedes an Holzwachs, Gemeinswieſen, Kraut- und Erdäpfelgärten beſitzt.

III. Die Beſchaffenheit Grund und Bodens, — was meiſtens gebaut wird — die Entfernung vom weiteſten Felde — der Hauptſchaden am Getraide, und wer den Zehend nießt.

IV. Die Anzahl der Menathroſſe, Schubochſen, des Rindviehs, der Schafe, Zuchtſchweine, Gänſe und Bienenkörbe.

V. Eines jeden inwohnende Handwerksleute.

§. 2. Von dem kurfürſtlichen Forſtamte und dem darunter gehörigen Forſtdürnbuche.

A) In

# Inhalt.


A) In Anſehung des Holzes:

I. Vom Neuſtädterbogen.

II. Vom Mühlhauſer —

III. Vom Münſterer —

IV. Vom Riederer —

V. Vom Apperſtorfer —

VI. Vom Sigenburgerbogen.

B) In Anſehung des Zechels.

C) In Anſehung der Wildfuhr.

§. 3. Von dem kurfürſtlichen Mauthamte.

§. 4. Von dem kurfürſtlichen Straßeninſpections- amte.

A) Von der darunter gehörigen und ſchon erhobenen Regens- und Augsburger-Landſtraße.

B) Von der neu zu erhebenden Nürnberger-Landſtraße.

I. Von der Eintheilung derſelben.

II. Von den darauf ſcharwerchenden Dorfſchaften.

C) Von dem Salzwege an dem Donnuſtrome.


## Zweytes Hauptſtück.

## Vom Kirchenweſen.


Erſter Abſchnitt.

Von der Pfarre zu der Neuſtadt, und den dahin gehörigen Gotteshäuſern. Seite 98

§. 1. Von der Pfarre und den Gotteshäuſern an ſich.

A) Reihe der daſelbſt und in Gieckingen geweſenen Pfarrherren und Seelſorger.

B) Verzeichniß der dahin gehörigen Gotteshäuſer.

I. Das Laurenzi- und Pfarrgotteshaus in Neuſtadt.


)( )(                    II. Die

II. Die Michelskapelle in Neuſtadt.
III. Die Annakapelle daſelbſt.
IV. Die St. Johann von Nepomucksƙapelle, } vor der Stadt.
V. Das Nikolaikirchlein, } vor der Stadt.
VI. Die Mariahulfskapelle am Eichreiſe, } vor der Stadt.
VII. Die Filial in Areſting.
VIII. Die Filial in Mauern.
IX. Die Expoſitur in Geckingen. Darunter gehören:
1) Die Filial in Sittling.
2) Die Filial in Heiligenſtadt.
3) Die in Niederullrhein.
4) Die in Oberullrhein.

§. 2. Von dem ſich der Zeit in Neuſtadt befindlichem Dekanate des Kellheimer-Landprieſter-Kapitels, den darunter gehörigen Pfarren und ihrer Volksmenge.

Zweyter Abſchnitt.

Von den gerichtlichen Gotteshäuſern, die in fremde Pfarren gehören. Seite 102

I. Vom Gotteshauſe in Irnſing.
II. Von dem in Harlanden.
III. Von dem in Schwaig.
IV. Von dem in Förſtdürnbuch.
V. Von dem in Geibenſtetten.

Bey dieſen und allen obenſtehenden Gotteshäuſern wird überall angemerkt:

I. Die Entfernung von der Stadt — die Anzahl der Altäre und Glocken — dann das jährliche Einkommen.

II. Ob es mit einem Begräbniſſe verſehen — ob es ſeine eignen Gottesdienſte habe, oder nicht, ſeinen eignen Prieſter, oder nicht — wer im erſtern Falle ihn zu präſentiren habe, und wie viel er Abſent zahlen müſſe, und von wem es im letztern Falle in der Seelſorge verſehen werde — wo es den pfärrlichen Gottesdienſten beyzuwohnen pflege — ob dabey nie ein Hinderniß einfallen könne u. ſ. f.

III. Die merkwürdigen Bilder, Grabſteine, Bruderſchaften, Geiſtlichen, u. ſ. f.

---

# Zweyter Theil.

## Von den Mitteln zur Wohlfahrt dieſer Stadt und dieſes Gerichtes.

## Erſtes Hauptſtück.

## Von der negativen Wohlfahrt oder der Sicherheitsſorge.

**Erſter Abſchnitt.**

In Rückſicht der Verhütung bürgerlicher Verbrechen. Seite 105

**Zweyter Abſchnitt.**

In Rückſicht der Verhütung natürlicher Unglücksfälle, als da ſind: 106

§. 1. Feuersbrünſte.

§. 2. Waſſereinbrüche und Ueberſchwemmungen.

§. 3. Peſt und andere Krankheiten.

§. 4. Viehſeuchen.

§. 5. Getraidſchaden und Hungersnoth.

§. 6. Armuth. Von den Armenanſtalten.

A) In Anſehung der in Stadt und Gericht ſelbſt geſeſſenen Armen; dieſe ſind,

1) Die 2 Allmoſen.

2) Die beeden Armenhäuſer.

3) Die Spenten.

B) In Anſehung der auswärtigen Armen, als da ſind die kollektirenden Klöſter.

## Zweytes Hauptſtück.

## Von der poſitiven Wohlfahrt.

Erſter Abſchnitt.

Von der Bevölkerung. Seite 114

§. 1. Von der Bevölkerung der Stadt und des Gerichtes überhaupt.

§. 2. Ueberſicht der Geburts- Traulings- und Sterbeliſten, die Stadt Neuſtadt inſonderheit betreffend.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Bereicherung. 118

§. 1. Was Stadt und Gericht an ſeinem Vermögenszuſtande eine Zeit her gelitten

1) Durch Kriegsſchaden.

2) Durch Mißwachs, Schauer, Viehfall u. ſ. f.

3) Durch dasjenige, was bey Erbſchaften und andern Vorfallenheiten an baarem Gelde hinausgegangen.

§. 2. Von den Mitteln zur Bereicherung der daſigen Einwohner und Unterthanen.

A) Vom Feldbaue und der Viehzucht.

B) Von den bürgerlichen Gewerben

I. Ueberhaupt.

II. Von einigen inſonderheit.

1) Von den Bräuen.

2) Von den Lodnern.

3) Von den Metzgern.

C) Von

C) Vom Handel und Wandel.

a. An ſich

I. In der Stadt und im Gerichte ſelbſt.

II. An Holz und Baumaterialien ins Land, und zwar

1) nach Rheinhauſen,

2) nach Straubingen.

III. Vom Verkehre mit dem Auslande.

1) Vom Importhandel.

2) Vom Exporthandel.

b. Von einigen dazu gehörigen Hülfsmitteln, nämlich

I. Von den Wochen- und Jahrmärkten.

II. Von den durch die Stadt durchgehenden Bothen.

§. 3. Beyläufige Angabe des innerlichen und äußerlichen Werthes der Stadt und des Gerichtes.

§. 4. Beyläufige Angabe des Geldumlaufes in der Stadt und dem Gerichte.

NB. Hier iſt nothwendig, angemerkt zu werden, daß dieſer 3te und 4te §. aus einem Verſehen unter die Rubrike der Aufklärung Seite 131 und 132 verdruckt worden ſeyn, daß ſie aber unter die Rubrike der Bereicherung gehören, und mithin der 5te §. der Aufklärung in Rückſicht des ſittlichen Karakters der 3te §. heißen ſoll.

Dritter Abſchnitt.

Von der Aufklärung. Seite 128

§. 1. In Rückſicht der Erziehung,

I. wie ſie in Schulen iſt,

II. in Häuſern und Familien.

§. 2. In Rückſicht der Religion.

I. Von dem Verhältniſſe der Gotteshäuſer gegeneinander.

II. Von den gottesdienſtlichen Sitten und Gebräuchen.

III. Vom Portiuncula-Ablaſſe und den Wallfahrten.
IV. Von Miſſionarien und Chriſtenlehren.
V. Von den Feyertagen.
§. 3. In Rückſicht des ſittlichen Karakters.

Vierter Abſchnitt.

Von der Bequemlichkeit, hauptſächlich von den Lebensmitteln, häuslichen Bedürfniſſen, und den Preiſen derſelben. Seite 136
§. 1. Getraidpreis, und alles deſſen, was zum Feldbau gehört.
§. 2. Ehehalten- und anderer nöthigen Arbeiter Lohn.
§. 3. Brod- und Mehlſatz.
§. 4. Vieh- und Fleiſchpreis.
§. 5. Fiſchpreis.
§. 6. Holzanſchlag.
§. 7. Preis der Getränke und verſchiedener anderer Dinge.

Fünfter Abſchnitt.

Von Leibesübungen und Vergnügungen. 142
§. 1. Vom Scheibenſchießen.
§. 2. Von den Rennen.
§. 3. Von den andern Vergnügungen, als da ſind:
I. Komödien.
II. Jahr- und Tänzltäge.
III. Judas- und Johannisfeuer.
IV. Kegelſchieben.
V. Muſik.
VI. Tänze.

Sechster Abſchnitt.

Allgemeine ſtatiſtiſche Ueberſicht über dieſe Stadt und dieſes Gericht. 145
A. Leute.
I. Quantität.
II. Qualität.

B. Land.
I. Häuſer und Gebäude.
II. Grund und Boden.
C. Produkte.
I. Naturſprodukte.
II. Kunſtprodukte.
D. Werth der Stadt und des Gerichtes.
E. Geldumlauf.

## Dritter Theil.

### Sammlung der in der gerichtlichen Regiſtratur vorgefundenen Urkunden.

Lit. A. Ein Brief vom Herzog Ludwig dem Strengen, gegeben im Jahre 1273. zu Ingolſtadt.
Lit. B. Ein Brief vom römiſchen Könige Ludwig, gegeben im Jahre 1319. zu Ingolſtadt.
Lit. C. Ein Brief vom römiſchen Kaiſer Ludwig, gegeben im Jahre 1338. zu Ingolſtadt.
Lit. D. Ein Brief von Ludwig dem Brandenburger, gegeben im Jahre 1349. zu München.
Lit. E. Ein Brief von Ludwig dem Brandenburger, gegeben im Jahre 1350. zu München.
Lit. F. Ein Brief von Mäenhard, Marggrafen zu Brandenburg und Herzogen in Baiern, gegeben 1361. zu Ingolſtadt.
Lit. G. Ein Brief von Herzog Steffan dem Elteren, gegeben im Jahre 1363. zu Pfaffenhofen.
Lit. H. Ein Brief vom nämlichen Herzog Steffan, gegeben 1363. zu Pfaffenhofen.
Lit. I. Ein Brief von den Gebrüdern Stephan Friederich und Johannes, gegeben 1366. zu Ingolſtadt.
Lit. K. Ein Brief von Rath und Bürgern zu Ingolſtadt, gegeben 1383. zu Ingolſtadt.

# Inhalt.

Lit. L. Ein Brief von den Gebrüdern Stephan Friedrich und Johannes, gegeben 1383. zu München.

Lit. M. Ein Brief von Herzog Steffan inſonderheit; gegeben 1378. zu München.

Lit. N. Ein Brief von Herzog Johann inſonderheit; gegeben 1393. zu München.

Lit. O. Ein Brief von Herzog Ludwig dem Gebarteten; gegeben 1395. zu Neuſtadt.

Lit. P. Ein Brief von den Gebrüdern Ernſt und Wilhelm, gegeben 1403. zu München.

Lit. Q. Ein Brief von Herzog Heinrich von Landshut, gegeben 1422. zu Landshut.

Lit. R. Ein Brief von Herzog Albrecht III., gegeben 1437. zu Vohburg.

Lit. S. Ein Brief vom nämlichen; gegeben 1437. zu Vohburg.

Lit. T. Ein Brief von den Gebrüdern Johannes, Sigmund, dann den noch unvogtbaren Albrecht, Chriſtoff und Wolfgang, gegeben 1463. zu München.

Lit. V. Ein Brief von den nämlichen; gegeben 1463. zu München.

Lit. W. Ein Brief von Herzog Albrechten IV. gegeben 1490. zu München.

Lit. X. Ein Brief von Herzog Wolfgang, als des jungen Herzog Wilhelms Vormunden, gegeben 1509. zu München.

Lit. Y. Ein Brief von den Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüdern, gegeben zu München 1536.

Lit. Z. Ein Brief von dem Herzog Wilhelm V. gegeben 1584. zu München.

Lit. AA. Ein Brief von dem Herzog Maximilian I. gegeben 1602. zu München.

Lit. BB. Ein Schützenbrief, gegeben 1548. zu Abensperg.

Erſter

# Erſter Theil.

## Von der Stadt und dem Gerichte an ſich.

## Erſtes Hauptſtück.

## Vom Civilweſen.

### Erſter Abſchnitt.

### Von der Stadt inſonderheit.

#### §. 1.

#### Von der Lage derſelben.

Neuſtadt, ein baieriſches Städtchen, in der Breite von 48°45′, in der Länge von 32°30′, zwiſchen Pföringen und Kellheim jenſeits der Donau in einer ſehr ſchönen Ebne gelegen, hat an der Weſtſeite oberhalb einen Eichenwald, genannt die Goldau, woran der Donauſtrom mit einer tiefen Krümmung landeinwärts gegen Norden vorüberfließt, und eine kleine Strecke unterhalb die Abens in ſeinen Schoos aufnimmt, — oſtwärts die ſchönſte Fläche bis Aben-

ſperg, und iſt ſüdwärts nebſt einigen zu dem Gerichte gehörigen Dörfern von dem bekannten Forſtdürnbuche umgeben. Die Donau floß in den ältern Zeiten mit zween Aermen daran vorüber, und bildete in der Mitte eine große Inſel; der rechts fließende kleinere Arm wurde aber nachgehends ab= und in den größern geleitet, wovon der noch zu ſehende Graben, über welchen das kleine Donaubrückel geſchlagen iſt, und unten das Altwaſſer deutliche Merkmale ſind. Wegen der ſtarken Krümmung, die der Strom oberhalb der Stadt rechts einwärts, und gleich unterhalb bey dem Dorfe Irnſing wieder links auswärts hat, (wo ſich auch in der Mitte eine große Anſchütte befindet) wird das Erdreich an dieſen beeden Orten gewaltig ausgefreſſen, und die Gegend entſetzlichen Ueberſchwemmungen und Verwüſtungen ausgeſetzt; eine Urſache, warum das daſige Wiesmath in der ganzen Strecke mooſicht, und die Gräſerey ſauer iſt. Von hier angefangen, nimmt dieſer Fluß ſeinen Rinnſaal nicht mehr durch ſanfte Ebnen, ſondern beginnt an großen Bergen vorüberzuziehen, und noch weiter unten ſich durch die fürchterlichſten Steinklippen zu drängen. Endete ſich auch daſelbſt, nach dem Zeugniſſe Aventins P. II. pag. 109. die berühmte, von den Römern nebſt einem tiefen Graben, und einer künſtlichen Pfütze, zur Wehre wider die Deutſchen gezogene Schanze, deren ſie weiter hinab von der rauhern Natur geſchützt, nicht mehr bedurften. Ueberbleibſeln davon ſind heut zu Tag noch ſichtbar.

§. 2.

## §. 2.

## Von dem Urſprunge der Stadt, ihren erhaltenen Freyheiten, und den nebſt der umliegenden Gegend erlittnen Schickſalen.

Gemäß den Worten Aventins Lib. III. p. 256. ſoll dieſe Stadt (in den älteſten Zeiten genannt Säligenſtadt) durch Theodorich den erſten Agilolfinger dieſes Namens, im Jahre 508, nachdem derſelbe auf Anrathen des fränkiſchen Königs Ludwig Tiberii Auguſtam oder Regensburg erobert, unfern der Donau nebſt Neuburg, Ingolſtadt, und mehr andern Orten erbaut worden ſeyn, in der Abſicht, mit dieſen Städten ſein erobertes Land zu ſchützen, und ſich der Donau zu verſichern. — (So räthſelhaft und unwahrſcheinlich allem Anſehen gemäß dieſe Nachricht iſt, ſo kann man doch indeſſen, da ſich etwas Beſtimmteres noch nicht vorgefunden hat, dieſem heiligen Traume einige Nachſicht verleihen).

Von dieſer Zeit an iſt durch ganze acht Jahrhunderte nichts Denkwürdiges mehr in den Geſchichtsbüchern davon aufgezeichnet, bis auf das Jahr 1272, wo Ludwig der Strenge, Herzog von Oberbaiern, dem abgebrannten Kloſter Biburg einige Freyheiten von dieſer Stadt aus ertheilte, (Hund. Metr. Salisburg. Part. II. pag. 139.) 1273 aber dieſelbe gar verſetzte, und zwar näher gegen die Donau hin an den nämlichen Platz, wo die Trephenau geſtanden, ein alter Burgſtall und Hof nach dem Benediktinerkloſter Weltenburg ſtift= und gültbar. (Av. Lib. VII. p. 707.) Die

Anhöhe, worauf dieſer Burgſtall geſtanden, iſt nebſt zween ſchanzartigen Seitenflügeln noch zu ſehen, und unten eine ſehr tiefe Pfütze, worinn die Leute aus der Gegend, nach einer alten Sage, verborgne Schätze wähnen. — Am Platze des alten Säligenſtadts befindet ſich nun als ein Ueberbleibſel Heiligenſtadt, ein unter das Gericht Abensperg gehöriges Dorf. Vermuthlich war irgend eine Verheerung, oder die zu mancherley Abſichten bequemere Lage an der Donau die Urſache dieſer Veränderung. — Der Herzog ertheilte ſeiner neu angepflanzten Stadt noch im nämlichen Jahre einen Freyheitsbrief, worinn für die Bevölkerung, Erbauung, und das Aufnehmen derſelben; dann für die Nahrung der Bürger, und ihre Sicherheit an Leib und Gut auf das unverbeſſerlichſte geſorgt worden. (Beyl. Lit. A.) Außer des Herzogs eignen = Vogt = und Lehenleuten ſollte es jedermann vergönnt ſeyn, ſich darinn zu ſetzen, am wenigſten ſollte man Schuſter, Zimmerleute, Fleiſchhacker, Werk = und Handwerksleute (als welche am unentbehrlichſten ſind) engen und irren, von den Bürgern keinen Todfall nehmen, (Beweis einer gewiſſen ehemaligen Knechtſchaft unter dem Landvolke, wovon die Stadt befreyt war) und ſie in dem Genuſſe ihrer Güter nicht ſtören. Uebrigens iſt in dieſer Urkunde Pfandungen, Frevel, Leibesverſehrungen, Scheltworte, Todtſchläge, Geldſchulden, und Vorgerichtsfoderungen betreffend, alles beſtimmt und feſtgeſtellt; ein Unterſchied in der Behandlung der Eingebürgerten, und nicht Eingebürgerten bezeichnet; die Hälfte der anfallenden Strafen zur Bauung der Stadt gewiedmet, und ſchon ein gewiſſes Verhältniß zwiſchen dem

bür=

bürgerlichen Gerichte, und dem herzoglichen Richter ſichtbar. — Gemäß weltenburgiſchen Dokumenten hatte die neuverſetzte Stadt noch immer den alten Namen Säligenſtadt beybehalten, bis auf das Jahr 1290, wo ſie in der durch Heinrich, Biſchofen von Regensburg, geſtifteten friedlichen Richtung zwiſchen Ludwig dem Strengen, und Otto, Herzogen von Niederbaiern, zum erſtenmale in einer öffentlichen Urkunde Neuſtadt genannt wird. Daſelbſt wird auch der Zoll, den Ludwig während den Zwiſtigkeiten zu Neuſtadt und Kellheim errichtete, als wider Recht und Gewiſſen erklärt. (Oef. Script. Part. II. p. 111.)

Nach dem Tode Ludwigs des Strengen kam die Stadt bey der 1295. erfolgten Theilung zwiſchen deſſen Söhnen Rudolph und Ludwig, nachmaligen römiſchen Kaiſer, an den letztern, (Fuggers Ehrenſpiegel 2 Buch 8 Kapitel) ſo wie auch bey den neuern Vertheilungen, die 1310. in München (Aettenkhofer pag. 208.) und 1329. zu Pavia erfolgten. (Aettenk. pag. 223.) Da das Reich und Baiern inſonderheit, bey den Unruhen, die wegen ſeiner Kaiserswahl entſtanden waren, ſehr viel gelitten hatte, ſo freyte dieſer gute und huldreiche Kaiſer, dieſe Liebe aller baieriſchen Städte, und Hülfe ihres Aufnahms, obgleich verfolgt, doch der liebreiche Vater ſeines Landes, der dem durch Unglücksfälle gedrückten Bürger allemal durch irgend eine darauf folgende wohlthätige Verordnung wieder aufhalf, nebſt andern Städten auch die von der Neuſtadt 1319. von allen Abgaben auf 10 Jahre, und zählte ſie 1330. von ihrer Steuer, 20 Pfund Münchnerpfennige betragend, gänzlich le-

dig und los, unter der Bedingniß, das Geld nebſt noch andern 15 Pfund Pfenninge an der Stadt zu verbauen; ordnete auch, daß die in ihren Ringmauern geſeſſen ſind, und Waſſer und Weide mit ihnen nießen, Steuer, Einigung, und Bot mit ihnen tragen ſollen. (Beyl. Lit. B. und C.)

Kaiſer Ludwigs Sohn, Ludwig der Brandenburger, ſchenkte zur Frühmeſſe 1349. den Mühlſchlag an der Stadt, geltend 3 Schillinge Regensburgerpfenninge, dann die Ereſtingerau, geltend 40 Pfenninge, ſchirmte ihre Freyheiten durch eine eigne Handfeſte von 1350, gab ihnen die Rechte, Gnaden, und guten Gewohnheiten der Stadt Ingolſtadt noch dazu, (wovon ſie aber keine Abſchrift haben) und verfügte übrigens, daß die Landſtraße jederzeit durch die Stadt gehe, und außerhalben nicht, und daß die Bürger wochentlich viermal aus dem Dürnbuche Brennholz zu führen, Fug und Macht hätten; ſollten aber dafür dem Forſtmeiſter geben 4 Pfenning von dem Wagen, 2 Pfenning von dem Karren, und von dem Zimmerholze ſechs; (Beyl. Lit. D und E) welches Letztere längſt abgekommen.

Mainhard, Ludwig des Brandenburgers mit der Maultaſche erzeugter Sohn, beſtätigt die Freyheiten der Stadt 1361. (Beyl. Lit. F.)

Stephan Fibulatus, Ludwig des Brandenburgers Bruder, vermehrt ſie 1363. noch mit einer Salzniederlage, und allen Rechten, und Freyheiten deren von München, und durfte man des Zolles auf das Salz keinen höhern von ihnen fodern, als von denen von Ingolſtadt. (Beyl. Lit. G und H) Stephan Fibulatus

dulatus drey Söhne, Stephan, Friedrich und Johannes, beſtätigen noch bey Lebzeiten ihres Vaters 1366. die neuſtädtiſchen Freyheiten, und neuerdings 1383. durch einen Brief, der ſich auf ganz Oberbaiern erſtreckte, und denen von der Neuſtadt durch die Bürger von Ingolſtadt zugeſchickt worden war, mit der ſchärfſten Ahndung gegen die, die ſie nur im geringſten darinn kränken würden; (Beyl. Lit. I. K. L.) — verpfänden die Stadt, vermuthlich, da ſie wegen den Unruhen im deutſchen Reiche unter Wenceslaus Regierung, in die ſie auch mit verwickelt waren, Geldes bedurften, an Gerlach von Hohenloh, (der ſie 1381. mit einem eignen Briefe von dieſer Pfändung losgeſagt, Oef. Part. II. pag. 197.) und ſchenken ihr 1387. den Grieß zwiſchen der Donaubrücke, und der Mühl, ſo weit der Burgfried geht, zum gemeinſchaftlichen Genuße.

Herzog Stephan (er, der ſich rühmen konnte, daß kein Baier ſey, dem er nicht dürfte ſein Leben anvertrauen, und allein, und unbewaffnet in ſeinem Schooſe ruhen, Av. Lib. VII. pag. 802.) verleiht den Bürgern 1378. für ſich allein das Altwaſſer zur richtigen Vertheilung unter Arme und Reiche, und daß ſie daſſelbe machen könnten, wie es ihnen gefällt, zu Aeckern und Wieſen. (Beyl. Lit. M.)

Bey der Hauptvertheilung, die zwiſchen den drey Herzogen 1392 vorfiel, kam die Stadt mit dem münchneriſchen Antheile an Herzog Johann (Oef. Part. II. pag. 353.) und blieb von dieſer Zeit an immer, einige außerordentliche Fälle ausgenommen, bey der münchneriſchen Linie. — Johann verlieh ihr

auch gleich in dem darauf folgenden 1393ten Jahre das Maurermoos, zwiſchen Neuſtadt und Mauern gelegen, zum gemeinſchäftlichen Blumenbeſuche, und beſtätigte ihre Handfeſten und ihr Rechtbuch. (Beyl. Lit. N.) — Es entſtand aber um dieſe Zeit eine Fehde zwiſchen den Herzogen Johann von München, und Stephan II. und Ludwig dem Bartigen von Jngolſtadt, von wegen Berchtold, Kanzlern von Oeſterreich, und Biſchofen von Freyſingen, den Bonifacius zum Biſchofe von Salzburg geſetzt hatte, und Johann als in einem heimlichen Bündniſſe mit Oeſterreich wider ſeinen Bruder Stephan und Eberharden von Neuhauſen, den die Prieſterſchaft von Salzburg zum Biſchofe gewählt, unterſtützte. Als nun Johann Freyſingen beſetzte, und dem Verräther Winnmann, Vogten daſelbſt, der die Stadt Ludwig dem Bartigen einſpielen wollte, den Kopf abnahm, da gieng Ludwig der Gebartete, um ſich zu rächen, hin, und überfiel Herzog Johannes die Stadt Neuſtadt 1395. am heiligen Dreykönigsabende, eben, als das Volk in der Veſper war, trieb die Bürger, die mit vieler Tapferkeit auf die Mauern zur Wehre liefen, mit dem Geſchoſſe wieder ab, haußte grauſam, und erſchlug ihrer viele. Die Soldaten plünderten ſodann den Ort, luden die Beute auf Wägen, und fuhren damit nach Jngolſtadt. Man fand bey den Einwohnern ſehr viel Reichthum, und ein gewiſſer von ihnen, Namens Friedrich Kollner, hatte ſo viele Baarſchaft, daß die Reiter und Plünderer den Raub in Peckelhauben ausmaßen. (Av. Lib. VII. pag. 804.) Ein Beweis, wie gut die Stadt damals in Gewerbe, und Handel und Wandel müſſe geſtanden haben.

Aller

Aller Wahrſcheinlichkeit gemäß, iſt vom obigen Kollner jener Auguſtin Köllner (a) ein Nachkommen geweſen, deſſen Av. Part. I. pag. 29. als eines gebohrnen Neuſtädters und geheimen Secretärs am baieriſchen Hofe erwähnt, und der durch ſeine im Manuſcripte zurückgelaſſene Sammlung der im Gewölbe zu München vorhandenen und viele Jahre verlegen geweſenen Urkunden des baieriſchen Hauſes, dem Herrn Joſeph Anton Aettenkhover zu ſeiner kurzgefaßten Geſchichte der Herzoge von Baiern Anlaß gegeben hat, wie letzterer es ſelbſten in ſeiner Vorrede des mehrern vor Augen legt.

Ludwig der Gebartete (der die Stadt vermuthlich als ein Unterpfand des ihm von Herzog Johann an Friedberg verübten Schadens eine Zeitlang inne behielt) erkannte aber, obſchon ihr Plünderer, die Biederheit und Treue derſelben gegen ihren Herzog Johann, bedauerte das Verderben, und die Schäden, die ſie deßhalb gelitten, und freyte ſie daher auf 10 Jahre von aller Abgabe, gab, um ſie wieder zu bevölkern, allen, die darinn Bürgerrecht nehmen würden, Freyung, und Sicherheit, beſtätigte ihre Salzniederlage, und verordnete noch vieles zur Bauung, Beſſerung, und Bequemlichkeit derſelben. (Beylage Lit. O.).

Johannes Söhne, Ernſt und Wilhelm, ſchützten ihre Rechte und Gewohnheiten neuerdings im Jahr 1403. durch einen eignen Brief (Beyl. Lit. P.) und verpfändeten ſie 1404. an Herzog Heinrich den Reichen von Landshut der Unkoſten halber, die derſelbe aufgewendet hatte, ſie wieder in Beſitz von

München zu ſetzen, von wo ſie auf Anſtiften des gebarteten Ludwigs von Ingolſtadt durch die rebelliſchen Bürger waren ausgetrieben worden. (Av. Lib. VII. pag. 805.) — Unter ihnen wurde die Stadt 1421. zum zweytenmale verheert und verbrannt, bey dem Bündniſſe, welches ſie mit Heinrich dem Reichen von Landshut, dem Burggrafen von Nürnberg, dem Pfalzgrafen von Amberg, und den beeden Grafen von Oettingen wider den unruhigen Ludwig von Ingolſtadt geſtiftet hatten; denn da ſie bey dieſer Gelegenheit durch obbenannte Herzoge befeſtiget worden war, und die Bürger derſelben darauf ins Ingolſtädtiſche einfielen, daſelbſt großen Schaden anrichteten, und Erhard dem Muckenthaler, einem Anhänger des Bärtlings, ſein Vieh wegtrieben; ſo nahm dieſer Muckenthaler Kriegsknechte von ſeinem Herrn, ſpähte die Stadt, als man ſo unvorſichtig war, die Faſtnacht in Saus und Braus zu begehen, aus, überrumpelte ſie am Aſchermittwoche noch im Schlafe, machte alles nieder, äſcherte ſie ein, und fuhr mit einer großen Beute nach Haus. (Av. Lib. VII. pag. 815.) — Heinrich freyte ſie darauf, wegen dem, was ſie gelitten, auf 10 ganze Jahre 1422. zu Landshut. (Beyl. Lit. Q.)

1437. erneuerte Albrecht der III. noch bey Lebzeiten ſeines Vaters Erneſts, nachdem die Verpfändung der Stadt an Heinrich den Reichen lange erloſchen war, alle Rechte derſelben, beſonders aber den erſten Freyheitsbrief, der ſchon 1273. den Bürgern von Sälingſtadt war gegeben worden, — entledigte ſie im nämlichen Jahre von dem Umgelde alles des-

jeni-

jenigen, was ſie in Vohburg ſelbſten an Lebensmitteln verzehren würden, — und verband die neuſtädtiſchen Pfleggerichtsunterthanen, ihre feilen Pfennwerthen nirgendhin als nach der Stadt auf die Wochenmärkte zu bringen, unter 10 Pfund Pfenning Strafe für den, der in den Häuſern verkauft. (Beyl. Lit. R. und S.)

Nach dem Tode Albrechts III. wurde ſie 1460. von Ludwig dem Reichen aus Landshut bey der Fehde mit Albrecht, Marggrafen von Braudenburg, in Beſitz genommen, (Oef. Part. I. pag. 391.) vermuthlich mit Einverſtändniß der von Albrecht III. hinterlaßnen Prinzen, da ſich dieſe, wie bekannt iſt, in obbenannter Fehde nicht wider ihn aufgelegt hatten, — und nur auf einige Zeit, indem ſich gleich im 1463. Jahre darauf eine Beſtätigung der Neuſtädtiſchen Freyheiten von dieſen Prinzen Johann, Sigmund, Albrecht, Chriſtoph, und Wolfgang vorfindet. — Gaben auch der Stadt im nämlichen Jahre wegen merklichen Gebrechen an dem Wege in den Gaſſen die Befugniß, Pfläſterzoll zu nehmen, von einem geladnen oder ungeladnen Wagen 1 Münchnerpfenning, von einem Karren 1 Heller, und von einem Saumroſſe ebenfalls 1 Heller. (Beyl. Lit. T. und V.)

Mit dem Ableiben Herzog Johannes kam Neuſtadt 1467. ſammt ganz Oberbaiern auf freywillige Verzicht Herzog Sigmunds an Albrecht IV. deſſelben Bruder; — der belehnte die Frohnfiſcher daſelbſt mit dem obern- und untern Frohnlehen, beſtätigte 1490. ihre Briefe, und verordnete, daß ein von ſeinem Gläubiger vor Bürgermeiſter und Rath verklagter

Schuldner in 14 Tagen Bezahlung oder Pfand ſchaf-
fen, in Irrungen aber über Einfuhrt auf Wieſen und Aecker, über Tropfſtälle und Mauerſtetten, durch 7 aus 21 gewählten Bürgern ausgeſchoſſene, erkannt und geſprochen werden ſolle, vollgültig, ohne Geſtattung einer Appellation. (Beyl. Lit. W.) — Uebrigens machte er noch 1484. zwiſchen Kammerer und Rath, und dem fürſtlichen Richter einen Vergleich, worinn die Gränzen ihrer beederſeitigen Gerichtsbarkeit auseinandergeſetzt werden. Vermög dieſem Vergleiche gehören alle bürgerlichen Händel, Briefereyen, und Verträge, dann die Beſtellung der Scharwerchen vor den Rath, und alle ſtrafbaren Verbrechen höherer Gattung vor den herzoglichen Richter. Alle eſſende Waaren, auch Gläſer und Eiſen auf dem Rücken in die Stadt getragen, werden darinn Zollfrey erklärt, um einen Inzichtsbrief das Geld mit Beſcheidenheit zu nehmen, niemanden zu verwehren, ſeine Klage anzubringen wo er wolle, wider einen Bürger ohne des Raths Beyſeyn oder Anſchaffung von Hof niemanden Geleit zu geben, — gebothen, — übrigens noch dem bürgerlichen Rathe erlaubt, von der durch Bürger zu Gerichts Handen gezahlten Strafe die Hälfte zu nießen, ſeine Bürger unentgolten des Wandels zu vergleichen, und, ſo lange der von einem Bürger tödtlich Verwundete noch lebt, den Todtſchläger in ihrer Frohnfeſte aufzubewahren.

Albrechts IV. Sohn, Wilhelm IV. der erſte nach Einführung des Primogeniturrechts, verſpricht unter der Vormundſchaft ſeines Vatters Wolfgangs 1509. die Neuſtadt bey ihren hergebrachten Gewohnheiten,

wie

wie auch bey ihrer Salzniederlage zu ſchützen, erklärt 1536. nebſt ſeinem 1514. zum Mitregenten angenommenen Bruder Ludwig, ihren Ziegelſtadel in Geibenſtetten von aller Scharwerch frey, und giebt 1529. den Fröhnfiſchern auf der Donau, in Rückſicht des Eishauens, den Vorzug. (Beyl. Lit. X. und Y.)

Unter Albrecht V. findet ſich nichts Merkwürdiges.

Deſſen Sohn Wilhelm V. gab 1584. einen Beſtätigungsbrief ihrer Freyheiten. (Beyl. Lit. Z.)

Dieſen gab auch 1602. Maximilian I. (Beylage Lit. A A.) nebſt der 1605. erfolgten Beſtätigung des öffentlichen Getraidmarktes. — In dem unter ihm erfolgten 30jährigen Kriege wurde die Stadt dreymal von dem Feinde überfallen, und nebſt den umliegenden Dörfern, wegen der Nähe an der Donau, von durchreiſenden freundlichen und feindlichen Völkern, die dort theils ihre Raſttage, theils nach Umſtänden Wochen, Monate, und halbe Jahre lang ihre Stand- und Winterquartiere hielten, immerwährend beſucht. Dieß iſt auch von den darauf folgenden Kriegen zu verſtehen, wo die Gegend durch mancherley Erpreſſungen und Exceſſen einen unſäglichen, und unerſetzlichen Schaden gelitten. — Das erſtemal überfiel ſie 1632. der ſchwediſche Feldmarſchall Horn, der, nachdem zwey von ihm vorausgeſchickte Compagnien nicht eingelaſſen worden waren, ſammt einer groſſen Anzahl Roſſe, die Thore mit Gewalt öffnete. Sind bis an den dritten Tag da geblieben, haben alles verzehrt, mitgenommen, und ausgeplündert, dann noch 12000 Thaler Brandſchatzung begehrt, und nahmen

ſodann,

ſodann, da nicht mehr als 1030 Thaler aufgetrieben werden konnten, obſchon die Summe auf 5000 Thlr. durch Bitten gemildert worden war, zwey des Raths als Geiſeln mit ſich nach Augsburg, für deren Verpflegung die Bürger denen von Augsburg noch 1639. vierhundert Gulden ſchuldig waren. Dem Generalquartiermeiſter mußten 200 Thaler erlegt werden, daß er nicht das ganze Volk in die Stadt ließ, und den 12 ſchwediſchen Reitern als der Salv. Quard. 24 Thlr. (b). — Das zweytemal nahm die Stadt mit Accord ein 1633. im October, Bernhard zu Sachſenweimar, eben, als derſelbe mit ſeinem groben Geſchütze von Ulm die Donau hinabzog, und im November darauf Regensburg eroberte. Im folgenden Jahre wüthete die Peſt gräulich daſelbſt, und da ließ der damalige Pfarrherr, Anton Balſterer, eine ſilberne Bildniß des heiligen Sebaſtians gießen, an Werth 300 Gulden, die er, um die Seuche zu vertreiben, unter Begleitung des Volks, in den Gaſſen herumtrug. — Das drittemal war es vor dem weſtphäliſchen Frieden, wo die Schweden bey der Nacht die Mauern neuerdings überſtiegen, und die Stadt plünderten. Die Nachricht davon hat Pfarrherr Doppler in ein altes Taufbuch aufgezeichnet. — Von den traurigen Wirkungen der in dieſem Kriege erfolgten Verheerungen, sieh (Not. c.)

Unter Maximilians I. Sohne, dem Kurfürſten Ferdinand Maria, brachte die Stadt ihre Freyheiten zur Beſtätigung abermal an den Hof, und machte eine Rechnung von 7445 Gulden bey dem Landtage, die ſie zur Herſtellung der im Schwedenkriege verdorbnen

dorbnen Stadtmauer, und der öffentlichen Gebäude bedurfte, nichts von den Brandſteuern und Plünderungen zu melden. Dafür wurde ihnen 1674. auf 3 Jahre 1 Pfen. auf das Bier zu ſchlagen erlaubt.

Gleich zu Anfang der Regierung Maximilian Emmanuels rieß die Peſt 1680. und 1684. wiederholtermalen zu Neuſtadt ein, wider die aber ſehr gute Anſtalten getroffen worden ſind. — Von den unter dieſem Kurfürſten bey Gelegenheit des zweyten franzöſiſchen Krieges durchgezognen Völkern, (ſiehe Note d) dann von den beym ſpaniſchen Succeſſionskriege durchgezogenen (Note e) — Die Bürger hatten gleich zu Anfang dieſes letztern Krieges, nach einer von Vater auf Sohn gekommenen Erzählung, unter Anführung eines aus ihrem Mittel, Namens Rueſch, den Einfall einer angerückten feindlichen Mannſchaft dadurch abgewehrt, daß ſie die Brücken aufzogen, und durch ein anhaltendes Trommeln und Schießen mit Doppelhacken ſich ſtellten, als ob ſie eine Beſatzung inne hätten. Uebrigens ſtand die Gegend ſeit 1705. in kaiſerlicher Adminiſtration, und litt in ſelbem Kriege durch mancherley Erpreſſungen der durchgezognen Völker, nebſt vielem in die Magazine gelieferten Getraide, einen gerichtlich geſchätzten Schaden von 38125 Gulden.

Die bey dem zwiſchen Karl VI. und Frankreich in den dreyßiger Jahren, unter der Regierung Kurfürſtens Karl Alberts, nachmaligen Kaiſers, vorgefallenem Kriege durchgezogenen Völker, (ſieh Note f) die Größe ihrer damals an der Donau gebauten

Bara-

Baraquen (Note g) und die bey dem großen Succeſſionsſtreite über Kaiſer Karls VI. hinterlaſſene Länder durchgezogene Kriegsleute, unter der (Note h). Bey dem Durchzuge der Letztern begiengen einige verwegene Leute aus der Gegend, genannt Schnapphanen die Kühnheit, 1742. hinter den Zäunen und Häuſern, auf die von General Bernklau vorübergeführten Ungarn und Böhmen zu ſchießen; wo benannter General zur Strafe, wenn ihn nicht häufige Bitten bewogen hätten, beynahe ganz Mauern hätte wegbrennen, und zwey Bürger, die das Loos traf, aufknüpfen laſſen. — Nebſt den vielen Roſſen, Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen, die bey dieſem Kriege an die durchziehenden Soldaten mußten abgegeben werden, ſchickten die Stadt und die umliegenden Dörfer auch eine unzählige Menge Holz und Ziegelſteine zur Bäckerey nach Vohburg, viele Schanzarbeiter, bey 300000 Stücke an Eichenpflöcken, Wieden, Läden und Brettern zur Belagerung nach Ingolſtadt, bey 30000 Stücke ebenfalls Eichenpflöcke, Faſchinen, Wieden, und Bretter, dann 25000 Rationen an Mehl, Haber, Heu und Stroh nach Kellheim, und überdieß noch eine ſehr große Menge von dergleichen Vorrathe nach München, Landshut, Straubingen, Abensperg, und Geiſenfeld, — und litten durch Plünderungen und Erpreſſungen einen gerichtlich geſchätzten Schaden von 28725 Gulden. (Note i)

Maximilian III. befiehlt gegen das Ende ſeiner Regierung, zum Nutzen und Frommen der Bürger, die alte Nürnbergerlandſtraße, die ſchon ſeit langer

Zeit

Zeit über Kellheim genommen worden war, durch die Stadt wieder herzuſtellen, woran nun ſchon ſeit einigen Jahren unermüdet gearbeitet wird. — Die in den fünfziger Jahren bey dem preußiſchen Kriege durchgezogenen Völker, ſieh unter der (Note k).

Karl Theodor, unſer durchleuchtigſter Kurfürſt, giebt den Bürgern 1779 ihre drey ordentlichen Vieh- und Jahrmärkte wieder, und nimmt 1782. auf Anlangen derſelben, die Donaubrücke in ſeinen Beſitz, die die Stadt ſeit unfürdenklichen Zeiten, als ein Eigenthum beſeſſen hatte, aber, ſeit die Nürnbergerſtraße über Kellheim angelegt worden war, wegen dem gar ſchlecht abgefallnen Bruckzolle nicht mehr unterhalten konnte; beſonders, da der Eisſtoß ſie auch faſt jährlich wegnahm. (Das Uebrige von dieſer Brücke ſieh unter der Note l).

---

(a) Dieſer Auguſtin Köllner, war gemäß den Worten Oefeles (Tom. II. pag. 100) ſchon ſehr zeitig zu einem öffentlichen Amte angeſtellt, und findet ſich bereits nach dem baieriſchen Kriege unter den Geheimſchreibern Albrechts IV., wurde in der Folge dem fürſtlichen Zollhauſe in München vorgeſetzt, und ſo wie er ſich unaufhörlich bemühte, die Zeit, die ihm von ſeinen Berufsgeſchäfften übrig blieb, andern nützlichen Arbeiten, und Unternehmungen zu weihen, ſo hielt man ihn auch nach dem durch den Reichstag in Kölln, unter den baieriſchen Fürſten hergeſtellten Frieden, für einen von den damals in der baieriſchen Diplomatik erfahrenſten Männern, und ſchickte ihn derenthalben mit den übrigen Kommiſſarien und Geheimſchreibern zu den Verhandlungen nach Neuburg. — 1518 bekleidete er das Amt eines

fürſtlichen Lehenprobſtes, und 1527 kommt er als fürſtlicher Secretair und Briefausfertiger vor. — Reiſte 1528 in herzoglichen Geſchäfften mit dem Kanzler Eckius nach Reichenhall, und 1534 nach Baaden, geſchickt von Herzog Wilhelm, damaligen Adminiſtratoren dieſer Landſchaft. — Nach Endigung dieſes Geſchäfftes, gieng er, ſich wieder ſelbſt überlaſſen, neuerdings an ſeine alten Arbeiten, und fieng an, das herzogliche Archiv in München, das durch die häufigen Länderverttheilungen und Ausplünderungen ſchrecklich auseinander geſtreut, und verwüſtet worden war, wie aus einem Schiffbruche zu retten, zuſammen zu ſammeln, und in Ordnung zu bringen; darauf aber Annalen der baieriſchen Geſchichte in ſeiner Mutterſprache zu ſchreiben, von denen er jede Thathandlung aus ſeinen mit aller nur möglichen Genauigkeit und Befliſſenheit geſammelten Urkunden belegte. — Von dem Jahre 1539 finden ſich keine weiteren Nachrichten mehr von ihm. — Gleich zu Anfang ſeiner Laufbahne unterſtüzte ihn ſein Schwager Sigismund Kraus, fürſtlicher Secretarius, und ſeine 1532 an Herzog Ludwigs in Landshut Kanzlern, Thomas Rudolph, dann die von Baaden aus an den Herzog Wilhelm ſelbſt geſchriebene Briefe, hat Liebius excerpirt. —

(b) Um dieſe Zeit ſind, laut Quartierliſten, in dieſer Gegend durchmarſchirt viele 1000 Wallonen und Kroaten, das Pappenheimiſche, Kranziſche, Trauneriſche, Montecculliſche, und Vicedomiſche Regiment; dann im October 1632 der Kurfürſt Maximilian ſelbſt mit den Oberſten Fugger, Aldringer und Kronberger, dann den Kriegscommiſſarien Ernſt, Hagſtorf, und Schrofner.

(c) Als ein kleines Bild der damaligen Verwüſtung, verdient die Beſchreibung angemerkt zu werden, die bey dieſem Kriege von dem Pfleggerichte Neuſtadt, auf den acht umliegenden Dorfſchaften

Jrn.

Irnſing, Mauern, Schwaig, Forſtdürnbuch, Geibenſtetten, Ulrhein, Sittling, und Harlanden 1636 vorgenommen worden. Jedes Haus wurde da mit ſeinem Zuſtande beſchrieben, und da war es eine gewöhnliche Anmerkung: — ſteht leer, — alles weggeſtorben, — fällt alles ein, — lebt noch außer Lands, — iſt um Alles kommen, — hat weder Roß noch Vieh, — Weib und Kind im Bettel, — hat nichts als Schulden, und Armuth, — Alles weggeſtorben bis auf ein kleines Kind, — iſt durch den Feind abgebrannt, — Kinder ſind davon gelaufen, — ein zerrißnes Häußel, — ſucht das Allmoſen, — ein gar armer Tropf, u. ſ. f. — In obbenannten acht Dorfſchaften hatten ſich noch 1631 — 243 ſtreitbare Männer gefunden; 1636 nur mehr 62 Männer nebſt 30 Roſſen, 22 Kühen, und 23 Geiſen.

(d) Von 1688 bis 1696 zohen an der Donau durch viele ſchwäbiſche Kreiß= und würtembergiſche Truppen, namentlich aber Gr. Archi= und Savoiſche Dragoner, Gen. en Chev. Jrndorfi, Berndorfi, Spinnachali; Reiter, Gr. Zaccoiſche, Baron Fülki, Montfort, Mollendorf, Kurprinz, Bar. Kleyſi, von Vinchi, und Zamriſche Mannſchaft.

(e) Von 1700 bis 1715 ſind an der Donau und der daſigen Gegend durchgezogen, eine Menge von ſchwediſchen, preußiſchen, baieriſchen, böhmiſchen, fränkiſchen, und braunſchweigiſchen Truppen, regensburgiſche, paſſauiſche, altdorfiſche Mannſchaft, namentlich aber, Babozaiſche, Kolloniſche, Spenſeriſche, Lehoziſche Huſaren; Savoyiſche, Belſiſche, Würzburgiſche, Ervevilliſche, Sandiniſche, Würtembergiſche Dragoner; Palfyiſche, Herberſteiniſche, Falkenſteiniſche, Viſcontiſche, Merciſche, Neuburgiſche, Preineriſche, Koſtaiſche, Lobkowitziſche, Lathurliſche, Weigliniſche, Wolframſtorfiſche, Köſtliniſche, Grasfoldiſche und Auf=

ſächſiſche Reiter, ſodann noch das Kurprinziſche, Baadendurlachiſche, Regaliſche, Hollſteiniſche, Deutſchmeiſteriſche, d'Arnaudi, Ebergen. Maffei. Spielberg. Sachſenmeinung. Dalboni. Wendi. Jaaſiſche, Thörringiſche, Stambergiſche und Dauniſche Regiment, nebſt mehrern Fürſten und hohen Officieren, benanntlich Prinz Eugen, Fürſten von Wolfenbüttel, General Wurmbrand und Gwaltinger. — Alles aus Quartierliſten gezogen.

(f) Bey dem Kriege zwiſchen Karl VI. und Frankreich zohen durch von 1731 bis 1737 Würtembergiſche, Savoyiſche, und Philippikiſche Dragoner, Peſtwarmeggiſche, von Hoffiſch = Ghillaniſche Huſaren, Lanthyriſche, und Koſtaiſche Reiter; das Altwürtembergiſche, Minucciſche, Wallniſche, Kurprinziſche, Remundiſche, Maffeiſche, und Bayreutiſche Regiment, das Paſſauiſche, und Regenſpurgiſche Reichscontingent, nebſt Feldmarſchall de Betrarſch.

(g) Die Soldaten wohnten damals in Baraquen an der Donau, von denen eine gemeine 250 Schuh in der Länge, 34 in der Breite, und zur Höhe in der Mitte ſechs, bey abſchieſſender Dachung vier Schuhe hatte. Eine Officiersbaraque war ſechs Werkſchuhe hoch, 30 breit, und 45 lang. Uebrigens findet ſich aus den Acten, daß in Anſehung der Lebensmittel, und anderer Bedürfniſſe mit Metzgern, Bräuern, Bäcken, Mühlern, Hafnern, und Seilern eine ſehr gute Polizey müſſe gehalten worden ſeyn.

(h) Während dem großen Succeſſionsſtreite auf Kaiſer Karl VI. hinterlaſſene Länder, finden ſich von 1740 bis 1745 aus den Quartierliſten folgende durchgezogene Völker; als faſt die ganze königliche franzöſiſche Armee, mit einer großen Menge von Pferden und Artillerie, benanntlich

aber

aber Fürſt Eſterhaziſche, Lacbanzkiſche, Baronaiſche, Gagiſche, Bleznaiſche, Nadaſtiſche, Driſpiſche und Nagiſche Huſaren, Prinz Birkenfeldiſche, Würtembergiſche, Lichtenſteiniſche, Sachſengothaiſche, Hohenzolleriſche und Dolloniſche Dragoner, Frohbergiſche, Minucciſche, Thörringiſche, Corduaiſche, und Bentheimiſche Reiter, ferner das Baadniſche, Wettiſche, Karliſche, Beleßnaiſche, Brauniſche, Merciniſche, Wurmbrandiſche, Truchſeſſiſche, Hollſteiniſche, Plaiſche, Preyſingiſche, Morawitzkyſche, Seckendorfiſche, Franz Lothringiſche, Neuburgiſche, Lobkowitziſche, Bethembiſche und Medoiſche Regiment. Das Banaſtiſche Freybataillon, Gren. en Chev. Kroaten, Ungariſche Schaicken, u. ſ. w.

(i) Merkwürdig iſt, daß damals das Bar. Heydonniſche Haus in der Stadt durch einen Zufall von allen Exactionen gerettet wurde, ſo, daß nicht das Mindeſte durfte von der Stelle bewegt werden. Es hieng nämlich das Bildniß eines Kindes im Geſellſchaftszimmer mit ſo viel Geiſte gemalen, daß, ſo viele Officiere als hineintraten, ſich auch in die Malerey verliebten, hinten auf das Bild ihre Namen ſchrieben, und wie viel ſie hätten an dem Hauſe zu fodern gehabt, und erlaſſen wollten. Iſt nachmals an die Schrenkiſche Familie gekommen.

(k) Im preußiſchen Kriege ſind von 1756 bis 1763 durchgezogen, eine groſſe Anzahl von pohlniſchen, ſächſiſchen, würtembergiſchen, und heſſendarmſtädtiſchen Truppen, benanntlich aber das Morawitzkyſche, Pechmanniſche, und Preyſingiſche Regiment, dann Frohbergiſche Reiter.

(l) Noch 1780 war dieſe Brücke zum Theile ſo ſchlecht, daß unter einem überfahrenden Fuhrwagen ein Joch brach, und der Wagen ſammt Roß und

Fuhrmann in die Donau fiel. (Benef. Nagel von Märching hat den ganzen Verlauf ins Intelligenzblat einrücken laſſen, und iſt ſelber merkwürdig zu leſen.) — Es war aber der alte von der Stadt auf dieſer Brücke genoſſene Zoll ſehr beträchtlich; zumal, da ſich ehedem auch die benachbarten über der Donau liegenden Dörfer, die über die Brücke öfters zu gehen und zu fahren hatten, auf gewiſſe jährliche Getraidlieferungen verſtanden. So gaben z. B. 1425 die Bauern von Märching jeder einen Metzen Waitzen, vier Rockengarben, und vier Habrein. (Ex rapsodiis Ant Nagel Benef de Märching.) Das Holz zu dieſer Brücke gab der Forſt unentgeldlich bis auf die neuern Zeiten; doch beſitzen die Bürger von der Stadt ſelbſten über der Brücke nichts, wohl treiben die Irnſinger im Sommer täglich ihr Kuhvieh und ihre Roſſe zur Weide darüber.

## §. 3.

## Von der Eintheilung und Ordnung der Stadt.

Der Umkreis der Stadtmauer beträgt bey 1450 gemeine Schritte, und iſt aber durch Donnerwetter und das Alter ſchon ſehr beſchädigt worden. — So wie die Stadt etwas hoch ſteht, und faſt viereckicht gebaut iſt, ſo iſt ſie auch um und um mit einem tiefen Graben, dann einem hohen und breiten Walle umgeben, der derſelben das Anſehen einer kleinen Veſtung giebt — als wozu ſie nach dem Zeugniſſe vieler durchgereiſten Veſtungsverſtändigen, theils wegen ihrer natürlichen Anlage, theils wegen der unfernen Donau, und dem benachbarten großen Mooſe, leicht umgeſchaffen werden könnte, auch bey dem Bunde wider Ludwig den Bartigen, ſchon wirklich einmal umgeſchaffen

worden

worden iſt, (Seite 10) und von wo aus man in die benachbarten Dörfer eine ungemein ſchöne Ausſicht hat. — An der Stadtmauer ſind ſieben Thürme angebracht, von denen einer, genannt der rothe Thurm, ein Bürgergefängniß iſt, die andern aber alle bewohnt ſind. Sie hat drey Thore —

Erſtens: Das Abensperger thor; von da geht die Straße über Abensperg nach Regensburg, an welcher rechts die beeden Ullrhein liegen, und links Heiligenſtädt, dann über der Abens Geckingen, Sittling, und Sanct Harlanden.

Zweytens: Das Maurerthor; von da geht die Straße über Mauern und Schwaig nach Ingolſtadt, woran rechter Hand der Goldauſee, und die Ilm, linker Hand aber der Forſtdürnbuch mit den Dörfern Mühlhauſen und Geibenſtetten.

Drittens: Das Donauthor; von da geht die Nürnbergerſtraße über drey kleine Brückeln nach der großen Donaubrücke links über Märching. Rechts liegt Irſing.

— Und vier Viertel, worein ſie durch die drey Hauptgaſſen getheilt wird, die nebſt den übrigen Gaſſen ſehr geräumig, und weit ſind, und alle zwey Jahre von den daſigen Maurern gepflaſtert werden; — dann 11 Gemeinsbrunnen, wo bey einem jeden ein Feuereimer befindlich, und bey 70 Hausbrunnen. Das Waſſer iſt voll fein aufgelöſter Erde, wo denn die gemeinen Leute ſagen: es führt Salliter. Zur Abführung des Unflaths hat ſie ſechs Kanäle, die durch die Stadtmauer in die Stadtgräben gehen, und bey denen

der Waſenmeiſter, ob kein todtes Vieh hineingeworfen worden, wochentlich nachzuſehen hat.

Häuſer zählt ſie 167, die 1781 numerirt worden, und von denen nebſt den Gotteshäuſern, wovon unten ſoll geredet werden, ſonderbar merkwürdig ſind.

I. Das bürgerliche Rathhaus ſteht mitten auf dem Platze, zwiſchen der Laurenzi- und Annakirche. Darinn befindet ſich ein Theater, und noch einiges von alten Schlachtſchwertern, Luntenbüchſen, Peckelhauben, Küraſſen, Doppelhacken, und Hellebarten, (indem vieles davon ſchon ſeit geraumer Zeit zu andern Bedürfniſſen verſchmiedet worden iſt); unten aber ſind nebſt verſchiednen Kramläden, die Fleiſchbank, das Loch, (ein Bürgergefängniß von niedrigerer Gattung) das Narrenhäuſel, das Brodhaus, und die Schranne angebracht.

II. Das Pfarrhaus; iſt, ſeit man die Pfarre von Geckingen nach der Stadt ſelbſten überſetzte, von den Bürgern hergeſchafft worden.

III. Das Beneficiatenhaus; war, da die Pfarre noch in Geckingen geweſen, eben für die daſigen Seelſorger beſtimmt, um, wenn ſie nach der Stadt den Gottesdienſt zu halten kamen, daſelbſt abtreten zu können.

IV. Das Pfleghaus; iſt die alte ſtinglheimiſche Behauſung, die die heydonniſche Familie von dem Freyherrn von Sigershofen, nebſt dem dazu gehörigen Garten erkauft hat, und die um das Jahr 1670 von den Karmeliten zu Abensperg zu einem

Hoſpi-

Hoſpitium für drey oder vier darein zu verſetzende Religioſen hat umgeſchaffen werden wollen.

V. Das alte Officierhaus mit einer Stallung für ſechzig Pferde. Es diente bey den häufigen Durchzügen der Soldaten für eine Kaſerne, hatte ſeinen eignen Verwalter, zog nebſt der Albenſpergerkaſerne jährlich 700 Klafter Brennholz, und die Betten und Möbeln davon wurden erſt 1718 nach Ingolſtadt abgeführt.

VI. Das Haus, welches der gegenwärtige Stadtthurner beſitzt, wozu in ältern Zeiten noch zwey benachbarte Häuſer gehörten, und das von auſſen mit vielen Wappen deutſcher Reichsfürſten und Grafen übermalen iſt, die aber nur noch zur Hälfte ſichtbar ſind, und hinlänglich erweiſen, daß es das Eigenthum einer vornehmen Familie, oder der Sammelplatz bey irgend einer öffentlichen Verhandlung müſſe geweſen ſeyn.

VII. Das Stadtjägerhaus, welches mit einem gewaltig großen Keller verſehen iſt, unten am Thore noch ein uraltes mit eiſernen Klammern befeſtigtes kleines Thürchen hat, auch vor einiger Zeit noch mit ein paar hunderten der ſchönſten und deutlichſten auf Holz gemalnen Wappen alter Familien ausgeziert war, die aber von dem Vor-Verfahrer des jetzigen Hausinnhabers bis auf fünf zum verbrennen verbraucht worden ſind. Dieſe fünfe enthalten die Wappen.

Erſtens: Hanns Heinrich von Ebrans, mit der Aufſchrift: W S M V.

Zweytens: Merlzens von und zu Rehrbach von 1598 mit der Aufſchrift: W G W M W W W.

Drittens: Chriſtoph von Stinglheims zu Thurn-tenning, und Karpfenſtein, Domherrns, Raths, Scholaſters, und Bauherrns des Hochſtifts Regens-burg 1598, mit der Aufſchrift:

Der hat khain Neith, Wanns ſchon geſchicht,
Was er auch leidt, So ehrs nit ſicht.

Viertens: Sigmunds von Dietrichſtein, Frey-herrns zu Hollenburg, Finkenſtein, und Teßberg von Nießburg auf Neuhaus, Röm. Kaiſerl. Maj. Raths, und Unter-Kammerers des Marggrafthum Mäh-rens, auch bey der Fürſtl. Durchl. Erzherzogen Mat-thias und Maximilians in Oeſterreich, Kammerers 1598, mit der Aufſchrift: Sors mea in manu Dei.

Fünftens: Georg David von Lerchenfelds auf Prenberg ꝛc. Fürſtl. Durchl. in Baiern Raths zu Straubingen, 1598, mit der Aufſchrift:

Mancher Neidt, wan Ers Sicht,
Muß doch leiden, Was haimlich geſchicht.

VIII. Des Malers Garten an der Ecke der Stadt gegen Mittag, genannt die Feſte, auf einem Berge gelegen, worauf vor Zeiten ein Schloß ſtand, welches ein paar Fräulein gehörte. Man findet dort noch viele alte Münzen, und ſchwarze Pfenninge, Ruinen von Mauern, und der ganze Garten ſteht ſo zu ſagen auf verſchütteten, und überwachſenen Kellern. In den am Grunde dieſes Berges ſich befindlichen vier Tagwerkershäuſern ſollen, nach gemeiner Sage, in den ältern Zeiten Hunde gehalten worden ſeyn.

Alles dasjenige, was ſich außer den Ringmauern von Neuſtadt befindet, wird das Wöhr genannt, wel-

ches

ches hauptſächlich in einem kleinen Dorfe beſteht, welches zwiſchen der Stadt und der Goldau liegt. Schon ſeit unfürdenklicher Zeit haben Burgermeiſter und Rath darinn die Gerichtsbarkeit, und die Einwohner deſſelben völliges Bürgerrecht; müſſen auch mit denen von der Stadt alle Anlagen und Abgaben mittragen. Sie haben beſondere Weidenſchaft, und eine beſondere Heerde, und wenn oben die Donau gählings einbricht, wobey die ganze Gegend bis an die eine Viertelſtunde vom Strome entfernte Stadt hin zum See wird, worauf man mit Kähnen fahren kann, ſo können ſie ſich des Erſaufens und Fortſchwemmens alles ihres beweglichen Hab und Guts kaum erwehren, und muß man, um Menſchen und Vieh zu retten, denſelben mit Schiffen zu Hülfe eilen. — Uebrigens iſt dieſes Wöhr mit hinlänglichen Brünnen verſehen, und zählt zwey und zwanzig niedrig gemauerte Hauſungen, wobey das Schießhaus nächſt der Stadtmauer, das Bruckzollhaus und die Klauſe auf der Straße nach der Donau, die Felbermühl an der Abens, das Leproſenhaus nächſt der Nicolaikirche, und das Krankenhaus auf dem Maurermooſe zu bemerken kommen.

## §. 4.

## Von den zur Stadt gehörigen Gütern.

I. Holzmingen; daran beſitzt die Stadt

Erſtens: Die Goldau, einen Eichen= und Feichtenwald bis an die Donaubrücke, beſtehend aus funfzig Tagwerchen, worinn die Stadt nebſt dem Wöhre, den Blumenbeſuch und Techel hat. Darinn ſind merkwürdig:

a) Die

a) Die beyden und uralten ſchönen Eichen, die von jedem Fremden beſucht werden, wovon die eine durchgehends laublos und ausgedörrt, und unten ohne Rinde in einer außerordentlich ſeltnen geraden Richtung ſiebenzig Schuhe, bis an die Aeſte, von dieſen wieder ſiebenzig Schuhe bis an den Wipfel, und unten zwey einen halben Griff im Umfange hat. — Wer hier vorübergeht, ſchneidet ſeinen Namen ein, und erinnert ſich dabey der Sitten unſerer altdeutſchen Voraltern, die ſo unerſchüttert, und aufrecht, rauh, und unverdorben waren, wie die Eichenwälder, die ſie bewohnten. — Die andere, die noch belaubt iſt, hält ſechszig Schuhe bis an die Aeſte, ſechszig Schuhe über die Aeſte, und unten drey Griffe im Umfang.

b) Das ſogenannte Schlößl, eine noch deutlich ſichtbare Römerſchanze mit drey Gräben und zwey Wällen, nächſt dem Goldauſee.

c) Die Herzogriegel, ein Holzwachs, welcher zum Techel und Blumenbeſuche nebſt drey Tagwerchen einmädiger Wiesmath durch den Pfalzgrafen, und Herzogen in Baiern, Wilhelm, 1587 freyſtiftsweiſe an die Stadt überlaſſen worden.

Zweytens: Den Mühlgrieß neben der Donau funfzig Tagwerche haltend, mit Eichen, Erlen, und Haſelſtauden überwachſen, worauf die Stadt nebſt dem Wöhre, und die Dorfſchaft Irnſing den Blumenbeſuch haben, durch einen Graben aber voneinander geſchieden ſind. Ward verliehen durch die drey Herzoge Stephan, Friedrich und Johannes 1387. (Sieh

Seite

Seite 7). — Durch dieſen Grieß lauft das mine-
raliſche Waſſer von Geckingen, genannt der Stinker,
und behält noch eine lange Strecke die Donau hinab
ſeinen Geruch, und ſeine Natur.

Drittens: Noch zwey Grieße, einer gleich Mär-
ching in der Donau, und einer unterhalb dem Mühl-
grieße, bewachſen mit Erlen, Weiden, und Ha-
ſelſtauden.

II. Gemeindwieſen; — daran gehören zur Stadt
das Heiligenſtädter- und Mauermoos, letzteres durch
Herzog Johann 1393 hergeſchenkt, (Seite 7) die
rothe Löh, das Gründel, und die Weinlende; vor-
züglich aber kommen anzumerken die ſogenannten
Herrentheile, von denen faſt jedes Haus in der Stadt
ſeinen beſondern Fleck hat. Liegen am Wege nach
der Donaubrücke, und rühren von ein paar Fräulein
her, für die auch noch ein beſonderer Jahrtag gehal-
ten wird. —

Dann ein Erdäpfelgarten und zwey Krautgärten.

III. Fiſchwäſſer. — Beſtehen

Erſtens: Aus den Frohnlehen; dieſe ſind

a) Das obere, nämlich der Goldauſee, der
um die Hälfte der Goldau herumläuft, ſich ins Alt-
waſſer ergießt, und worinn Hechten, Bachfiſche,
Bürſtlinge, Nervlinge, Brachſen und Krebſe ge-
fangen werden.

b) Das Untere, nämlich die Abens, die gleich
unterhalb der Stadt in die Donau läuft, und worinn
die nämlichen Fiſche, wie in dem Goldauſee, auch
Barbeln und Weisfiſche gefangen werden; — dann

der

der Donaustrom anfangen dem Märchingerkirchthurme gleich bis auf die steinerne Martersäule oberhalb Eining. Es finden sich darinn Huchen, Scheideln, Weisfische, Barben, und Eiteln. Im Eisbrechen hat der Frohnfischer den Vorzug daselbst. — Die Lehensbriefe auf diese beeden Lehen, ertheilte Herzog Albrecht IV. (pag. 11) die Frohnfischer aber in Rücksicht des Eishauens freyte Wilhelm der vierte 1529. (pag. 10).

Zweytens: Aus den zur Stadt eignen Fischwässern; — diese sind

a) Das Altwasser, wie oben bemerkt worden, der Stadt 1378 durch Herzog Stephan verliehen (pag. 7.) die auch dafür eine ordentliche Steuer giebt. Ist die alte verlaßne Donau, und wird jährlich zweymal gefischt. Von dem Fange kommt die Hälfte an die Stadt, und die Hälfte an die Fischer, die dieß Wasser in der Verstiftung haben. So oft daselbst Fische überschlagen werden, muß der Stadtknecht sechs Tage dabey wachen; es finden sich aber die nämlichen Fische darinn, wie im Goldausee. — Läuft in die Abens.

b) Die ehemaligen drey Stadtweyher nächst Karpfenstein zwischen Mühlhausen und Neustadt, die lange öde gestanden hätten, bis sie endlich seit einigen Jahren an zwey Bürger von der Stadt verkauft, und wieder in brauchbaren Stand hergerichtet worden sind. Sie werden mit Karpfen besetzt, alle zwey Jahre gefischt, und das Wasser davon lauft durch Mauern in den Goldausee. Von den zwey größern hält jeder zehen, der kleinere aber vier Tagwerche.

IV.

IV. Die Donaubrücke. Iſt 1782 in kurfürſtliche Gewalt ausgehändigt worden.

V. Die Salzniederlage. Wurde 1363 durch Stefan den Aeltern den Bürgern von Neuſtadt verliehen, durch Ludwig den Gebarteten, und Wilhelm IV. beſtätigt, denſelben aber 1608 wie allen andern Städten wieder genommen.

VI. Der Ziegelſtadel in Geibenſtetten nebſt einem Kalchofen. Wilhelm IV. ſpricht ihn 1536 von aller Scharwerch frey, (S. 12.) Wird alle drey Jahre von der Stadt verſtiftet. Haben den Leim gleich bey der Hand, und holen die Kalchſteine im Märchingergrunde. Brennen jährlich ſieben bis achtmal, und zahlen für jeden Brand an das Forſtamt 12 Gulden, wozu lauter windwürſiges, abgeſtandnes, und ausgeflognes Holz genommen wird. Die Ziegelſteine und der Kalch werden bis Pfaffenhofen, und Hohenkammer verführt.

## §. 5.

## Von dem Feldbaue, und der Viehzucht der Stadt.

Neuſtadt wird nebſt dem Mohre fünf ganzen Höfen gleich gehalten, beſitzt auf gerichtiſchem Grund und Boden neunzehen walzende Stücke, wovon ſechszehen eigen, eine zum polſteriſchen Stipendium eigen, und zwey ſandizelliſche Lehen, und hält auf ſeinen Feldungen, da derſelben etwas wenige ſind, keine Brache. Der Grund und Boden iſt ſandiger Natur, und wird daher nur mit Korn und Gerſte, mit wenig

Haber,

Haber, und noch mit weniger Waizen bebaut. Sonſt bauen ſie noch bey ſechs Centner Hopfen, Flachs, was ſie in die Hauſung brauchen, (zu deſſen Dörrung ein eigner Ofen vor dem Thore iſt) Linſen, und Erbſen. Jedes Haus hat auch ſeinen Theil an Kappiskopfen und Erdäpfeln.

Wiesmath haben ſie genug, ſo daß ſie Heu verkaufen, und nach Regensburg verführen können. Es iſt aber naß, weßwegen ein aus der Fremde dahingekauftes Vieh anfangs niemals freſſen will. — Gärten rechnet man in der Stadt und im Wöhre zwey und vierzig von aller Gattung Obſt. — Den hauptſächlichſten Schaden leiden die Feldungen von Wild und Waſſer. — Den Zehend genießt das Kloſter Weltenburg. — Ins weiteſte Feld haben ſie dreyviertel, und in den Forſt fünfviertel Stunden.

Betreffend die Viehzucht, ſo zählt man darinn bey 70 Roſſe, nebſt fünf bis ſechs ganzen, 20 Schub-Ochſen, bey 400 Stücke Küh und Rindvieh, bey 15 Zucht-Schweine, eine Geisheerde von 70 bis 80 Stücken, eine wegen der naſſen Weidenſchaft ſehr unbeträchtliche Schafheerde, 45 Bienenkörbe, und eine Gänsheerde von 50 Stücken im Wöhre. — Ueberhaupt überwintern die Tagwercher des Viehes zu viel, und fügen hiedurch den Gemeinsweiden durch ein unaufhörliches Hinwegtragen der Gräſerey einen ſehr großen Schaden zu. (Note a)

(a) Bey der Verſchiedenheit der Jahrgänge, und den häufigen Veränderungen, die von Zeit zu Zeit in jedem Orte und Flecken vorgehen, wird es freylich allemal ſehr beſchwerlich und faſt ohnmöglich ſeyn, die Viehzucht, und das Erträgniß

irgend

irgend eines Productes, ſo genau, und mit Zahlen beſtimmen zu können; — allein man wird in ſo etwas einen Fehler und eine kleine eingeſchlichene Unrichtigkeit jedem ſtatiſtiſchen Sammler um ſo mehr zu gut halten können, als es dabey, um auf das gänzlich Wahre und Reine zu kommen, der Beſchwerlichkeiten zu viele giebt, und man auch bey kleinen eingeſchlichnen Unrichtigkeiten nichts deſtoweniger durch Kombinationen und Vergleichungen der beyläufigen Angaben, auf die Stärke und Schwäche eines Ortes zu ſchließen, jederzeit vermögend ſeyn wird.

§. 6.

## Von den bürgerlichen Gewerben daſelbſt.

Es befinden ſich zu der Neuſtadt folgende bürgerliche Gewerbe:

1 Bader nebſt einem Geſellen und Lehrjungen, eingezünftet auf das Viertel in Ingolſtadt, zugleich Geburtshelfer, und ordentlich examinirt.

9 Bauern im Wöhre mit Bürgersgerechtigkeit.

6 Bräue, und zwey Bräuknechte. Haben ihre eignen Artickel, und halten für die zünftigen Gewerbe ordentliche Herbergen und Handwerksſchilde.

7 Bäcken.

1 Drechsler.

2 Färber.

11 Fiſcher und zwey Lehrner. Haben die gerichtiſchen Fiſcher, und den von Aunkofen in ihrer Zunft, zwey von ihnen genießen die (Seite 30) beſchriebenen Frohnlehen, und es darf ohne ihrem Beyſeyn kein gemeiner Fiſcher einen Lehrknecht dingen. Haben drey Holzſchiffe, von denen jedes 48 Klafter Holz



hält,

hält, und 15 bis 16 kleinere Zillen. Flöße werden keine gemacht, man führt den ganzen Baum weg, und wer ſich eigens von Neuſtadt bis Regensburg führen läßt, zahlt 2 fl., auf einer Scheiderfuhr 6 kr.

2 Gärtner.

2 Glaſer, zünftig auf München.

1 Goldſchmied.

2 Hafner, nebſt 2 Geſellen und 1 Jungen, zünftig auf Abensperg.

2 Hebammen.

1 Hutmacher.

1 Kaminkehrer mit einem Lehrjungen, zünftig auf München. Hat das Gericht, die Hofmarch Wäckerſtein und Pföhring zu verſehen.

4 Kramersgerechtigkeiten. Eine davon liegt öde.

3 Küfer nebſt 2 Geſellen, zünftig auf Abensperg.

13 Lodnersgerechtigkeiten, von denen eine in der Lade iſt. Haben 4 Geſellen, und 1 Lehrjungen, dürfen auch Zeug machen, und die Lohner von Geiſenfeld, Pfaffenhofen, Dietfurt und Sigenburg ſind dahin eingezünftet. (Note a)

1 Maler, Namens Fröhlich, von deſſen und ſeines Vaters Arbeit viele Stücke in der Gegend zu ſehen ſind. Zugleich Krämer und Lottoſchreiber; dem Lotto in München, Mannheim, und zu Stadt am Hof einverleibt.

1 Maurermeiſter, nebſt 4 Geſellen. Die Gerichtiſchen Maurer ſind dahin eingezünftet.

1 Meßner bey der St. Laurenzipfarrkirche.

6 Metzger, nebſt einem Geſellen, denen die Gerichtiſchen eingezünftet ſind. Waren ehe in einer Zunft

mit

mit den Schuhmachern, ſtuckten auch in Abensperg und Kellheim, und haben erſt 1777 ihre Artickel bekommen. Zahlen den Fleiſchaufſchlag, betreffend eine Kompoſition, und haben am Rathhauſe ihre Fleiſchbank.

1 Mühler an der Abens, genannt Felbermühler, nebſt 2 Knechten, zünftig nach Mainburg. Die Mühle hat 4 Gänge, worunter ein Malzgang nebſt einer Säge, und einer Walche für Lohner, Röth- und Weisgerber. Jährlich um Weihnachten iſt von der Stadt und dem Gerichte darauf die gemeinſchäftliche Mühlbeſchau.

2 Nachtwächter, die auch auf die über Nacht von den Wirthshäuſern ſtehende Fuhrwägen Acht haben, und von einem 6 kr. bekommen.

1 Nagelſchmied, nebſt 2 Lehrjungen.

1 Poſthalter, mit 2 Poſtknechten. (b)

1 Ringlmacher, 1 Röthgerber: beede zünftig nach München.

2 Sattler, 2 Schloſſer: zünftig nach Jngolſtadt.

3 Schmiede, zünftig nach Abensperg.

8 Schneider. Haben ihre eignen Artickel und ihren Jahrtag, und müſſen jährlich etwas Gewiſſes nach der Hauptlade in München zahlen. Die Gerichtiſchen, und der von Gecklingen ſind ihnen eingezünftet.

2 Schreiner, zünftig nach Jngolſtadt.

1 Schullehrer.

8 Schuhmacher, nebſt 4 Geſellen und 5 Lehrjungen. Die Gerichtiſchen ſind ihnen eingezünftet.

1 Seifenſieder, zünftig auf München.

1 Seiler, zünftig auf Kellheim; handelt auch mit Wagenſchmier und Leindl.

1 Säckler nebſt einem Geſellen, zünftig auf München.

1 Stadtjäger, zugleich Forſter im Neuſtädterbogen, nebſt einem Jungen.

2 Strumpſtricker, zünftig auf Kellheim.

31 Tagwercher.

1 Todtenfrau.

1 Todtengräber.

1 Thurmer mit einem Geſellen. (Note c)

1 Wagner nebſt einem Lehrjungen, zünftig auf Abensperg.

5 Weber. Zahlen jährlich etwas Gewiſſes zur Hauptlade nach Ingolſtadt. Die Gerichtiſchen ſind ihnen eingezünftet. (Note d)

3 Weiße Biergerechtigkeiten, nämlich auf der Poſt, beym Stadtjäger, und bey einem Metzger. Holen ihr weißes Bier von Kellheim, und ihren Wein von Roſenheim, und Bärching im Eichſtädtiſchen.

1 Weißgerber, zünftig auf München.

1 Zeugmacher.

1 Zimmermeiſter nebſt 5 Zimmerleuten.

2 Hütter, etliche Austrägler und Inleute.

In den ältern Zeiten war auch ein Kirſchner, Kupferſchmied und Büchſenmacher da, die ſich aber nicht mehr finden.

---

(a) Unter den Lohnern verdient angemerkt zu werden einer, Namens Brauneis, zugleich Innerer Rathsfreund, der ſeit 1756, ſo lange er nämlich hauſt, alle merkwürdigen Begebenheiten in der Gegend,

alle Vermarchungen, alle Verhandlungen auf dem Rathhauſe, und wie es jährlich mit der Witterung, und mit dem Getraide geſtanden hat, in ein beſonderes Buch getreulich aufzeichnet, und meiſtens mit einem gewiſſen Wahlſpruche am Ende einer jeden Begebenheit. — So etwas wäre in jedem Flecken eine ſehr wünſchenswerthe Sache. — Wenn über was immer für ein Ding Streit entſteht, das geſchehen iſt, ſeit dieſer Mann haußt, ſo fragen ſie ihn, und wenn (auch in bürgerlichen Geſchäfften) irgend ein Umſtand mit einer neuern Begebenheit berichtiget werden ſoll, ſo wird er mit ſeinem Buche geholt.

(b) Das Paquet kömmt täglich um 12 Uhr Nachts von Poſtſaal in Neuſtadt an, wird daſelbſt abgelöſt, und bis Geiſenfeld überbracht; der Poſtillion von Neuſtadt bringt ſodann um 4 Uhr Früh das Paquet von Geiſenfeld mit ſich zurück, und giebt es dem indeß auf Warte geſtandenen Poſtillion von Saal, der damit nach Hauſe kehrt.

(c) Namens Perchermaier; (deſſen Bruder iſt der kurfürſtl. Feldtrompeter, und Komponiſte in München, Johann Sebaſtian Perchermaier, welcher ſchon in ſeiner Kindheit wegen ſeiner ſonderbaren Anlage zur Muſik, von dem eben durch Neuſtadt durchgereiſten Herrn Herzogen von Würtemberg hervorgezogen worden).

(d) Die Weber von der Neuſtadt hatten in den ältern Zeiten ſehr viel Widerwillen und Ungelegenheiten unter ſich, und dabey die Bürde, ſo oft ein Miſſethäter aufgeknüpft wurde, die Galgenleiter an- und abzulehnen. Bekamen 1672 einen eignen Artickelsbrief, wurden aber darinn von dieſem uralten Herkommen, die Galgenleiter betreffend, nicht los geſagt; weßwegen ſie, um dieſe Arbeit nicht mehr verrichten zu dürfen, und der Beſchimpfung bey den übrigen Zünften auszuweichen, jährlich 3 Gulden, als den Zins von 60 Gulden, zu Gerichts Handen zu zahlen, ſich an-

heiſchig machten, bis ſie ſich endlich 1719 durch eine baar ausgezahlte Summe von 100 Gulden vom ganzen Handel loswickelten.

## §. 7.

## Von der bürgerlichen Gerichtsbarkeit daſelbſt.

Der bürgerliche Magiſtrat zu der Neuſtadt beſteht aus einem Bürgermeiſter, vor Zeiten genannt Kammerer, ſechs inneren Rathsfreunden, ſechs äußern, einem Stadtſchreiber, 14 Bürgern, als Ausſchuß, wovon zwey Gemeinsredner, und ein Stadtknecht.

Der Bürgermeiſter wird jährlich von den ſechs äußern Rathsfreunden, und den 14 Ausgeſchoßnen gewählt, und die Wahl vom Rentamte beſtätigt.

Der Magiſtrat beſorgt unter Vorſitz des Bürgermeiſters

1. Die Unterhaltung und Verwaltung der ſtädtiſchen Gebäude, Stiftungen und Güter,
2. Die Einſammlung der Steuern und öffentlichen Anlagen, dann die Beſtellung der Scharwerchen,
3. Die Pflegung der Kirchenrechnungen, über die zur Stadt gehörigen Gotteshäuſer, und
4. Die Ausübung der niedern Gerichtsbarkeit, von der, die Art und Weiſe betreffend, wie ſie gehalten werden ſoll, ſchon ſehr vieles im erſten Freyheitsbriefe (Beyl. Lit. A) enthalten iſt.

Dem Stadtſchreiber liegt die Aufſicht über das bürgerliche Archiv ob, die Briefserrichtung, die Einnehmung

nehmung des Umgeldes, und die Bekanntmachung der landesherrlichen Befehle.

Rathtag wird alle Quatember gehalten.

Betreffend die Ausübung der niedern Gerichtsbarkeit und das Verhältniß zwiſchen dem bürgerlichen Magiſtrate, und dem kurfürſtlichen Richter, ſo iſt ſelbes durch die alten Freyheitsbriefe und rentmeiſteriſchen Umritte folgendermaßen feſtgeſtellt worden.

I. Das Gericht ſtraft unter verbürgerten Perſonen und ihren Kindern, in Gegenwart zween bürgerlicher Rathsfreunde als Beyſitzer, ab,

1. Die Ehbrüche,
2. Leichtfertigkeiten,
3. Die ſchweren Verwundungen, ſo mit tödtlichen Inſtrumenten geſchehen, und woraus eine Lähmung, Einſchlagung der Augen oder Zähne, oder ſolche Beulen erfolgen, zu deren Heilung der Bader gebraucht werden muß,
4. Aufruhren bey Tag als Nacht,
5. Tägliche und nächtliche Heimſuchungen und Herausfoderungen, beſonders mit gefährlichem Gewehre,
6. Vorſetzliche Beſchimpfungen von ſchwererer Gattung, als wenn man jemanden einen Gotteslästerer, Ehebrecher, Mörder, Dieb, oder ein Weibsbild eine Hexe ſchilt.
7. Gotteslästerungen,
8. So ein Bürger etwas entwendet, wiſſentlich ein verlohrnes Gut kauft, bey vorzunehmender Pfandung Gewalt anlegt, und der Werth der Sache, oder die Strafe dabey über 72 Pfenninge beträgt.

9. Uebermähungen, und Ueberackerungen im höhern Grade,

10. Den Fürkauf von Vieh und Getraid auf gerichtiſchem Grund und Boden,

11. So ein Metzger an gebothnen Faſttagen Fleiſch ausgiebt,

12. Die wucheriſchen Verträge.

13. So ein Bürger falſche Briefe, oder Bettel= und Sammlungspatente ſchreibt,

14. So einer den vom kurfürſtlichen Pfleggerichte, in den dahin gehörigen Fällen anbefohlnen Friedbot bricht,

15. So einer dem andern muthwilliger Weiſe die Fenſter einſchlägt,

16. So ſich einer von Schießen auf den Gaſſen bey Tag und Nacht durch Bürgermeiſter und Rath nicht mehr abwehren läßt,

17. So aus eines Nachläßigkeit, oder Bosheit eine Feuersbrunſt entſteht,

18. Das Zechen, Tanzen und Spielen über die geſetzte Zeit von Nichtverbürgerten,

19. Die Frevel der nichtverbürgerten Ehehalten.

II. Der bürgerliche Magiſtrat wandelt, und wendet

1. Schlägereyen mit Stecken, und gemeine Blutrünſten,

2. Beſchimpfungen von geringerer Gattung,

3. So einer etwas entwendet, wiſſentlich ein verlohrnes Gut kauft, bey vorzunehmender Pfandung Gewalt anlegt, und der Werth der Sache, oder die Strafe nicht über 72 Pfenning beträgt.

4. Ueber=

4. Uebermähungen und Ueberackerungen von geringerer Gattung,
5. Den Fürkauf des Viehs und Getraides in der Stadt und im Burgfriede,
6. So ein Bürger ſeinen Rauchfang nicht rein hält,
7. Das Zechen, Tanzen, und Spielen über die Zeit von verbürgerten Perſonen,
8. Die Frevel der Ehehalten, die Bürgerskinder ſind,
9. Oder ſo es bey nicht verbürgerten Handwerksgeſellen mit ihrer Meiſterſchaft in Handwerksſachen zu Irrungen kommt.

III. Die Stadt und das Gericht gemeinſchäftlich wandelt diejenigen, die an Feyertagen knechtiſche Arbeit verrichten.

Das Ausſchaffen aus den Wirthshäuſern geſchieht Winters um 9 Uhr, und Sommers um 10 Uhr durch den Gerichtsamtmann und Rathsdiener. — Die Nachtzettel ſind an das Gericht zu überſchicken.

Die Sorge über die übrigen Gegenſtände der Polizey, und über Bier, Brod und Fleiſch, dann die Abeichung von Maaß und Gewicht, hat Bürgermeiſter und Rath, und ſo die ſich ſäumig finden laſſen, hat das Gericht von Oberinſpections und Amtswegen vorzugreifen, und die Gebühr zu verfügen.

Zur Richtſchnur in Polizey, und andern Fällen der niedern Gerichtsbarkeit wurde der Stadt von Ludwig des Kaiſers Nachfolgern ein eignes Rechtbuch gegeben, das auf 29 Blättern die Rechte der Stadt zu München, und noch einen Nachtrag enthält, die Rechte der Stadt Neuſtadt allein betreffend. Iſt ein

 Mann

Manuſcript in folio antiquo auf Pergament; die Anfangsbuchſtaben ſind roth mit Zinnober gemalen, wie auch die Titel und Abtheilungen des Kodex. Statt des Titelblates iſt ein ſehr großes, ſehr bieder und fein gemalenes Bild; vorſtellend den Kaiſer Ludwig und ſeine Frau ſitzend. Die älteſte Jahrzahl, ſo ſich darinn befindet, iſt 1323. und die jüngſte 1369. Im Nachtrage iſt die älteſte 1425 und die jüngſte 1465.

Uebrigens fällt von allen Geldſtrafen, womit Verbürgerte von dem Gerichte belegt werden, die Hälfte an die Stadt. Der Magiſtrat erhält alle Generalausſchreibungen mittels des Pfleggerichtes, beobachtet, als dem rentmeiſteriſchen Umritte unterworfen, die 1670 herausgekommene, und 1748 beſtättigte Stadtinſtruction, und hat zum Wappen zwey nebeneinander geſetzte Thürme, in deren Mitte ſich die baieriſchen Wecken befinden, und unten die Buchſtaben N. S. —

## Zweyter Abſchnitt.

## Von den in der Stadt ſich befindlichen Aemtern.

### §. 1.

### Von dem kurfürſtl. Gerichte.

### (A) Von dem Gerichte überhaupt.

Das Gericht zu Neuſtadt an der Donau, welches bis an das Jahr 1779 unter das Rentamt München gehörte, nun aber unter das Rentamt Straubingen verſetzt iſt, zählt acht Dörfer, als Irnſing, Mauern,

Schwaig,

Schwaig; Seibenſtetten, Forſtdürnbuch; Oberullrhein, Harlanden, und Sittling, deren Einhöfung, in ſo weit als ſie unmittelbar unter das Gericht gehören, 29 ganze $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{3}{32}$ Höfe beträgt, — und folgende Inkorporationen:

1. Die Stadt Neuſtadt von 5 Höfen,
2. Die rambaldiſche Hofmarch Niederullrhein ſtark $3\frac{3}{16}$ Höfe, und $\frac{1}{12}$
3. Den Baron ſpeidliſchen Sitz in Irnſing von $6\frac{1}{2}$ Hofe.
4. Die einſchichtigen Kloſter Weltenburgiſchen Unterthanen von $3\frac{1}{4}$ Höfen.
5. Die einſchichtigen nach der Maltheſerhofmarch Münchsmünſter gehörigen Unterthanen von $8\frac{1}{4}$ Höfen.
6. Die einſchichtigen nach der Maltheſerhofmarch Biburg gehörigen Unterthanen von $2\frac{1}{4}$ Höfen.
7. Die nach der Bar. Kreitmairiſchen Hofmarch Offenſtetten gehörigen von $\frac{3}{8}$ Höfen.
8. $\frac{1}{4}$ Zur Hofmarch Wackerſtein gehörig.
9. Zur kurfürſtlichen Gerichtsbarkeit wieder eingezogene ſpeidliſche Unterthanen $3\frac{7}{8}$ Höfe.
10. Wieder eingezogne zur Hofmarch Herenacker gehörige Kaiſterſteiniſche von $1\frac{1}{2}$ Hofe.

Hat alſo das Gericht ſammt den Inkorporationsarten, in Allem 65 Ganze $\frac{2}{12}$ $\frac{15}{16}$ Höfe, und $\frac{1}{32}$.

Beſteht aus einer Hauptpflegerinn, 1 Pflegsverwalter und Gerichtsſchreiber; 2 Amtsſchreibern, 2 Gerichtsprocuratoren, die in Abenſperg wohnen, 1 Gerichtsbothen, und 1 Gerichtsdiener; — hat eine große und ſehr vollſtändige Regiſtratur, ſammt einer

Menge

Menge von Kommiſſionsakten, die ihm viele Ehre bringen, — einen ſchon von 15 Jahren eingegangenen Galgen; und ein Amthaus mit den dazu gehörigen Werkzeugen.

Zahlt, die Inkorporationsorte uneingerechnet, zur ganzen Steuer 493 Gulden 59 kr. 1 Pfen. ſammt den Inkorporationsorten auf die vier Ziele Hofanlagen, beſtehend aus dem Fourage- Militär- Vorſpann- Ord- und Jagdſcharwerch dem doppelten Herdſtädt- und Scharwerchgelde 1517 Gulden, und Monatanlage 214 Gulden — auf die herrſchaftlichen Gefälle jährlich angewieſene Beſoldungen, die außer dem Gerichte verzehrt werden, 882 Gulden — und die daſigen Dörfer haben auf dem landſchaftlichen Schuldenablediſgungswerke, und auf der Hauptkaſſe liegen 2150 fl.

Uebrigens ſind, laut den ſtädtiſchen Urkunden, ſo lange die Stadt ſteht, ſchon fürſtliche Richter daſelbſt, und die obenbenannten Dörfer findet man ſchon in den älteſten Verzeichniſſen dahin einverleibt.

Seit 1572 bis 1782, als in einem Zeitraume von 210 Jahren ſind folgende theils vollendete, theils unvollendete Malefizproceſſe daſelbſt anhängig gemacht worden, 185 in Diebſtählen — 50 in Wilddiebereyen — 11 in Raubereyen, — 7 in Kircheneinbrüchen — 34 wegen verübten Mordthaten, worunter zwey Vatermörder, und eine Brudermörderinn, — 17 wegen Kindsmorden, — 9 wegen Selbſtmorden. (Note a) — 105 wegen fleiſchlichen Verbrechen, 1 Mordbrenner — 2 Schatzgräberbanden — 1 Gotteslässterer — 3 Zigeunerbanden — 3 wegen falſchem

Mün-

Münzen — 2 Weibsleute wegen Zauberey und Aberglauben — 10 wegen Ehrabſchneidung — 6 wegen Spionirung zu Feindszeiten — 4 wegen gebrochner Urphed — und 2 wegen Meyneid.

(a) Unter dieſen Selbſtmördern iſt einer ſonderbar merkwürdig, — N. Fuhrmann, ein Stadtſchreiber von der Neuſtadt, erhielt im Jahre 1640 den Hohenſchulkaſtnersdienſt in Ingolſtadt; ward aber darüber im äußerſten Grade ſchwermüthig, und redete, wo er gieng und ſtand nur immer davon, wie er befürchte, dieſem Dienſte nicht nach Würde vorſtehen zu können; endlich trieb ihn den 23ten May, 14 Tage darnach, als er den Dienſt erhalten hatte, ſeine Verzweiflung ſo weit, daß er ſeine Familie, mit der er nach Abensperg wallfahrten wollte, an der Straße verließ, und ſich im benachbarten Holze aufknüpfte; — aus einer Urſache, derentwillen, wie leicht zu erſehen, ſich wohl wenige aufknüpfen würden.

## (B) Reihe der bey dieſem Gerichte vorkommenden Pfleger, Pflegsverwalter, Gerichtsſchreiber, und anderer Beamten, wie ſie auf Grabſteinen und Urkunden vorkommen; nebſt dem beygeſetzten Jahre, um welche ſie gelebt haben.

### I. Pfleger.

1322. Albert von Rindsmaul. Kaiſer Ludwig machte ihn vor der Schlacht bey Ampfing zum Pfleger von Neuſtadt. (Av. Lib. VII. pag. 707.) — und er wars, der in der nämlichen Schlacht Friedrich den Schönen vom Pferde riß.

„Da nun der ſtreit geendet war, da wur-
„den die Ritter und knecht aus Beham, Baiern
„und Francken vaſt kriegen, dan ieder wolt den
„fraidigen Herzog von Oſterreich gefangen ha-
„ben; da ſprach der Fürſt, des Chriegs wil ich euch
„wohl beſchalden, traget mir für, ein ieder ſei-
„nen wappenrock und ſein kleinad das er auf
„dem Haupt gefueret hat, ſo wil ich den Zai-
„gen den ich gefänckuus gelobt habe. Und da
„nun die kleinad vor den Fürſten von Oeſterreich
„gebracht wurden, da klopft er auf ein kuemaul,
„und ſprach, das kuemaul kundt ich heut, we-
„der mit ſtechen noch mit ſchlagen von mir brin-
„gen, dem hab ich gelobt. Das was ein baie-
„riſcher Edelman genannt Rindsmaul. (Oefel.
Part. I. pag. 305).

1339. Ulrich der Mendorfer von Tolling, Richter zu Neuenſtadt. (M. Weltenb.) Hunds Stammbuch III. Theil.)

1437 Wilhalm Haldär (M. W.) Hunds Stammbuch III. Theil.)

1446 Heinrich Kaſtner (von ſeiner Familie ſieh Hunds Stammbuch III. Theil in Manuſcript.)

1452 Ullrich Saller. Kömmt 1437 vor mit Seytz Lymbeck als Landſchreiber zu Teckendorf. Oef. Part. II. pag. 303. (M. W. — Hunds III. Theil.)

1457 Friedrich Hofmeiſter, Richter. (M W) — Saß noch auf offner Schranne zu Gericht.

1465 Marquard Hinzenhauſer. (Hund III. Theil.) Bekam um das Jahr 1475 die Pflege von Pfaffenhofen. (Oef. II. Theil. pag. 324.)

1477 Der edle und feſte Jorg Fraß. (Hund III. Theil.)

1480 Oswald Jäger, Richter.

1480 Als im nämlichen Jahre kömmt vor Jorg Sampeckh, Pfleger zu Neuſtadt, verheyrathet mit Barbara von Gumppenberg, Hannſen Schilwatzens hinterlaßner Wittwe, Heinrichs von Gumppenbergs Tochter. (Hund II. Theil pag. 113.)

1481 Der edle Haubt Jorg zu Pappenheim, des H. R. R. Erbmarſchalk. Starb 1482 in der Oſtnacht. Liegt zu Neuſtadt an der Pfarrkirche. — Vermuthlich derjenige, der in Hunds Stammbuche II. Theil pag. 169. als Landrichter zu Hirſchberg, und Pfleger zu Kellheim vorkömmt. Seine Hausfrau war Urſula, Herrn Jakob Truchſeſſens zu Waldburg, und Madlen Gräfinn von Hohenberg Tochter. Stiftet vier Quatemberjahrtäge bey den Auguſtinern in Pappenheim. — Ueber ſein Sterbejahr iſt Hund zweifelhaft, ſetzt es aber in die 80ger Jahre.

1484 Hanns Kraftshover. (Hund III Theil.)

1493 Burckhard von Freudenberg, fürſtlicher Pfleger zu Neuſtadt. Seine Hausfraw Elspeth Khärglin, die kaufft in ihrem Wittweſtand ein Haus zu der Neuſtadt von Sebaſtian Saller, Anno, ꝛc. 1501. Sie namb hernach Eraſmen von Preiſing zu Crabinkhel, vnd war Anno 1526 wieder verwittibet, verkaufft daſſelbig Haus den Hertzogen von Bayrn ꝛc. (Hund II. Theil pag. 103.) — Dieſer Freudenberg liegt in der Kirche begraben, und iſt ſein Grabſtein zur Hälfte unter den Stühlen verborgen.

r. 1497 Hanns Jenner, Fürſtens Albrechten Richter und Statthalter zu Neuſtadt. — Rettete 1504 die von Sigenburg, als bey dem Unruhen zwiſchen dem Pfalzgrafen Rupert und Albrechten ſich etliche Beham von Landshut aus unterſtanden den Markt zu plündern; in dem er in Geſellſchaft des Hauptmanns von Abensperg Löffelholzes zehen von dieſen Behams erſtochen, und vier gefangen genommen. Die andern ſind entronnen. (Oefel. Part. II. p. 449.)

1523 Moritz von Rohrbach zu Sandelzhauſen, Burchardens von Rohrbach Sohn, ſtarb 1531. Seine erſte Frau war Margareth von Weysfriach, ſtarb ohne Kinder 1521, ſeine zwote Frau Geneve Khärglinn. Hatte fünf Söhne. (Hund II. Theil p. 273. zwey ſeiner Kinder liegen zu Neuſtadt in der Pfarre unter der Jahrzahl 1529.

1536 Wolfgang von Zeitshoven zu Starzhauſen. (Hund III. Theil.)

1539 Jorg Prantler zu Irnſing. (Hund III. Th.)

1544 Jorg von Haslang zu Haslangkreitt, Pfleger zu der Neuſtadt. Seine Frau war Barbara eine gebohrne von Rechberg. Hatte drey Söhne, Heinrich, Rudolf, und Heimeronn. Er war ein erfahrner, geſchickter, und beredter Mann, wurde darauf fürſtlicher Rath und Statthalter zu Ingolſtadt. Hat wohl gehauſt, und von ſeinem Vätter Haslang Haslangkreit erkauft. — Darnach das Schloß und Hofmarch Hohenkammer 1550. Er ſtarb zu Ingolſtadt 1565. — Heinrichs Tochter, Jakobe, wurde Friedrich Karl von Wildenſtein verheyrathet. Die Hochzeit war in Neuſtadt 1575. (Hund II. Theil

pag.

pag. 126.) Ein Kind dieſes Jorgs von Haslang liegt zu Neuſtadt in der Pfarre unter dem Jahre 1545.

1549 Bartlmee Murndell, Pfleger.

1553 Der edle und feſte Jorg zu Gumppenberg, zu Pötmeß, und Eurenbach; — wahrſcheinlich derjenige, der in Hunds Stammbuche II. Theil pag. 117. vorkömmt, als des Königs von Hiſpania Oberſt und Proviſauer. Er kauft, und baut das Schloß und Hofmarch Püchel Rhayner Gerichts 1564, ſtarb 1573 den 21ten May zu Rhayn auf der Pflege. Hatte kein Kind. Seine Hausfrau war Barbara Khärglinn. (Hunds Stammbuch II. Theil. pag. 117.)

1577 Hanns Georg von Khuttenau zu Mauern. Wurde hernach fürſtlicher Pfleger in Kling. Ein Grabſtein ſeiner Kinder liegt in der Pfarrkirche zu Neuſtadt unter dem Jahre 1557. (Hund III. Theil.)

1586 Hanns Waltherr von Eck zu Eckerſperg Tachenſtein, und Thalhauſen. Erbſchenk des Hochſtifts Regensburg. Fürſtlicher Pfleger in Neuſtadt. (Hund III. Theil.)

1593 Der edle und feſte Ludwig Fr. v. Stinglheim zu Karpfenſtein. Liegt in der Pfarre begraben. Auf ſeinem Grabſteine ſind zu ſehen die Wappen deren von Stinglheim, Berwang, Burg, Hütter zu Hunnmsbach, Kolzau, Hausner, Halermannsſtadt, und Pappenheim; dann ganz unten die Wappen ſeiner drey Hausfrauen, Kolzau, Bülling, und Kreuth. (Hund III. Theil.)

1608 Hanns Albrecht Ainkhür zu Pittenbach, fürſtlicher Rath und Pfleger. Seine Hausfrau war eine gebohrne Eiſenreichinn. Seiner Kinder Grabſtein in der Pfarre zu Neuſtadt 1587.

1619 Marquard Freyherr zu Königseck und Aulendorf, Herr der Grafſchaft Rotenfels und Herrſchaft Stauſen, Geheimer = und Kriegsrath, dann Statthalter zu Ingolſtadt.

1633 Wolf Sigmund Freyherr von Kloßen zu Haidenburg, und Hinderholzen, Herr auf Wackerſtein und Etling, Erblandmarſchall in Niederbaiern, Kammerer und Rittmeiſter über eine Kompagnie Landspferde Unterlands. Starb 1635.

1662 Kriſtoph Moritz Reiſacher von Kirchdorf auf Sandlz = und Ebertshauſen, kurfürſtl. Durchl. in Baiern Rath, und beſtellter Oberſtlieutenant, Pfleger, Mautner, und Forſtmeiſter zu Neuſtadt.

1666 — 1669 Hanns Albrecht Freyherr von Frauenhoven von und zu Alt = und Neuen Frauenhoven, Herr der Herrſchaft Au, auf Tegernbach, Hotten, Hörnkirchen, Pfödrach, Baumhauſen, und Peyrn, kurfürſtl. Hofrath, Kammerer, und der Landſchaft Rentamts Straubing Steurer.

1671 bis 1701 Karl Jakob von Sigertshofen auf Pittenbach ꝛc. Sr. kurfürſtl. Durchl. in Baiern Kammerer, Oberſtſilberkammerer, Pfleger zu Abbach und Neuſtadt. Wurde 1693 auch in Baiern als Freyherr ausgeſchrieben. — Starb 1701. Liegt in der Pfarrkirche. Sein Grabſtein iſt umgeben mit den Wappen deren von Halsberg, von Zeilhovn, von Eiſenreich, von Schmichen, von Wildenſtein, von Haslang, von Sigertshofen, von Preyſingen, von Baumgarten, von Kloſen, von Leiningen, von Herzheimb, von Taufkirchen, abermal von Kloſen, von Welmsberg, und von Naming.

1700

1700 Johann Niklas Freyherr von Heydonn, Pfleger zu Neuſtadt, und Abbach, auch Oberſtwachtmeiſter, und bey dem baieriſchen Einfalle in Tyrol zum Kommendanten der Veſte Ehrenberg geſetzt. Starb 1703. Ihm folgte

Franz Karl Ignatz Freyherr von Heydonn, ſein Sohn auf Gartenried, und Niederaltheim, Regimentsrath zu Straubing, und Landſteuerer Gezirks Ingelſtadt. Baut den Thurm in Neuſtadt, die Annakirche, und die Kirche zu Mauern. — Seine Frau war Maria Eliſabetha Joſepha, eine Gebohrne von Hörwarth, des H. R. R. Gräfinn von Hohenburg. Starb 1728. Liegt in der Pfarrkirche zu Neuſtadt. Nach Ignatz Herrn von Heydonns Tode, folgt ihm in der Pflege ſeine Tochter Anna, Freyfrau von Heydonn, vermählt mit Ferdinand Grafen von Rambaldi, Kammerer, Generalmajor, und des Herzog klementiſchen Infanterieregiments Kommendanten, einem ſehr liebreichen, und wohlthätigen Herrn, deſſen jedermann in der Gegend mit Liebe erwähnt. — Starb 1765 in Straubingen. — Liegt in der Pfarrkirche. (Note a)

Deſſen hinterlaßne Wittwe, Anna, Gräfinn von Rambaldi, gebohrne von Heydonn, iſt alſo für jetzt Inhaberinn der Pflege. (Note b)

(a) Sein Grabſtein iſt durch den Steinmetzen von Weltenburg, Johann. Nep. Kürſchner, ſehr zierlich und ſehenswerth verfertiget worden; einem bey ſeiner Gehörloſigkeit nichtsdeſtoweniger in allem Betrachte ſehr geſchickten, fleiſſigen, und kunſtreichen Manne, von deſſen Arbeit viele Stunden im Umkreiſe faſt jedes Gotteshaus einige Grabſteine aufzuweiſen hat.

 (b) Tieß

(b) Dieß iſt alſo die Reihe der Pfleger. Beſaßen noch 1597 in den Gemeinsḣölzern viele Jagen, die gegenwärtig nicht mehr zur Pflege gehören; lebten meiſtentheils unter ihren Untergebnen, hauſten bieder und ehrlich, und ermunterten durch ihren hauswirthſchaftlichen Eifer den Landmann.

## II. Pflegsverweſer und Gerichtſchreiber.

1473 Thoma Kueffer, legum peritus und Gerichtsſchreiber.

1477 Hanns Umſtorf, Gerichtsſchreiber.

1536 Hanns Eysner Mauthgegenſchreiber. Starb 1539. Liegt an der Kirche nebſt ſeiner Hausfrau Dorothea, und Martin und Magdalena, die vermuthlich ſeine Aeltern waren.

1543 Starb Erhard Köllner, Forſtmeiſter. Liegt an der Kirche nebſt deſſen beeden Hausfrauen Elsbeth. Mit der Aufſchrift: Alle hernach.

1587 Johann Vogel, Forſtmeiſter.

1593 Kaſpar Maier, Pflegsverwalter.

1600 Veit Weinmeiſter, Gerichts- und Mauthgegenſchreiber.

1609 Johann Khämbl, Pfleg- und Mauthamtsverwalter. Seine Hausfrau Margreth. Starb 1642.

1616 Michel Vogel, Forſtmeiſter. Baut 1623 den Altar in der Michelskirche.

1638 Andree Ströber, Gerichtsſchreiber.

1640 Der edle Joachim Wilhelm Neuchinger zu Oberneuching. Forſtmeiſter. Seine Hauswirthinn Katharina, eine gebohrne Burpacherinn. (Hund III. Theil.)

1650

1650 Tornmaler, Gerichtsſchreiber.

1658 Georg Hueber, Pflegsverwalter.

1683 Johann Maler, Pflegsverweſer. Wurde über 90 Jahre alt.

1697 Johann Franz Klincher, Pflegsverweſer.

1706 Kaſpar Jordann, Gerichtsſchreiber.

1715 Johann Georg Peter, Gerichts- und Forſtamtsgegenſchreiber.

1722 Mathias Jäger, Gerichtsſchreiber.

1739 Starb Johann Martin Landſperger, Gegenſchreiber.

1739 Wurde an ſeine Stelle geſetzt, Johann Michael Nyßl, Pflegsverweſer, und dem folgte bey ſeiner

1778 erfolgten Reſignirung, Franz Michael Nyßl, J. U. L. ſein Sohn.

## (C) Von jedem gerichtiſchen Dorfe inſonderheit.

### I. Irnſing.

Irnſing, ein altes, ſchönes, und großes Dorf über der Donau, ¾ Stunden von Neuſtadt, und drey Stunden vom Forſte zwiſchen Märching und Honheim unterhalb der Ache (einem gleich oberhalb entſpringenden und nach 500 Schritten in die Donau fallenden Flüßlein) in den ältern Zeiten, laut weltenburgiſchen Documenten, genannt Hernſingen, oder Ergiſund, iſt auf einen etwas hohen Berg gepflanzt, und hat von den Anhöhen, die es umgeben, eine unvergleichliche Ausſicht auf die ganze jenſeits darunten

 vor-

vorüberfließenden Donau ausgebreitete, mit den ſchönſten Dörfern beſetzte, und von hinten mit dem Forſte und andern Gehölze eingekränzte Ebne. Dieſe Anhöhen waren gemäß dem Zeugniſſe der alten Münzen, die dort gefunden werden, wegen ihrer bequemen Lage und Ausſicht ſchon von den Römern beſucht, und zur Wehre und Sicherheit der untern Gegend benützt. — Gränzt ans Abensperger- Riedenburger- Rohburger- und Kellheimer Landgericht, — zählt 72 meiſtens gemauerte mit Schiefer gedeckte Hausungen, worunter ein herrſchaftliches Schloß, nebſt dem dazu gehörigen Bauhofe und Amthauſe, dann ein Pfarrhof ſind, — 36 geſunde Brunnen, — und bey 65 Gärten, worinn viel Obſt erziegelt, und jährlich von gewiſſen Männern aus Augsburg überhaupt gekauft, und abgeholt wird; — dann 15 Ganze, und $\frac{11}{16}$ Höfe, von dieſen ſind 4 Ganze $\frac{13}{32}$ unmittelbar gerichtiſch; beſtehen aus 17 Gütern, von denen 9 eigne, 1 dem Gotteshauſe Irſing, 1 der Gemeinde eigen, — 1 zur alten Kapelle in Regensburg, 2 zum Kaſtenamte Vohburg, 1 zum Kaſtenamte Abensperg erbrecht, — dann 1 Ritterlehen, und 1 Geblkofiſches, dem Grafen Lerchenfeld gehörig.

3 Ganze $\frac{7}{8}$ 1774 eingezogene zum Baronſpeidliſchen Sitz Irſing grundbar.

1 $\frac{1}{2}$ Hof, 1778 eingezogen worden mit 57 Feldgründen, 5 Wiesmathen, und 1 Holzwachſe an walzenden Stücken, und zur kaiſerſteiniſchen Hofmarch Herſenacker gehörig. (Note a)

5 Ganze $\frac{7}{32}$, die den Baron-ſpeidliſchen Sitz in Irſing ausmachen (Note b)

Und

Und $\frac{1}{4}$ nach der Maltheſer Hofmarch Münchs-münſter gehörig.

Die Gerichtiſchen Unterthanen in dieſem Dorfe haben weiters noch 66 walzende Stücke, worunter 32 eigne, 12 Geblkoſiſche, 2 Eckerſpergiſche, 10 kurfürſtliche Beutel, und 1 Vohburgiſches Kaſtenamt Lehen — dann 7 zum Pfleggerichte Neuſtadt, 1 zum Gotteshauſe Irnſing erbrecht, — und 1 zum Pfleggerichte Neuſtadt Freyſtift.

Irnſing beſitzt über 100 Tagwerche an Holzungen, bewachſen mit etwas wenigen Eichen und Birken, das übrige mit Feichten, Erlen, Weiden, und Hecken, genießt darauf den Blumenbeſuch und Wechſel; doch darf auf dem ſogenannten Eichet auch Forchheim und Birkenbrunn ſein Vieh treiben; — $2\frac{1}{2}$ Einſetz am Steinfelſen, — bey 200 Tagwerche an Gemeinsgründen, wovon aber vieles ſteinicht iſt, einiges aus aufgeworfnen Lande an der Donau beſteht, von dem der Strom von Tag zu Tag wegreißt, und der Blumenbeſuch auf einer gewiſſen Strecke allemal eine gewiſſe Zeit den Märchingern muß überlaſſen werden. — Uebrigens iſt das Wiesmath zweymädig, und für das Dorf nicht allemal hinreichend. — Hat ferners 20 zum Kaſtenamte Abensperg und Vohburg gehörige Weinlehen, die ehedem mit Wein bepflanzt waren, und jetzt zum Feldbau benutzt werden, dann einen großen Kraut- und Erdäpfelgarten, von denen jedes Haus ſein Theilchen hat. —

Der Grund und Boden iſt ſchwer und fett, wird daher meiſtens und ſehr viel Waitzen gebaut, womit ſie nach Ingolſtadt auf die Schranne fahren, ein paar

Centner Hopfen, viele Erbſen und Linſen, beſonders aber viel Hanf und Flachs, der weit und breit in der Gegend geholt wird. — Den Zehend, der ſehr beträchtlich iſt, genießt das kaiſerliche Kollegiatſtift der alten Kapelle in Regensburg, und etwas ſehr weniges davon ein Bauer vom Dorfe ſelbſt. — Ins weiteſte Feld haben die Bauern ¼ Stunden, und leiden an ihren Gründen den meiſten Schaden von Waſſergüßen, und Ueberſchwemmungen. —

Die Viehzucht betreffend, ſo finden ſich in dieſem Dorfe bey 60 Menath Roſſe, 70 Schub-Ochſen, über 250 Stücke Rindvieh, eben ſo viele Schafe, und etwa 30 Zucht-Schweine, bey 150 Gänſe, und 40 Bienenkörbe. Uebrigens iſt der Roßziegel in dieſem Dorfe einer der beßten in der Gegend. —

Hat 6 Dorfführer, 1 ſpeidliſchen Hofmarchsamtmann, 1 Bader, dem Ingolſtädtermittel einverleibt, 1 Bierbräu, 2 Fiſcher mit 4 Zillen verſehen, 1 Hebamme, 2 Krämer, 2 Kufer, 6 Leinweber, 3 Maurer, 1 Metzger, 1 Meßner, zugleich Schulmeiſter, 1 Mühler mit einer Mühle von zwey Gängen, ein Nachtwächter, 1 Schmied, 3 Schneider, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 12 Tagwerker, 1 Wagner, 3 Zimmerleute, 1 Hütter, 1 Etzſcheider, und eine Beitelwache.

(a) Dieſe Unterthanen zur Hofmarch Herenacker gehörig, beſaß 1606 Adam von Muckenthal auf Herenacker, Hagenhill, Gimperhauſen, Pondorf, und Praitenhill, kurfürſtl. Kammerer, Hartſchierlieutenant und Pfleger zu Riedenburg, und Dietfurt; nachdem die ganze Hofmarch Herenacker ſchon 1529 durch Herzog Wilhelm den Muckenthalern Erhard und Wernherr ihrer getreuen

getreuen Dienſte halber war übergeben worden. (Hund I. Theil pag. 230.) — Der jetzige Beſitzer davon iſt Freyherr von Kaiſerſtein in Kärnden, und mußte, da er nicht Edelmannsfreyheit fähig, 1778 die Gerichtsbarkeit darüber an das kurfürſtliche Pfleggericht extradiren. — Vor ihm gehörten ſie der Frau Maria Joſepha, verwittweten Fürſtinn von Portia, Gräfinn von Mitterburg und Bugnara, gebohrnen Reichsgräfinn Topor Morawizky, Pfleggenußinnhaberinn von Dietfurt.

(b) Dieſer adeliche Sitz Irnſing gehörte im sechszehnten Jahrhunderte der präntliſchen Familie, die ſchon 1524 in die Landtafel eingekommen war, und beſtand damals aus einem Sitz und Sedelhofe ſammt 7 Sölden, wurde aber nach der Zeit in den 1670 — 80 — und 90ger Jahren durch ſehr viele neu dazu gekaufte Höfe vermehrt, worauf deſſen Inhaber das Recht der Edelmannsfreyheit genoſſen. Der erſte, der vorkommt, iſt Jorg Prantler zu Irnſing, Pfleger zu Neuſtadt 1539.

Deſſen Sohn vermüthlich 1603 Hanns Georg Prantl, fürſtlicher Rath, und Kaſtner zu Burghauſen, vermählt mit Kunigund, weiland Bernhard Störs zu Lymberg Tochter. Ihre Brüder waren Hanns, Chriſtoph, und Martin. Zeugte mit ihr 3 Söhne, Wolf Bernhard, Hanns, Georg, dann 4 Töchter Marianna (heyrathet einen Neumaier von Ettenmaßfach) Katharina, Barbara, und Kunigund, ſtirbt, und hinterläßt ſeine Frau als Adminiſtratrix des von ihren Brüdern käuflich an ſich gebrachten Lehens Honheim. Gewalthaber war dabey Friedrich Ligſalzen zu Aſcholting, der Zeit Bürgermeiſter zu München 1608. —

Hanns Georg Prantls Sohn, Wolf Bernhard, kommt vor 1636 als kurfürſtl. baieriſcher Oberſtlieutenant, der Zeit Kommendant der Hauptfeſtung

feſtung Ingolſtadt, — zu Irnſing auf Hienheim, und Peterfecking.

Sein Sohn, Adam Franz Präntl, war Sr. Durchl. in Baiern Hofrath, Hofoberrichter und Truchſeß, dann Landrichter des kaiſerlichen Landgerichts Hirſchberg — von Irnſing, auf Hienheim, und Löwenſtein. Lebte noch 1669, und war verheyrathet mit Maria Magdalena, einer gebohrnen Kammerlohrinn. Ihr Vater war Balthaſar von Kammerlohr, geweßter Hofzahlgegenſchreiber, und ihre Mutter, Katharina, eine gebohrne Khöpflinn.

Franz Adam, ihr Mann, ſetzte ſie in ſeinem letzten Willen zur Erbinn dieſes adelichen Sitzes nebſt ſeiner übrigen Güter ein, und ſo brachte ſie denſelben nach Franz Adams Tode an ihren zweyten Mann, Marquard Ludwig Ferdinand, Freyherrn von Nothhaft von Weißenſtein auf Irnſing, Hienheim, Brunn, und Zandt, kurfürſtlicher Kammerer und Hofrath. Lebte noch 1700.

Nach des Nothhafts Tode blieb das Gut bey der Kammerlohriſchen Familie, die 1688 auch in Baiern als freyherrlich ausgeſchrieben worden iſt.

1730 war Beſitzer des Sitzes Joſ. Marquard Euſtach Freyherr von Kammerlohr von Weiching auf Irnſing, Hienheim, Wagegg, Bruckberg, und Englſtorf, kurbaieriſcher Regimentsrath in Landshut, dann des kaiſerlichen gefreyten Landgerichts Hirſchberg Aſſeſſor.

Der letzte kammerlohriſche Innhaber dieſes Guts ſetzte ſeinen filium adoptivum Joſeph Freyherrn von Speidel, den Sohn einer Kammerlohrinn, darauf zum Erben ein, von dem daſſelbe 1778 durch Immiſſion an Maximilian Grafen von Arco (genannt Bogen) gekommen, kurfürſtlichen Kammerer und Wildmeiſtern in Geiſenfeld. (So viel aus Urkunden. Das übrige von der präntliſchen

liſchen Familie, ſieh Hunds Stammbuch III. Theil. (Ihre Grabſtätte iſt im Gotteshauſe zu Irnſing.)

## II. Mauern.

Ein auf der Augsburger Landſtraße zwiſchen Neuſtadt und Schwaig, ½ Stunde von der Stadt, und eine Stunde vom Forſte entferntes, altes, und nächſt dem Goldauſee auf einer ſchönen Ebene gelegenes Dorf, gränzt gegen die Donau ans Vohburger Landsgericht; zählt 30 meiſtens gemauerte mit Taſchen gedeckte Hauſungen, eben ſo viele Brunnen, und Obſtgärteln, dann 5 ganze, $\frac{3}{16}$ Höfe, und $\frac{1}{32}$, von denen ⅛ ſammt der Gerichtsbarkeit zur Baron Kreitmairiſchen Hofmarch Offenſtetten, $\frac{1}{7}$ ſeit 1665 zur Malteſer Hofmarch Münchsmünſter, und ¼ zum Sitze Irnſing gehört. Die Immediat = gerichtiſchen Höfe aber beſtehen aus 29 Gütern, von denen 23 eigen, 1 dem Gotteshauſe, 1 der Gemeinde eigen, 1 der Michelskapelle in Neuſtadt, 1 dem Gotteshauſe in Mauern ſtiftbar, und 2 zu dem Kaſtenamte Vohburg erbrecht. — Dazu gehören 13 walzende Stücke, von denen 11 eigen, und 2 Sandizelliſche Lehen ſind.

Beſitzt an Gehölzen über 20 Tagwerche, bewachſen mit Eichen, Feichten, und Haſelſtauden; genießt darinn den Blumenbeſuch, und Techel; — dann 3 Gemeinsweiden mit kleinen Eichreiſen, Früchten, Menteln, und Weiden überwachſen, — und 3 Einſätze gemeinſchäftlichen Krautgarten. — Das übrige Wiesmath des Dorfes iſt einmädig, und hinreichend.

Der Boden iſt leicht und gering; bauen daher keinen Waizen, meiſtens Korn, das übrige Gerſte

und

und Haber, bey 3 Centner Hopfen, Erdäpfel, Ruben, Wicken, Erbſen, Hanf und Flachs, was ſie ins Haus brauchen. Haben ½ Stunde ins weiteſte Feld, den gröſten Schaden von der Wildfuhr, und reichen ihren Zehend an den Pfarrherrn von Neuſtadt.

Man rechnet daſelbſt bey 30 Roſſe, 28 Schub-Ochſen, eine Heerde von 100 Stücken Rindvieh, anderthalbhundert Schafe, 10 Zucht-Schweine, 30 Gänſe, und bey 20 Bienenkörbe. — Von Georgi bis Michaeli werden auf den Gemeinswieſen von den benachbarten Dorfſchaften Füllen zum Einſchlagen, das iſt, zum Futtern angenommen, und für jedes dieſe Zeit über an die Gemeinde 1 Gulden bezahlt. Es befinden ſich daſelbſt 2 Dorfsführer, 1 Maurer, ein Meßner, 1 Schneider, 2 Schuſter, 4 Tagwerker, 1 Waſenmeiſter (Note a), 2 Weber, 1 Wirth ohne Tafern, und 1 Zimmergeſell, dann 1 Hütter, 1 Eltzſcheider, und 1 Bettelwache.

(a) Der Waſenmeiſter hat die gerichtiſchen 8 Dorfſchaften nebſt den Incorporationsorten, dann auch den Markt Pföhring, die Hofmarch Münchsmünſter, das Dorf Märching, und Areſting zu verſehen, kriegt, wo ihm die Haut bleibt, keinen Lohn, und wo er die zurückgeben muß, von einem Roſſe, Ochſen, oder einer Kuh 30 kr., von einem zweyjährigen Füllen 24 kr. von einem 1½ jährigen Rinde 20 kr. — von einem jährigen Füllen 15 kr. — von einem Kalbe, Schafe, Schweine, oder einer Geis 12 kr. dann von einem Hunde, oder einer Katze 6 kr. — Gehört in Gejaidweſen unter das Oberſtwildmeiſteramt in München.

## III. Schwaig.

## III. Schwaig.

Ein an der Augsburger Landſtraße zwiſchen Mauern und Münchemünſter $1\frac{1}{2}$ Stunde von Neuſtadt, $\frac{1}{2}$ Viertelſtunde vom Forſte auf ebenem Lande gelegenes Dorf, gränzt an die Maltheſer Hofmarch Münchsmünſter und an das Landgericht Vohburg, zählt 43 meiſtens hölzerne mit Taſchen gedeckte Hauſungen, 30 Obſtgärten, und etwa 9 Brunnen, indem ſie ſich meiſtens des Waſſers aus dem kalten Brunnenfluſſe bedienen, der im Forſtdürnbuche entſpringt, und ſich von Südoſten gegen Weſtnorden nahe bey Schwaig in die Ilm gießt, und ein ſehr klares und friſches Waſſer führt; — dann 5 ganze $\frac{1}{8}$ Höfe, und $\frac{1}{32}$, von denen ſeit 1665 vier ganze ſammt der Gerichtsbarkeit zur Maltheſer-Hofmarch Münchsmünſter gehören, und ſeit 1774 $\frac{1}{4}$ zur Hofmarch Wackerſtein. Die Immediatgerichtiſchen Höfe beſtehen aus 15 Gütern, von denen 13 eigen, 1 der Gemeinde eigen, und 1 zum Kloſter Rohr erbrecht iſt. — Dazu gehören 48 walzende Stücke, von denen 45 eigen ſind, dann 1 veranleitetes Freyſtift, ein Pörnbachiſches, ein Sandizelliſches Lehen.

Beſitzt bey 16 Tagwerche an Holzungen, worauf wenige Eichreiſer ſtehen, und über 500 Tagwerche an Gemeindswieſen, faſt lauter Moos, bewachſen mit Menteln, Erlen, und Birken. Auf dem ſogenannten Kühmooſe haben aber nebſt Schwaig auch Münchsmünſter, Geibenſtetten, Mauern, Forſtdürnbuch, Mühlhauſen, und die Stadt Neuſtadt den Blumenbeſuch; — dann 3 Einſätze gemeinſchäftlichen Krautgärten. — Das übrige Wiesmath des Dorfes iſt

ein=

einmädig, und zur Erzielung der nöthigen Fütterey hinreichend.

Der Boden iſt an theils Orten ſandicht, an theils Orten ſauer, bauen darauf hauptſächlich Waizen, dann Korn, Haber und Gerſte, jährlich 3 Centner Hopfen, Erdäpfel, Rüben, Erbſen, Linſen, Hanf, und Flachs, was ſie ins Haus brauchen. — Haben ½ Stunde ins weiteſte Feld, den größten Schaden von Wild und Waſſer, und reichen ihren Zehend an den Pfarrherrn von Münchsmünſter.

Man rechnet daſelbſt bey 30 Roſſe, 40 Schub-Ochſen, 150 Stücke Rindvieh, 60 Schafe 15 Zucht-Schweine, 40 Gänſe, und 30 Bienenkörbe.

Es befinden ſich daſelbſt 4 Dorfsführer, 1 Hebamme, 1 Korbmacher, 1 Krämer, 1 Maurer, 1 Metzger, 1 Meßner, 1 Mühler mit einer Mühle von einem Gange, 1 Schmied, 1 Schuſter, 6 Tagwerker, 2 Weber, 2 Wirthe mit Taferngerechtigkeit, 1 Zimmermann, 1 Hütter, 1 Etzſcheider, 1 Bettelwache.

## IV. Forſtdürnbuch.

Eine Fortſetzung des pfleggerichtabenſpergiſchen Dorfes Mühlhauſen, liegt auf der Nürnberger Landſtraße 1 Stunde von Neuſtadt, ¼ Stunde vom Forſte auf ebnen Lande, gränzt aus Abenſperger Landgericht, zählt 31 hölzerne mit Taſchen gedeckte Hausungen nebſt eben ſo vielen Brünnen, und bey 20 Hausgärtchen, und hält 5 ganze und $\frac{1}{8}$ Höfe, dann $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{32}$, von denen 1 Ganzer und ⅛ zur Maltheſer-Hofmarch Münchsmünſter gehören. Die unmittelbar

bar gerichtischen beſtehen aus 27 Gütern, von denen 24 eigen und 3 ſtiftbar zu den Gotteshäuſern Mauern, Mühlhauſen, und Forſtdürnbuch. — Dazu gehören 40 walzende Stücke; davon ſind 18 eigne, 1 erbrecht zu den Maltheſern in Biburg, — 2 zu dem Gotteshauſe Forſtdürnbuch, 1 zu den vacirenden Meſſen in Neuſtadt ſtiftbar, — 2 kurfürſtl. Beutel = 12 Sandizelliſche = 1 Pörnbachiſches = 1 Biburgiſches = 1 Weltenburgiſches Lehen, und 1 zum Gotteshauſe Mühlhauſen.

Beſitzt über 100 Tagwerche am mooſichten Holzwachs, worauf Erlen, Birken, und Feichten, — über 70 Tagwerche an Gemeinsweiden, bewachſen mit Erlen und Menteln (auf einem Stücke davon hat auch Mühlhauſen den Blumenbeſuch) — und dann 4 Einſätze gemeinſchäftlichen Krautgarten. — Uebrigens dürfen ſie 200 Stücke Vieh in einen Theil des Kaſtengehölzes Abensperg treiben, und können noch etwas von dem Futter, das ſie aus ihren einmädigen Wieſen erbeuten, verkaufen.

Der Getraidboden iſt ſandicht, bauen meiſtens Korn, das übrige Haber und Gerſte, ſehr wenig Waizen, bey 12 Centner Hopfen, und ſonſt an Erdäpfeln, Rüben, Flachs, und ſo fort, was ſie in die Hauſung bedürfen. — Haben ½ Stunde ins weiteſte Feld, den größten Schaden vom Wilde, und reichen ihren Zehend, theils an das Chorſtift zu St. Johannes in Regensburg, theils an den Pfarrherrn von Mühlhauſen, und theils an einen Bauern von Irnſing.

Man rechnet daſelbſt bey 20 Menathroſſe, 30 Schub=Ochſen, über 100 Stücke Rindvieh, 80 Schafe, bey

bey 18 Zucht-Schweine, 30 Gänſe, und 24 Bienenkörbe. — Schlagen auch fremde Füllen auf ihren Gemeinswieſen ein.

Es befinden ſich daſelbſt 2 Dorfsführer, 1 Bader, dem ehrſamen Mittel von Jngolſtadt einverleibt, eine Hebamme, 1 Huf- und Waffenſchmied, zugleich Spielmann, kurfürſtlicher Jäger, 1 Küfer, 1 Salz- und Tobackshändler, 2 Schneider, 2 Schuſter, 6 Tagwerker, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Hütter, 1 Etzſcheider, und 1 Bettelwache.

## V. Geibenſtetten.

Gemäß alten Brieferenyen eigentlich genannt Geiſenſtetten, mitten in Forſtdürnbuche 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, und $\frac{1}{2}$ viertel Stunde vom rundherumgehenden Forſte gelegen, gränzt aus Vohburger Landgericht, zählt 17 meiſtens hölzerne mit Ziegel gedeckte Hauſungen, eben ſo viele Obſtgärtchen 14 Schöpfbrunnen, und 1 Ganzen $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Hof. Dieſe beſtehen aus 16 Gütern, von welchen 9 eigne, 1 der Gemeinde eigen, 2 erbrecht zum Kloſter Rohr, und 4 Sandizelliſche Lehen. Dazu gehören 10 walzende Stücke, von denen 7 Baron. Sandizelliſche Lehen, 1 Kaſtenamt Vohburgiſche Lehen, und 2 eigne.

Hat keinen eignen Holzgrund, einen gemeinſchäftlichen Krautgarten, und bey 7 Tagwerch Gemeinswiesmath dem Hütter in partem ſalarii zugeſtanden. — Die übrigen Wieſen ſind mittelmäßig, und langen nicht allemal; doch giebt es wegen Nähe des Forſtes Dünger im Ueberfluß.

Der

Der Getraidboden iſt wenig; aber gut und ſchwer, bauen nichts dann Korn und Gerſte, jährlich bey 3 Centner Hopfen, Erdäpfel, Rüben, Erbſen, Linſen, Bräun, und Flachs, was ſie eben bedürftig ſind. — Haben ½ Viertelſtunde ins weiteſte Feld, und wegen Nähe des Forſtes Wildſchaden Tag und Nacht; müſſen daher wachen Tag und Nacht, wenn ſie nicht wollen, daß ihnen alles abgefreſſen werde; trauen ſich daher oft kaum in ihrer Hütte den Löffel zum Munde zu bringen, oder ein Aug zu zu thun, und kommen Abends vom Felde nach Haus, um den Arbeitszeug wegzulegen, und zum Wachen wieder hinauszugehen. — Reichen ihren Zehend an den Pfarrherrn von Mühlhauſen.

Man rechnet daſelbſt 8 Roſſe, 24 Schub-Ochſen, eine Heerde von 50 Stücken Rindvieh, 25 Schafe, bey 10 Zucht-Schweine, und 20 Bienenkörbe.

Es befinden ſich daſelbſt 2 Dorfsführer, 1 Brandmezger, 1 Hebamme, 1 Pöchler, 5 Tagwerker, ein Weber, 1 Tafernwirth, 1 Zimmermann, 1 Hütter, 1 Etzſchelder, 1 Bettelwarhe.

Von dem Ziegelſtadel den daſelbſt die Stadt beſitzt, ſieh Seite 31. — In dieſem einzigen Dorfe nimmt man auf dem Wege, der durchgeht, einen etwas erhabnen, guten, und feſt verfertigten hölzernen Gangſteig wahr, auf dem man bey ſchlimmen Wetter mit trocknem Fuße durchgehen kann; während man in den meiſten andern Dörfern, wenn es ein wenig regnet, im Moraſte zu verſinken glaubt, ſo, daß man ſich nicht ſelten wundert, wie die Menſchen

in einer ſolchen Pfütze leben, und handeln und wandeln können.

## VI. Oberullrheim.

Liegt an dem Wege nach Abenſperg rechts hinein $\frac{1}{4}$ Stunden von Neuſtadt, $1\frac{1}{2}$ Stunde vom Forſte zwiſchen Niederullrhein und Biburg auf einer kleinen Anhöhe, gränzt aus Abenſperger und Vohburger Landgericht, und zählt nebſt den beeden zu dieſer Gemeinde gehörigen Einödhöfen auf der Linie 18 hölzerne mit Taschen gedeckte Hauſungen, eben ſo viele Hausgärtchen, und 17 Schapfenbrunnen; — dann 5 ganze Höfe, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$, von denen $\frac{1}{4}$ zur Kreitmairiſchen Hofmarch Offenſtetten. (Note a) 1 Ganzer zum Kloſter Weltenburg, und $\frac{1}{2}$ Hof ſeit 1665 zur Maltheſer Hofmarch Münchsmünſter gehörig. Die unmittelbar gerichtiſchen beſtehen aus 15 Größern, von welchen 8 eigen ſind, und erbrecht 1 zum Kloſter Geiſenfeld, 1 zur Neuſtädterfrühmeſſe, 1 zum St. Johannesſtift in Regensburg, 2 zur Hofmarch Niederullrhein, dann 1 Pörnbachiſches Lehen. — Dazu gehören 13 walzende Stücke, von denen 9 eigen ſind, 1 lehnbar nach Biburg, und 3 Erbrecht zum Pfleggerichte Neuſtadt.

Beſitzt über 30 Tagwerche an Holzwachs (worauf ſelbes den Blumenbeſuch, doch auf einer gewiſſen Strecke mit Mühlhauſen hat) 4 Einſätze an Krautfeld, und mittelmäßige einmädige Wieſen, deren Erträgniß nicht allemal hinreicht.

Der Boden iſt gut, und ſchwer, worauf ſie nebſt Erdäpfeln, Rüben, Erbſen, und andern häuslichen

Bo-

Bedürfniſſen nicht viel Waizen, meiſtens Korn, das übrige Haber und Gerſte bauen, dann bey 1 $\frac{1}{2}$ Centner Hopfen. — Haben $\frac{1}{4}$ Stunde ins weiteſte Feld, den gröſten Schaden von der Wildfuhr, und reichen ihren Zehend ans Kloſter Weltenburg.

Man rechnet daſelbſt bey 8 Roſſe, 28 Schub-Ochſen, bey 70 Stücke Rindvieh, 50 Schafe, 10 Zucht-Schweine, keine Gänſe, und 20 Bienenkörbe.

Es befinden ſich daſelbſt 2 Dorfsführer, nicht ein einziger Handwerker, 1 Hütter, 1 Etzſcheider, und 1 Bettelwache.

(a) Dieſer Baron kreitmairiſche Hof wurde 1694 erkauft durch Johann Fritz von Widmann von und zu Schönbrunn, Rappertszell, und Molzenhofen, der Kurfürſten zu Baiern und Kölln Rath, Hofkammerdirectoren in München, Pflegern zu Geiſenhauſen, und Tegernbach, auch Kaſtnern zu Mühldorf. Die Gerichtsbarkeit darauf erhielt in den folgenden Jahren Dominicus Karl von Widmann, Rath und Rentmeiſter zu Burghauſen, und zwar mit Ausſchluß der walzenden Stücke.

## VII. Die Hofmarch Niederullrhein.

Liegt rechts an der Straße nach Abenſperg zwiſchen Neuſtadt und Abenſperg auf einer kleinen Anhöhe $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, 1 Stunde vom Forſte entfernt, gränzt ans Abenſperger und Vohburger Landgericht, zählt 17 hölzerne mit Taſchen gedeckte Hausſungen, 6 Brunnen, und 5 Hausgärtchen, dann drey ganze $\frac{1}{16}$ Höfe, und $\frac{1}{32}$.

Beſitzt an Holzwachs über 8 Tagwerche, worunter das Sachſenirl ein gewaltig tiefes Moos, 1 Weyer

 von

von 4 Tagwerchen, 1 gemeinſchäftlichen Krautgarten, hinlängliche Gemeinswieſen, dann ſchlechte eigne einmädige Wieſen.

Der Boden iſt ſandicht, bauen meiſtens Korn, Haber und Gerſte, wenig Waizen, 3 Centner Hopfen, ſonſt Erdäpfel, Rüben, und andere häusliche Bedürfniſſe. — Haben ½ Stunde ins weiteſte Feld, den größten Schaden vom Wilde, und ihren Zehend an das Kloſter Weltenburg.

Man rechnet daſelbſt 8 Roſſe, 14 Schub-Ochſen, bey 50 Stücke Rindvieh, eben ſo viele Schafe, bey 10 Zucht-Schweine, dann 17 Bienenkörbe.

Es befinden ſich daſelbſt 2 Dorfsführer, 1 Hebamme, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Taferner, ſechs Tagwerker, 3 Weber, und 2 Zimmerleute, 1 Hütter, 1 Etzſcheider, und 1 Bettelwache.

Uebrigens war in dieſem Dorfe in den ältern Zeiten ein herrſchaftliches Schloß, welches 1388 vom rheiniſchen Bunde zerſtört worden. Das Dorf ſelbſt wurde zur Schwedenzeit abgebrannt, und von Wernherr Bilbis von Sigenburg, kurfürſtlichen Rathe, wieder erbaut.

(Note a) Zu Anfang des 14ten Jahrhundertes beſaſſen dieſe Hofmarch die Wimmer zu Märching, von denen Ratherus 1363, und die letzten der Familie in der Kirche zu Märching begraben liegen. (Hund IIIter Theil.)

Von den Wimmern kam das Gut 1365 an Heinrich den Harlander, von dem kaufte es Heinrich Puſch von Obernlauterbach und Horneck um 94 Regensburger Pfenning.

Von

Von deſſen Nachfolger Wolf Gabriel Puſch von Obernlauterbach und Horneck, kam es durch Kauf um 4600 fl. und 60 Reichsthaler Leykauf, 1572 am Sebaſtian Kugler geweßten Verwalter des Kloſters Biburg. Dieſer Kugler ſtarb 1572 als im nämlichen Jahre, und liegt nebſt ſeiner Hausfrau Magdalena, einer gebohrnen Ernſtinn, zu Neuſtadt an der Pfarrkirche. — 1585 nämlich in dem Sterbjahre dieſer Magdalena, kam es durch Kauf an Wernherr Bilbis zu Sigenburg. — Die Bilbiſchen beſaßens bis zu Anfang des 18ten Jahrhundertes, wo es durch den bey den neuſtädtiſchen Pflegern erwähnten Franz Karl Ignatz, Freyherrn von Heydonn, gegen Gartenried von dem kurfürſtlichen Rathe, und Truchseß, dann Kaſtnern und Mautnern zu Neumarkt, Franz Bilbis von Sigenburg, eingetauſcht worden; deſſen zurückgelaſſene Tochter Anna, Gräfinn von Rambaldi, die jetzige Beſitzerinn davon iſt. (Siehe die große baieriſche Topographie, unter der Rubrik Niederullrhein).

## VIII. Sittling.

Ein ſehr altes 1 Stunde von Neuſtadt, 2 ½ Stunde vom Forſte zwiſchen Gecking und Eining, auf einer kleinen Anhöhe an der Donau gleich Irnſing liegendes Dorf, gränzt ans Abenſperger Landgericht, zählt 30 meiſtens gemauerte, und mit Schiefer gedeckte Hauſungen, 15 Obſtgärtchen, und bey 20 Schöpfenbrunnen, 8 ganze Höfe, ½ und $\frac{1}{32}$, von denen ¼ an die Maltheſer Hofmarch Münchsmünſter gehören, und ein ganzer nebſt ¼ zur Kloſterhofmarch Weltenburg. Die unmittelbar gerichtiſchen beſtehen aus 27 Gütern, von denen 11 eigen, 1 der Gemeinde eigen, 11 zum Kaſtenamte Vohburg, 1 zur Pfarre Geckingen,

gen, 2 zum Kloſter Rohr, und 1 zum Pfleggerſcht Neuſtadt erbrecht. — Dazu gehören 60 walzende Stücke, von denen 38 eigen ſind, — 1 zum St. Johannesſtifte in Regensburg, 12 zum Pfleggerichte Neuſtadt, und 3 zum Käſtenamte Abensperg erbrecht, — 1 nach Biburg, 1 nach Weltenburg, 1 nach Pörnbach lehnbar.

Beſitzt ein mineraliſches Waſſer, das aber keinen ordentlichen Fluß hält, an Holzwachs bey 100 Tagwerche, bewachſen mit Feichten, Felbern, Albern, Kronbithſtauden, und Hecken, (haben darauf den Blumenbeſuch, und ein unvergleichliches Geäcker, — die Sittlingerau an der Donau leidet vom Eisſtoſſe großen Schaden, — und auf dem Sittlingergrieße findet man zuweilen auch Biber) — 4 Einſätze Steinbruch, — 7 Einſätze Krautfeld, und 4 Tagwerche an Gemeinswiesmath. — Ihre übrigen Wieſen ſind einmädig, naß, und kaum zureichend.

Der Boden iſt ſandicht, worauf nebſt den andern Hausbedürfniſſen meiſtens Korn gebaut wird, das übrige Gerſte, Haber, bey 30 Pfund an Hopfen, und wenig Waizen, und noch weniger Hanf, der da, wie die Leute ſagen, nicht recht fortkommen will. — Haben ½ Stunde ins weiteſte Feld, geben ihren Zehend zur Pfarre nach Neuſtadt, und leiden den meiſten Schaden vom Schneedrucke, und der einbrechenden Donau, die die armen Leute, da dort keine ordentlichen Böſchungen angelegt ſind, im Nothfalle durch häufiges Zuführen von Holz und Sand, aber vergebens abzuhalten ſuchen.

Man

Man rechnet daſelbſt 26 Roſſe, und 20 Schub-Ochſen, eine Heerde von 120 Stücken Rindvieh, 70 Schafe, (werden aber von wegen der naſſen Weide gerne räudig) 16 Zucht-Schweine, 100 Gänſe, und 12 Bienenkörbe.

Sonſt iſt das Dorf verſehen mit 2 Dorfsführern, 1 Hebamme, 1 Maurer, 1 Schmiede, 1 Schuſter, 6 Tagwerkern, 2 Webern, 1 Zimmermann zugleich Mühlarzte, 1 Hütter, 1 Etzſcheider, und 1 Bettelwache.

## IX. Harlanden.

Zum Unterſchiede von dem benachbarten weltenburgiſchen Dorfe Holzharlanden, genannt St. Harlanden, 1 ſtarke Stunde von der Stadt, 3 Stunden vom Forſte zwiſchen obigem Holzharlande und Gecking über der Abens in einer kleinen Vertiefung gelegen, gränzt an die Weltenburger Hofmarch, ans Abensperger- und Kellheimer Landgericht, zählt 52 meiſt hölzerne mit Schieferſteinen gedeckte Hauſungen, eben ſo viels Brunnen, und bey 40 Obſtgärtchen, — dann 11 ganze Höfe, ½ und $\frac{1}{32}$ woaon 2 ganze ¼ zur Maltheſer Hofmarch Biburg, ½ zur Maltheſer Hofmarch Münchsmünſter, 1 ganzer zur Hofmarch Weltenburg, dann ein ganzer nebſt ¼ und $\frac{1}{32}$ zum adelichen Sitze in Irnſing gehören. Die unmittelbar gerichtiſchen beſtehen aus 40 Gütern, von denen 30 eigen, 2 der Gemeinde eigen, — 1 zur Frühmeſſe in Neuſtadt, 1 zur Frühmeſſe in Abensperg, 1 zur Katharinameß in Abensperg, 1 zu den Karmeliten daſelbſt, 1 zum Kloſter St. Klara, 1 zum Hochſtift in Regensburg,

1 zum Hallander Beneficium erbrecht, und 1 ein Var. Zelleriſches Lehen. ( Note a ).

Beſitzt über 800 Tagwerche an Holz = und Ge= meinsgründe, bewachſen mit Eichreiſern, Feichten, Menteln, Ferchen, Erlen, Birken, Haſelſtauden, und Kronbithen, worauf die Einwohner den Blumen= beſuch, Holzſchlag, und Dechelgenuß haben, einen ſehr großen Theil ausgenommen, der an die Stadt Abensperg gehört, — einen gemeinſchäftlichen Kraut= garten, und ſonſt einmädiges, nicht allemal zurei= chendes Wiesmath. — Zu dieſem gehören noch 32 walzende Stücke, von denen 26 eigen ſind, 3 ſandi= zelliſche Lehen, — 1 zum regensburgiſchen Hochſtift, 1 zu den Karmeliten erbrecht.

Der Boden iſt mittelmäßig, und ſandicht, und wird darauf nebſt Erdäpfeln, Rüben, Erbſen, Linſen, Flachs, Wicken, und andern Hausbedürfniſſen, nicht viel Waizen, meiſtens Korn, das übrige Haber und Gerſte, nebſt 3 Centner Hopfen gebaut, wie nicht minder ſehr viel Bräun. — Haben ½ Stunde ins weiteſte Feld, leiden den hauptſächlichſten Schaden von Schauer und Schneedruck, und reichen den Zehend an den Pfarrherrn von Abensperg, etwas weniges davon an ein paar Bauern.

Man rechnet daſelbſt bey 15 Roſſe, und 74 Schub= Ochſen, eine Heerde von 200 Stücken Rindvieh, 100 Schafe, 20 Zucht=Schweine und bey 50 Bienenkörbe. —

Iſt verſehen mit 2 Dorfsführern, 1 Hebamme, 1 Hufſchmiede, zugleich Spielmann, 1 Korbmacher, 2 Maurern, 1 Salpeterſieder, ( Note b ) 2 Schnei= dern,

dern, 1 Schulmeiſter, 1 Schuſter, 10 Tagwerkern, 1 Tafernwirthe (hat auch 1698 die Erlaubniß erhalten, im Dorfe Härlanden mit Salz und Eiſen zu handeln) — 3 Webern, 2 Zimmerleuten, 1 Hütter, ein Etzſchelder, und 1 Bettelwache.

(a) Dieſe Höfe haben zuvor der ſtöhriſchen Familie, und nach dem Sitze und Schloſſe Honheim gehört, und ſind erſt nachher zum Sitze Irnſing hinüber gezogen worden.

(b) Der Salpeterſieder gräbt im ganzen daſigen Gerichte, in einem Theile des Kellheimer, Abensperger, Vohburger, und Pförringergebiethes, hat wie die andern Salpeterſieder in den ungefreyten Häuſern das Recht, die Stubenböden aufzureißen, die Aſche aufzukaufen, und liefert ſeinen Salpeter ins kurfürſtliche Zeughaus nach München. — So wie ſich auf dem Lande die vielen Handwerker nicht finden, die ſich in Städten finden, und die zu ihren Arbeiten Aſche nothwendig haben; ſo war es eine ſehr weiſe Einrichtung unſerer Vorfahrern, die Salpeterſieder eben auf die einzelnen, und von großen Städten weit entfernten Dörfer zu verſetzen, damit ſie ja an Aſche keinen Mangel haben möchten. — Daß es ferners nicht allemal nöthig ſey, dem Landmanne die Stubenböden aufzureißen, ſondern daß man ohne jemanden zu beſchweren, aus der Erde der Gartenbehältniſſe und Viehſtälle im Frühjahr, dann aus der in den Kellern zur Herbſtzeit ſo viel Salpeter erzeugen könnte, daß man nicht Aſche genug würde auftreiben können, um denſelben auszumachen; davon ſieh Herr Prof. Rouſſeaus in Ingolſtadt Abhandlung von den Salzen Seite 155.

## §. II.

## Von dem kurfürſtlichen Forſtamte.

Das kurfürſtl. Forſtamt zu Neuſtadt an der Donau iſt dem daſigen Pfleggerichte einverleibt, ſteht unter dem löblichen Wildmeiſteramte in Geiſenfeld, und hat den bekannten Dürnpuech in ſeiner Verwaltung. Dieſer Forſt zwiſchen der Abens und Ilm gelegen, hat meiſtens rothen Sand zu Grund und Boden, keinen öden Fleck, und beſteht aus 6 Bögen, wobey 6 kurfürſtliche Förſter und Jäger angeſtellt ſind, und mit welchen es folgende Beſchaffenheit hat.

A In Anſehung des Holzes:

I. Der Neuſtädterbogen beſteht aus zwey Theilen, nämlich dem Laugenhardholze, und dem andern Ungenannten, wovon das erſte 9700 Schritte im Umkreis, 2200 in der Länge, und 2400 in der Breite, das andere hingegen 21000 im Umkreiſe, 5700 in der Länge und 4300 in der Breite hält. Hat eichenes, buchenes, mentelnes, und feichtenes Holz gleich viel, und giebt jährlich ab

1. Am Forſtrechterholze (Note a) an die Stadt Neuſtadt, das Wöhr, den Markt Pföring, die Dörfer Gießenau, Auhauſen, Gecking, Gaden an der Ilm, Schwaig, Schwaighauſen, Heiligenſtadt, Sommertshauſen, Geibenſtetten, Mauern, Sittling, Harlanden, St. Gilla, und die Weltenburgiſche Mühle Teuſenhofen 1349 Klafter, und 3 Schaufelreiſer.

2. An gelößtem Holze (Note b) 243 Klafter hartes, 239 Klafter weiches, 351 Stämme Bauholz, 17 Windwürfe, 365 Hopfenſtangen, 2000 Stücke Eſtergerten, und 3 Fartel hagenbuchene Stammen.

3. An

3. An Beſoldungsholz 62 ½ Klafter hartes, 72 ½ Klafter weiches.

4. Die Weide darinn von Georgi bis Jacobi nießt Geibenſtetten und Schwaig mit 288 Stücken Horn- und Klohvieh.

II. Der Mühlhauſerbogen 14700 Schritte im Umkreis, 6000 in der Länge, 2000 in der Breite haltend, hat wenig eichenes Holz, das übrige Menteln, und Feichten, und giebt jährlich ab

1. An Forſtrechtlerholze für die Dorfſchaften Margarethendürnbuch, Oetzenbach, Holzen, Allerſtorf, Ober- und Niederullrhein, Linden, Rapperſtorf, Forſtdürnbuch und Mühlhauſen, 436 Klafter, und 1 Schaufkreis.

2. An geldbßtem Holze 109 Klafter weiches, 58 Kl. hartes, und 61 Stämme Bauholz.

3. An Beſoldungsholz 15 Klafter.

4. Die Weide darinn nießt Mühlhauſen, Dürnbuch und Hart mit 295 Stücken Horn- und Klohvieh.

III. Der Münſtererbogen 23840 Schritte im Umkreiſe, 7960 in der Länge, 3380 in der Breite haltend hat Eichen, Menteln, und Buchen gleich viel; und giebt jährlich ab

1. An Forſtrechtlerholze für den Markt Vohburg, und die Dörfer Hartacker, Ober- Mitter- Niederwöhr, Grießheim, Dürnberg, Niedermühl, Au, Wouferſtein, Dötting, Mening, Dünzing, Hartham, und Münchsmünſter 1118 Klafter, drey Schaufelreiſer, und 6 Schnittlinge.

2. An geldbßtem Holze 118 Klafter hartes, 127 Klafter weiches Brennholz, und 135 Stämme Bauholz.

3. An Beſoldungsholz 28 ½ Klafter hartes, 68 ½ Klafter weiches.

4. Die Weide nießt Münchsmünſter mit 240 Stücken.

IV. Der Riedererbogen 20200 Schritte im Umkreiſe, 8400 in der Länge, 2200 in der Breite haltend, hat mehrentheils Eichen und Buchen, wenig Feichten und Menteln, und giebt jährlich ab

1. An Forſtrechtlerholze für die Dorfſchaften Knodorf, Irſching, Hochfurthmühl, Rocholding, Ilmendorf, Schilwitzenried, Schilwitzenhauſen, Engelbrechts- und Kleinmünſter, Schäbhöfe, und Eichberg jährlich 512 Klafter.

2. An geldſtem Holze jährlich 114 Klafter weiches, 98 Klafter hartes Brennholz, 532 Stämme Bauholz, 21 Windwürfe. 97 Gerüſt- und Zaunſtangen, 100 Reifen, und 160 Hopfenſtangen.

3. An Beſoldungsholze 17 ½ Klafter weiches; 107 ½ Klafter hartes.

4. Die Weide nießt Eichberg, Ried, Hauſen, Linden, Mosheim, Aiglſpach, und die Schabhöfe mit 579 Stücken Horn und Klohvieh.

V. Der Apperſtorferbogen 18731 Schritte im Umkreiſe, 5600 in der Länge, und 4000 in der Breite haltend, hat mehrentheils Eichen und Buchen, weniger Feichten und Menteln, und giebt jährlich ab

1. An Forſtrechtlerholze für die Dörfer Apperſtorf, Landerſtorf, Weingarten, Rähenhofen, Gruebmühl, Aunthal, Elſendorf, Hartlmühl 279 Klafter und 4 Schaufelreiſer.

2. An

2. An geldſtem Holze 68 Klafter weiches, 39 Klafter hartes Brennholz, 132 Stämme Bauholz, 5 Windwürfe, und 150 Hopfenſtangen.

3. An Beſoldungsholze 7½ Klafter weiches 56½ Klafter hartes Brennholz.

4. Die Weide nießen Haunſpach, Berghauſen, Apperſtorf, und Elſendorf mit 325 Stücken Horn- und Klohvieh.

VI. Der Sigenburgerbogen 19000 Schritte im Umkreiſe, 6000 in der Länge, 4400 in der Breite haltend, hauptſächlich mit Eichen, Feichten, und Menteln, weniger mit Buchen bewachſen, giebt jährlich ab

1. An der Forſtrechtlerholze für die Stadt Abensperg, den Markt Sigenburg, dann die Dörfer Täßfeld, Staudach, Neukirchen, Dürnhard, Prülhof, Thrain, Malmerſtorf, Biburg, Höchenwang, und Pickenbach 993 Klafter.

2. An geldſtem Holze 255 Klafter weiches, 194 Klafter hartes Brennholz, 244 Stämme Bauholz, 19 Windwürfe, 10 Farteln Hannicheln, 15 Fartel Poſchen, 8 Färtel Prügel, und 60 Hopfenſtangen.

3. An Beſoldungsholze 15 Klafter hartes, und weiches.

4. Die Weide nießt Thrain, Malmerſtorf, Neukirchen, Staudach, Sigenburg.

Werden alſo im ganzen Forſte jährlich abgegeben

1. Den Forſtrechtlern nach Abzug des Abbruches, der denſelben wegen zunehmendem Holzmangel 1552 von 989 Klaftern gemacht worden, und der 223 Klafter, die der Köſchingerforſt an dem Markt Pföhring abgiebt — 3471 Klafter. Dafür zieht das Forſtamt

622 fl. 8 kr., 4 Heller jährlichen Forſtzins, und die Pflege von Neuſtadt 906 Metzen Vogthaber.

2. An geldſtem Holze 750 bis 800 Klafter hartes, 912 bis 1000 Klafter weiches Brennholz und 1455 Stämme Bauholz.

3. An Beſoldungsholz 181 Klafter weiches, und 270 Klafter hartes.

4. Die Weide genießen die beſagten Dorfſchaften bis auf Berghauſen unentgeldlich.

Uebrigens wird der Forſt mit Schlägen wohl beſetzt, von dem Reiſichte fleißig gereinigt, und beym Strährechen, und dürrem Holze klauben ſorgſam nachgeſehen, um alle Ungebührlichkeiten zu vermeiden; doch nimmt das Holz, laut eignen Berichten von Amtswegen, erſtaunlich ab, ſo, daß man, um die vielen Holzabgaben beſtreiten zu können, nicht ſelten das friſcheſte Holz umhauen muß.

Im Münſtererbogen finden ſich noch Ueberbleibſeln von alten Eiſenhämmern, und iſt erſt ſeit kurzem von einem Kohlenbrenner daſelbſt Eiſenärzt gefunden worden. — Es giebt auch in dieſem Forſte Knoppern für die Lederer, obſchon nicht in ſonderbarer Anzahlt (Sind noch Ueberbleibſeln von den ſchrecklich heißen Jahren in Ungarn, wo ſich die mancherley Gattungen der Inſekten daſelbſt ſo ſehr vermehrten, daß ſie auch in unſere Gegenden zogen, und gewiſſe von ihnen, Namens Gallinſekten, durch ihren Stich an die Eichelhülſen die obbenannten Knoppern erzeugten) und viele Artoffeln, die von dem allein privilegierten kurfürſtlichen Artoffeljäger in München geſammelt werden. Den Laubſträhgenuß haben die kurfürſtlichen Förſter gegen einen jährlichen Zins.

Die

Die Holzlöſung betreffend, ſo geſchieht dieſelbe im Chriſtmonate beym Forſtamte, wo ſich die eingeforſteten Städte, Märkte, und Dorfſchaften verſammeln, und zum Protocoll angeben, welcherley, und wie viel Holzes ſie bedürfen; dieß wird ihnen ſodann vom Forſtmeiſter nach Umſtänden in einem bequemen Bogen angewieſen, zu Ende des Jänners darinn ausgezeigt, die zu ſchlagenden Bäume mit dem Forſtmarche bezeichnet, und muß bis Oſtern ſchon gehauen, und bey der vorzunehmenden Abſchaumung aufgeſcheltert ſeyn. Die regelmäßige Scheiderlänge iſt 3½ Schuh. Im Chriſtmonate wird über das dafür eingebrachte Geld beym Forſtamte Rechnung gepflogen, und die Forſtverbrecher abgeſtraft, von welcher Strafe die Förſter ½ und 1 Schl. Pfenning Pfandsrecht trift. Dieß nennt man die Jägerrechnung, und war dieſelbe vor einigen Jahren noch mit einer in der Gegend ſehr bekannten Feyerlichkeit verbunden, (die aber zum Theile abgekommen iſt) wo die Förſter allemal drey bis vier Täge auf der Poſt ſitzen geblieben, und guter Dinge geweſen ſind.

Wöchentlich wird vom Wildmeiſter, Forſtmeiſter, den ſechs Förſtern, und ihren Jungen eine Verſammlung im Neuſtädterbogen auf dem ſogenannten Kaltenbrunne gehalten, in einer eigens dazu bereiteten hölzernen mit einer Pferdſtallung verſehenen Hütte. Da werden alle in Forſt- und Wildweſen nöthigen Vorkehrungen, Unterredungen, und Unterhandlungen gepflogen.

(a) Forſtrechtler werden diejenigen genannt, die gegen einen gewiſſen Zins im Forſte eingeforſtet ſind,

ſind, und daraus jährlich eine gewiſſe Anzahl Holzes unentgeltlich abführen können.

(b) Gelöſtes Holz heißt dasjenige, welches den nämlichen Forſtrechtlern in einem Bogen, den ihnen der Forſtmeiſter anzuweiſen hat, für einen gewiſſen Preiß jährlich verkauft wird.

## B. In Anſehung des Techels.

Giebt es ein an Eicheln und Bücheln fruchtbares Jahr, ſo wird nach genauer Beſichtigung der Eichen und Buchen auf Erlaubniß der kurfürſtlichen Hofkammer in der benachbarten Gegend um Galli herum der Techel ausgeſchrieben, ſodann an einem beſtimmten Tage die angetriebnen Schweine nach ihren Kennzeichen ins Protocoll eingetragen, und mit einem gewiſſen Zeichen gebrandtmarkt. Die bleiben dann im Forſte, ſo lange es etwas aufzuzehren giebt, haben drey bis vier Tagwerker als Hütter, und man zahlt eingeſchloſſen 3 kr. Hutlohn für das größte Schwein wochentlich 12 kr. für das mittlere 10 kr. und kleinſte 8 kr. Davon kommen ⅔ an die Hofkammer, und ⅓ an den Forſtmeiſter. — Bey der häufigen Ausrottung von Eichen, und Buchen, und dem daher entſtehenden Mangel an Eicheln und Bücheln, kann der Antrieb ſo ſonderlich beträchtlich nicht mehr ſeyn, und man rechnet ihn auf 150 bis 200 Stücke. Vor Zeiten trieben die Schweinshändler von Neumarkt in der Pfalz allein bey 300 — 400 Stücke an.

## C. In Anſehung der Wildfuhr.

In der Wildfuhr ſowohl an rothem, als ſchwarzen Wildprette (von welch letztern jährlich eine eigne

Be=

Beſchreibung gemacht werden muß, und ſich auch eine Zucht weißer mit ſchwarzen Flecken gezeichneter vorfindet), iſt der Neuſtädterbogen gegenwärtig der beſte. Es giebt auch darinn, ſo wie im Münſterer- bogen Faſanen, die von den beeden dermaligen Jägern dieſer Bögen, Bernhard Hörmann, und Johann Micheler, 20 Hennen und 4 Hähnchen an der Zahl, aus freyem Willen ſind eingekauft, und eingeſetzt worden, und ſich dieſe Zeit ſchon ſehr ſtark vermehrt haben. — Ein paarmal wurde auch noch erſt ſeit kurzem ein Luchs geſpührt. — Im vergangnen Jahrhunderte gabs in dieſem Forſte auch noch häufige Wolfsjagden, zu denen ſich die Unterthanen als zu einer außerordentlichen, die öffentliche Sicherheit betreffenden Scharwerch, wie es aus alten Scharwerchsbüchern erhellt, mit Wägen, Wolfsnetzen, und andern dazu gehörigen Bedürfniſſen ſtellen mußten.

Unſer höchſtſeliger Kurfürſt Maximilian hat in dieſem Forſte und der Gegend bey viermal gejagt. Die Hofjägerey kam zum Zurichten um Michaeli, und ſo dauerte es mit der Zurichtung und der Jagd ſelbſten ſechs Wochen lang. Fanden ſich gemeiniglich bey 350 Schweine, und man bedurfte dabey zur Arbeit 1400 Klopfer, und 40 mit 6 Pferden beſpannte, und mit 2 Knechten verſehene Wägen, welche letztere gewöhnlich von denjenigen Dorfſchaften genommen wurden, die dem Wildſchaden am meiſten ausgeſetzt ſind. Ein Jäger hatte bey einer ſolchen Jagd zur täglichen Löhnung 1 fl., ein Jägerjunge 24 kr., ein Amtmann 24 kr., 1 Klopfer 15 kr., ein Knecht am Wagen 15 kr. und für ein Pferd wurde täglich gezahlt 30 kr.

## §. 3.

## Von dem kurfürſtlichen Mauthamte.

Das kurfürſtliche Hauptmauthamt zu Neuſtadt an der Donau iſt dem daſigen Pfleggerichte einverleibt, beſteht aus einem Mauthner, und 1 Waarenbeſchauer, und hat zu Beymauthen Abenſperg und Vohburg, welche monatlich ihre Conſummo = Tranſito = und Eſſitto = Tabellen, und was nach Abzug aller Unköſten an Mauthgefällen übrig bleibt, dahin einſchicken. — Ehedem gehörten zu dieſem Hauptmauthamte die Ortmauthen Margarethendürnbuch, Pföhring, und Sigenburg; wurden aber nachgehends aufgehoben. Doch erſetzte Sigenburg, als Abenſperg 1778 und 1779 kaiſerlich war, die Beyſtation. Von der Importation, und Exportation auf dieſen drey Mauthämtern ſieh im II. Hauptſt. den 2ten Abſchnitt.

## §. 4.

## Von dem kurfürſtlichen Straßeninſpectionsamte.

Die kurfürſtliche Straßeninſpection zu Neuſtadt iſt dem daſigen Pflegsverweſer Herr Licent. Franz Michael Nyßl anvertraut, der ſich dabey durch ſeinen ausgezeichneten Eifer und ſeiner Geſchicklichkeit den Beyfall aller Kunſtverſtändigen erworben, und deſſen Verdienſt die von ihm angelegte, über ſo viele Berge geführte, und durch Felſengeſprengte Nürnbergerſtraße mit den darauf ſich befindlichen und herrlich gebauten Brücken, Durchläßen, und Scarpierungen in

blei=

bleibendem Angedenken erhalten wird. — Er hat aber unter ſeiner Obſicht.

## A. Die ſchon erhobene Regen - und Augsburger Landſtraße.

Sein Theil an derſelben fängt ſich vom 72ſten Markſteine an, und geht bis an den 94ſten und noch 290 Klafter darüber hinaus. Beginnt oberhalb Engelbrechtsmünſter, geht durch den Dürnbuech, und die Stadt Neuſtadt, bis an das Holz am wälſchen Bach gegen Abensperg $5\frac{1}{2}$ Stunde lang, und zählt bis dahin 6 ſteinerne, und 18 hölzerne Durchläße. (Note a.)

## B. Die neu zu erhebende Nürnberger-Landſtraße.

### I. Von der Eintheilung derſelben.

Die neu zu erhebende Nürnberger - Landſtraſſe beſteht aus 3 Theilen. Der erſte beginnt zu Landshut an der Iſarbrücke, geht von da durch den Landshuterburgfried nordwärts über Altdorf, Pfedrach, Orth, Weymühl, Neuhauſen, Pfeffenhauſen, und dort über die Laber bis Irrla, beträgt 109993 Schuhe, 27 verfertigte Durchläße, 28 neu zu verfertigende, 13 verfertigte Brücken, 13 neu zu verfertigende, und 3 hohe Berge. Auf dieſem Diſtrikte iſt dem Pflegsverweſer von Neuſtadt im vergangnen Jahre nicht die Erhebung, ſondern nur die Inſpection übertragen worden.

Der zweyte Theil geht von Irrla über Sigenburg, dort über die Abens nach Forſtdürnbuch, Neuſtadt, dort über die Donau nach Märching, Forchheim, Min-

delſtetten, Sanderſtorf, Schamhaupten, Pondorf, bis an die eichſtädtiſche Gränze; und beträgt bis dorthin 157,711 Schuhe. Darauf befinden ſich 35 verfertigte, und 37 noch zu verfertigende Durchläße, 5 Scarpierungen, eine noch zu verfertigende, — 11 Brücken, worunter zwey über die Abens (Note b) und die große Donaubrücke bey Neuſtadt, (Note c) ſodann 5 hohe Berge, einen bey Sigenburg, einen außerhalb Neuſtadt bey Märching (Note d), und die übrigen gegen Schamhaupten. — Die Erhebung und Verfertigung davon hat Herr Licent. Nyßl bis Forchheim allein, und von da bis an die eichſtädtiſche Gränze gemeinſchäftlich mit dem Pfleger von Riedenburg.

Von der eichſtädtiſchen Gränze wird die Straße entweder rechts über Kottenwöhr, oder links über Paulushofen durch das Eichſtädtiſche fortgeführt, und dann geht der dritte Theil derſelben von der auswärtigen eichſtädtiſchen Gränze durch Pollanten über Mühlhauſen nach Neumarkt; hält bis dorthin 56281 Münchnerſchuhe, 10 meiſtens gemauerte Durchläße, 13 noch zu erbauende, dann eine gebaute, und noch zwey zu erbauende Brücken über die Sulz.

Von Irrla bis Märching und Forchheim iſt die Straße mit lauter Kieſer beſchüttet, von da aus aber bis an die eichſtädtiſche Gränze mit Bruchſteinen belegt, welch beedes entweder aus kurfürſtlichen Gründen gebrochen, oder ſo man eines Unterthans Grund angreift, derſelbe geſchätzt, und bezahlt wird. Die Durchläße ſind gemeiniglich an der Seite mit Erlen und Weiden bepflanzt, damit die Fuhrleute bey hohem Waſſer ſich verwiſſen.

II.

II. Von den darauf ſcharwerchenden Dorfſchaften.

Auf dieſer neu zu erhebenden Nürnbergerlandſtraße ſcharwerchen von Irrla bis Forchheim

1. Das Pfleggericht Mainburg mit 123 ganzen und $\frac{7}{8}$ Höfen.

2. Das Pfleggericht Kellheim mit 131 ganzen $\frac{3}{4}$ Höfen, und $\frac{1}{16}$.

3. Das Kaſtenvogtgericht Kellheim mit 22 ganzen $\frac{7}{16}$ Höfen, und $\frac{1}{32}$.

4. Das Pfleggericht Abenſperg mit 81 ganzen $\frac{11}{16}$ Höfen.

5. Das Pfleggericht Neuſtadt mit 65 ganzen $\frac{2}{32}$ $\frac{15}{16}$ Höfen, und $\frac{1}{32}$.

6. Das Pfleggericht Vohburg mit 177 ganzen, und $\frac{2}{16}$ Höfen.

Ueberall die Inkorporationen mit eingeſchloſſen.

Von Forchheim bis an die eichſtädtiſche Gränze ſcharwerchen

1. Das Pfleggericht Vohburg mit 114 Höfen und $\frac{1}{16}$.

2. Das Pfleggericht Köſching mit 47 ganzen Höfen und $\frac{1}{4}$.

3. Das Pfleggericht Altmanſtein mit 86 ganzen Höfen, und endlich

4. Das Pfleggericht Riedenburg mit 199 ganzen $\frac{3}{8}$ und $\frac{5}{16}$ Höfen. — Ueberall die Incorporationen mit eingeſchloſſen.

Dieſe arbeiten im Frühjahre und Herbſte, wenn ſie von der Feldarbeit Zeit haben, auf ihren ausgemeßnen Antheilen an der Straße ſo lange fort, bis dieſelben in ordentlichen und brauchbaren Stand her-

geſtellt ſind; das gänzlich Bearbeitete ſodann auf kurfürſtliche Köſten übernommen, und durch eigens aufgeſtellte Ueberſteher und Tagwerker verſehen.

## C. Der Salzweg an dem Donauſtrome.

Des Herrn Pflegsverweſers Antheil fängt ſich vom Märchingerthurm an, und geht bis an den Irnſingerberg. Um ihn herzuſtellen, wurde

1. Die Donau von den vielen gröſsten Stöcken, und dem Staudenwerke gereinigt, welches den Fahrenden hinderlich war.

2. Eine Brücke über den Achfluß geſchlagen, der oberhalb Irnſing aus einem Berge fließt, und worüber die Salzzüge nothwendig gehen müſſen, und

3. Wurden unten daran Rauchbäume eingehängt, und Steine, und Beſchütt übergeführt, beſſer hinab iſt eine Wehrwand von eichenem Holze, die den Schwall des Waſſers vom Berge abhält; noch beſſer hinab iſt der Berg gänzlich abgetragen, damit die Salzleute Platz haben, neben daran ein kleiner Zaun von Felberſtauden, der den Weg hält, und unten am Waſſer mit Beſchütt verſehene Geſträuche, woran ſich beym Hochwaſſer der Letten hängt, und eine Feſte giebt.

(a) An dieſer Straße befindet ſich außerhalb Schwaig gegen Geiſenfeld im Holze die kleine Kapelle des in der Gegend bekannten heiligen Bauerns, der vor 200 Jahren gelebt, und erſt ein reicher Landmann geweſen, verkaufte nachmals ſeinen bey Vohburg geſtandenen Hof, lebte einſam für ſich in einer Hütte, und vertheilte nach und nach ſein Vermögen unter die Armen. Wurde endlich von liederlichen Leuten ausgeraubt, und aufgeknüpft,

knüpft, unter dem Verdachte des Selbſtmordes unter den Vohburger Galgen begraben, und nach der Zeit, als die Sache kundbar geworden, zu Vohburg in die Kirche beygeſetzt.

(b) Die Hauptbrücke davon bey Eigenburg neben Täßfeld, wurde 1545 den 12ten März durch Herzog Wilhelm einem Burger von Eigenburg folgendermaßen erbrechtsweiſe übergeben, daß er dafür der Mauth zu Neuſtadt jährlich zwey Pfund Pfenninge Gült reiche, und die Straſſe gegen Eigenburg und Abensperg 30 Schritte lang beſchütte; dafür dürfe er ſie aber nützen, wie er wolle, und habe dabey das Recht, das benöthigte Holz vom Forſtdürnbuche zu holen, vom überfahrenden Karrn 1 Pfenning, von vier Sämroſſen miteinander ebenfalls 1 Pfenning, und von den nach Forſtdürnbuch eingeforſteten Bauern, jährlich eine roggene und haberne Garbe Bruckzoll zu nehmen.

(c) Wurde 1782 nach der erfolgten Aushändigung in kurfürſtliches Eigenthum und Gewalt vom Herrn Licent. Nyßl auf das neue gebaut, ſehr ſchön, und ſtark, und unverbeſſerlich. Hat 28 Joche, von denen die zwey Landjoche jedes 30, die beeden Mitteljoche, wo die Schiffe durchfahren, jedes 40, und von den andern jedes 34 Schuhe hält. Iſt mit einem Bruckſtadel verſehen, worinn die zur Brücke nöthigen Hölzer aufbewahrt werden, und ſo verfertigt, daß ſie bey einem zu befürchtenden Eisſtoſſe oder ſonſtiger Gefahr leicht kann abgetragen werden. Iſt ſie würklich abgetragen, oder weggeriſſen, ſo bedient man ſich dabey, um Leute und Güterwägen überzuführen, eines eigens dazu beſtimmten Fahrins, wobey immer 5 — 6 Fiſcher gegenwärtig ſeyn müſſen, von denen einer täglich 20 kr. Löhnung hat.

Der Bruckzoll, (der auf einer großen Tafel an der Donau aufgezeichnet ſteht, und von einem eignen

ſich daſelbſt befindlichen Brückzoller eingenommen wird) beträgt von einer gehenden Perſon 1 Pfen. — von einer Kutſche mit vier Pferden 12 kr. — mit zwey Pferden 4 kr. — von einem geladnen Fuhrwagen vom Roſſe 3 kr. — leer 2 kr. — von einem Reiter 1 kr. — von einem Ochſenwagen das Stück 1 kr. 2 Pfenning, — von einem Stück Hornvieh 2 Pfenning, — von einem Kalbe, Schafe, Schweine 1 Pfenning.

(d) Dieſer Berg bey Märching iſt an der Seite mit einer ganzen Mauer befeſtigt, um das hinabſinkende Erdreich aufzuhalten, und muß ganz oben gegen Märching rechts einſt eine große Verſchüttung vorgegangen ſeyn; maßen man daſelbſt im vergangenen Jahre noch ein ganzes Skeleton eines verſunkenen Hornviehs ausgegraben, und einen vollkommnen Kalchofen mit dem Mauerwerke, und vielem Kalche entdeckt hat. — Es entſpringt auch daſelbſt noch auf neuſtädtiſch gerichtiſchen Grund und Boden ein mineraliſches Waſſer, genannt der Stinker. Dieſes mineraliſche Waſſer fließt (¼ Stunde außerhalb Märching, und zwey Steinwürfe weit vom Eichelberge, deſſen Eichen vermuthlich zum Kalchbrennen, und der Badverpflegung abgereitet worden ſeyn mögen) aus einer niedern etwa eine Klafter hohen Steinklippe, im Sommer eiskalt, laulichter, und ſtinkender im Winter, und bey einer Windſtille heftiger und gedrängter, armdicht mit Perlen und Blaſen und großem Geräuſche durch einen gemauerten Durchlaß über den eine Klafter tiefen Abhang eines Hügels in ein fettes ſchwarzlettichtes Moos, läßt dort viele Sümpfe zurück, und vermiſcht ſich ſodann in kleinen Waſſeradern mit der Donau. Riecht wie losgebranntes Pulver, wird in der Gegend weit und breit zur Badkur wider Ausſchlag, Lähmung, und Schlagfluß, dann zum Geſundheitstranke wider innerliche Leibsgepreſſen geholt, und zeigt ordentlich

lich und genau Wärme und Kälte an. Es giebt in der Gegend ſehr viel Töpferton, Feuerſteine, und Kalchſteine nach 1000 Ruthen, (welche leztere eigentlich, da ſie das an ihnen vorüberlaufende mit Schwefel geſchwängerte Waſſer von ſeiner entzündbaren Luft ſcheiden, und dadurch eine Schwefelleber herfürbringen, der Quelle ihre riechende, eindringende, und heilende Eigenſchaft geben, aus welcher Urſache ſich auch das Waſſer zum Theile nachmachen läßt) am Platze ſelbſt verſchiedne Pflanzen, und ſäuerliche Kräuter, beſonders Artoffeln und Brunnkreß, Nachtdämpfe, Irrwiſche oder feurige Männer, Wildänten, und Biber. Ziegen und Schafe trinken und graſen dort ſehr gerne, und im Winter pflegen die Dorfweiber wegen der innern Wärme daſelbſt zu waſchen. — Beſſer unten gegen Neuſtadt ſind noch ein paar ſolche Quellen, aber nicht ſo bekannt, weil der Ort ſumpficht iſt, und man knietief hineinfällt. — Dieſe Beobachtungen über den Stinker hat mir mein Freund, Anton Nagel, Beneficiat auf dem gräflich peruſalſchen Meßſtifte in Märching mitgetheilt, ein in Sammlung vaterländiſcher Alterthümer, natürlicher und hiſtoriſcher Produkte, bis in die tiefſte Nacht unaufhörlich beſchäftigter Mann, ſeiner Gemeinde ein wohlthätiger Rathgeber und Arzt, arbeitſam und unermüdet, wie die Ameiſe im Stillen, dabey in ſeiner niedern und armen Hütte, und bey ſeiner altdeutſchen Simplicität, faſt von niemanden bemerkt, und von niemanden ermuntert.

# Zweytes Hauptſtück.
# Vom Kirchenweſen.

## Erſter Abſchnitt.
## Von der Pfarre zu der Neuſtadt, und den dahingehörigen Gotteshäuſern.

### §. 1.
### Von der Pfarre, und den Gotteshäuſern an ſich.

Die Pfarre zu Neuſtadt an der Donau Kellheimer Kapitels, Regensburger Bißthums, befand ſich ehedem in dem abenſpergiſchen Dorfe Gecking, und war das Laurenzigotteshaus in der Stadt nur eine Filialkirche davon, bis dieſelbe endlich auf Anhalten der Bürger 1653 unter dem Pfarrherrn Chriſtoph Doppler, in die Stadt verſetzt worden iſt. — Der Translationsbrief liegt im bürgerlichen Archive. — Das jus præſentandi darauf hat in den päbſtlichen Monaten der Kurfürſt, in den übrigen der Biſchof von Regensburg. — Beſteht aus einem Pfarrherrn, (zahlt jährlich 77 Gulden Tafelgeld nach Regensburg) einem Kaplan, einem Supernumerar. einem Expoſit. in Geckingen, und ein Meßner.

A. Rei-

A. Reihe der daſelbſt, und in Geckingen geweſenen Pfarrherren und Seelſorger, wie ſie theils in den weltenburgiſchen Documenten, und theils auf alten Grabſteinen vorkommen, nebſt dem beygeſetzten Jahre, und wann ſie gelebt.

1220. Heinricus, Decanus in Gecking M. W. Qui lites propter Decimas cum Weltenburgenſibus habuit. M. B. parte XIII.

1225. Niemo, Plebanus de Geckingen. M. W. Nro. 121.

1277. Fridericus, Proviſor de Gecking. M. W. Nro. 138.

1280. Cunradus Ymolshover, Plebanus in Gecking M. W.

1291. Sifridus, Rector eccleſiæ in Gecking. M. W.

1317. Leutwinus Gamoret, Can. & Archidiaconus Ecel. ratisbonenſis, Paſtor in Gecking. M. W. Nro. 169.

1403. Petrus, Rector eccleſiae parochialis in Gecking. M. W. Nro. 256.

1455. Franc. Krembs, Plebanus in Gecking ad annum 1497. usque.

1488. Hanns Bannugk, Kaplan zu der Neuenſtadt.

1515. Kilian Goblhamer, Rector in Gecking. Starb im nämlichen Jahre, und liegt in der Kirche zu Neuſtadt.

1522. Georg Zirker, Kaplan in Neuſtadt. Liegt daſelbſt begraben.

1558. Magiſter Johann Simonis, Pfarrherr und Dechant in Geckingen.

1593. Ferdinand Stadler, Pfarrer.

1597. Blaſi Nembold, Pfarrer in Geckingen.

1597. Johann Schaupp, Stoliſte in Neuſtadt, eines Wundarztens in Jngolſtadt Sohn.

1623. Lorenz Auſl, Kaplan in Neuſtadt. Starb im nämlichen Jahre, und liegt daſelbſt in der Kirche.

1634. Doktor Anton Balſterer, Pfarrherr. Starb 1644.

1645. Chriſtoph Doppler, der Gottesgelehrtheit Doktor, Kanonicus der alten Kapelle in Regensburg, und Kammerer des Kellheimer Kapitels. Starb 1665. Liegt in der Neuſtädterkirche.

1665. Wolfgang Kaiſer S. S. T. L.

1688. Michael Kaiſer, der R. K. Kooperator. Starb 1689. Liegt in der Pfarrkirche.

1689. Melchior Egglhueber S. S. T. D. Starb 1723. Liegt an der Kirche nebſt ſeiner Mutter Waldburg, und ſeiner Schweſter Urſula.

1723. Jgnatz Judas Thadäus Frank, Pfarrherr. Starb 1737. Liegt in der Pfarrkirche. Jhm folgte

1738. Ferdinand Balthaſar Egger, Pfarrherr, nachmaliger oberer Stadtpfarrer in Jngolſtadt, Domherr zu Eichſtädt, Procancellarius und Profeſſor der Univerſität.

1742. Joſeph Eberl, Kooperator. Liegt in der Pfarrkirche.

1747. Johann Andree Hörmann, Pfarrherr, war zuvor Regent im Georgiano zu Jngolſtadt. Starb 1753. Liegt in der Pfarre zu Neuſtadt.

1754.

1754. Der noch lebende Johann Chriſtoph von Michel von Frankenohe, Pfarrherr, und Dechant des Kellheimer Kapitels.

## B. Verzeichniß der dahin gehörigen Gotteshäuſer.

I. Das Laurenzi- und Pfarrgotteshaus in Neuſtadt, eine ſehr ſchöne mit einem anſehnlichen hohen Thurme, 4 Glocken, 5 Altären, einer Orgel, und einer Grabſtätte verſehene Kirche, ſteht mitten auf dem Platze, verlohr durch Zeit und Unglücksfälle ſchon vieles von ſeinen Einkünften, nießt jährlich an Pfennings- Getraid- Hanf- und Wachsgülten, dann am Leinölgelde 74 fl. 47 kr. und hat nebſt den übrigen pfärrlichen Gottesdienſten wöchentlich drey glatt geſtiftete Frühmeſſen, und noch eine beſonders geſtiftete an Sonn- und Feyertagen, wobey ein Garten, ein Beneficiatenhaus, und Unterthanen. Predigt iſt alle Hauptfeſttage, und die übrigen Sonntage unter dem Amte eine ſogenannte Expoſitio catechetica. — Der Frohnaltar wurde 1770 mit einer ſilbernen Ampel 750 fl. ſchwer geziert, und 1779 gar abgebrochen, und neu aufgeſetzt, wozu der verſtorbne Felbermühler vieles hergegeben. — Der Thurm iſt 1723 ausgebaut, und 1773 die Kuppel eingezogen worden. — Die eine Glocke goß um das Jahr 1660. Kaſpar Haslauer in Jngolſtadt, und die andere 1683. Kordian Schelchshorn aus Regensburg. Der Glockenſtuhl iſt frey ohne Nagel zuſammengeſetzt. — Unter den in der Kirche befindlichen Gemälden ſind ſonderbar merkwürdig, und von Künſtlern angerühmt 1. Das

Das Laurenzibild auf dem Frohnaltar, eine Kopie vom Emmeranerbilde in Regensburg, 2. der heilige Franz Seraph bey dem Taufſteine, 3. eine heilige Dreyfaltigkeit in der Sakriſtey. — Von den ſich daſelbſt befindlichen Grabſteinen ſind die vornehmern ſchon bey der Reihe der Pfleger, Pflegsverweſer, und Pfarrherren angezeigt worden, und ſind übrigens noch zugegen

Erſtens: vom 15ten Jahrhunderte 1487. der edlen Frau Margaretha Huttenbäckinn, gebohrnen von Wolfram, und hernach Wilhalm Huttenbecks ihres Sohns.

Zweytens: vom 16ten Jahrhunderte, die Grabſteine eines Schalners, Mairhofers, Wagmanns, Rhoitmaiers, Proys, Maiers, Schenkhindts, und Gebhards, meiſtens bürgerliche, dann noch beſonders jene Magiſter Georgius Widmaiers von 1515, — Attilla Stauferinn von München, von 1546, — Georg Wachels publ. Notarii, und Amtsburgermeiſters in Kellheim von 1587. — Benedikt Friedls, geweßten Richters zu Zeytzkhoven von 3598. — Michels Proyſeines Jenngern Sohns Burgers, des innern Raths, und Handelsmanns in Vilſen von 15 . . — Katharina Peyrinn, Michels Proyſeiner jennger Tochter, wohnhaft in Straubing von 15 . . —

Drittens: vom 17ten Jahrhunderte die Grabſteine Wolf Dietrichs von Sandizells, und ſeiner Frau Renata, gebohrnen von Tierheim Kinds von 1613. — Wolfgang Kalzmaiers S. S. Th. Licent. Can. von Straubing von 1625 — gleich daneben Franz Peter

Anger=

Angermaiers J. U. L. Pfarrers der Kirche zum heiligen Geiſt in Landshut — Wolfgang Reichs, des innern Raths und Bierbräus, des Gotteshauſes Gutthäters, von 1680.

Viertens: vom 18ten Jahrhunderte die Grabſteine Kriſtina Feſtenmairinn, gebohrnen Mairinn, geweßten Hofrathsdirectors Frau zu Paſſau von 1704 — Georg Praitlachers von 1710 — Wolfgang Puſchens, des innern Raths, Burgers, Organiſtens, Kramshandlers, Gränitzaufſchlägers, Gegenſchreibers, Allmoſenverwalters und Gutthäters des Gotteshauſes von 1728. — Maria Thereſia Perkhammerinn, Burgermeiſters und Poſthalters Frau, Stifterinn der wochentlichen Freytagsmeſſe von 1748. — Maria Anna Zaubſerinn, Lieutenantinn des klementiſchen Infanterieregiments von 1763.

Fünftens: acht unleſliche, und zwey halb unter den Bänken verborgene.

Uebrigens hat das Gotteshaus drey Bruderſchaften, 1) eine Corp. Christi Bruderſchaft, die in Regensburg zu St. Peter einverleibt, 1470 errichtet, und mit des Erhardens, Abbtens von Kloſter Münchsmünſter, Siegel corroboriert, 1593. aber confirmirt und mit Geſetzen verſehen von dem Fürſt Biſchofen in Regensburg Wolfgang, aus dem uralten adelichen Geſchlechte deren von Haußen. Bey dem 1780 gehaltenen Jubiläum dieſer Bruderſchaft war die Stadt mit 3000 aus der Goldau ausgehauenen Feichtbäumen geziert, und von Fremden häufig beſucht. 2) Eine Armeſeelenbruderſchaft, 3) eine Schützenbruderſchaft.

II. Die

II. Die kleine Michelskapelle gleich neben der Pfarrkirche mit einem 1623 durch Michel Vogel, Forſtmeiſtern, erbauten Altare, zwey Glocken, und ein per modum beneficii geſtifteten Meſſe. — Unten daran das Seelenhäußl, ein Behältniß für die ausgegrabenen Todtenknochen und Hirnſchädel.

III. Die Annakapelle. Steht mitten in der Stadt hinter dem Rathhauſe, als wohin ſie 1715 transferirt worden, und hat eine geſtiftete Wochenmeſſe, 1 Thurm, 2 Glocken und 3 Altäre; auf dem Hauptaltare iſt das Annabild vorzüglich ſchön und ſehenswerth.

IV. Die Johann von Nepomucks-Kapelle, eine kleine Viertelſtunde von der Stadt auf dem Wege nach Mauern, worinn deſſen Bild von Gips ſteht, durch den berühmten Egidi Aſam von München verfertigt. Darf wochentlich am Mittwoche eine Meſſe dort geleſen werden, und iſt gebaut von Ignatzi des H. R. R. edlen von Perkam, einem Poſtmeistersſohne von Neuſtadt.

V. Zehen Schritte davon das St. Nikolaikirchlein mit zwey Glocken, und einem Altare, wo ein Begräbniß für die Bürger, und alle Donnerstage eine Meſſe. Das Begräbniß, und vermuthlich das Kirchlein auch wurde laut dem von außen ſüdwärts über der Kirchhofſchwelle eingemauerten Grabſteine, 1412 durch Steffan Cellator erbaut. Das Beneficiatenhaus gerad über, (das heutige Armenhaus) iſt nach dem Geſchmacke des 15ten Jahrhundertes, und wunderlich zu ſehen.

VI. An-

Bayerische Staatsbibliothek München

VI. Außerhalb dem Wöhre auf dem Wege nach der Donaubrücke an der Goldau das Eichreis, eine ſchöne an ein Eichreis angebaute Kapelle, worinn Maria Hülf von Paſſau verehrt wird. Hieng zu Anfang dieſes Jahrhundertes an einem Eichreiſe, wurde, nachdem viele Verlobniſſe dahin geſchehen, mit einem Hauſe von Brettern umſchlagen, und endlich 1759. auf Unkoſten des Pfarrers, Herrn von Michels, und des verſtorbnen Pflegers, Grafens von Rambaldi, gemauert. — Darf Meſſe darinn geleſen werden. — Gegenüber die Klauſe. —

VII. Das uralte Gotteshaus im Dorfe Arsting anderthalb Stunden von der Stadt, über der Donau, vohburgiſchen Gerichts, außerhalb Irnſing, mit drey Glocken, drey Altären, und einem eignen Begräbniſſe. Gehörte ehedem auf Geckingen. Hat keine pfärrlichen Gottesdienſte, in der Faſten Kinderlehren, und nur die beſtellten Meſſen. Der Kaplan von Neuſtadt geht dahin über die Donau durch Irnſing, alſo durch die Honheimerpfarre über einige Berge. Wenn er durchs Hochwaſſer abgehalten wird, dann tauft und providirt daſelbſt der Expoſitus zu Irnſing. Zu den pfärrlichen Gottesdienſten geht das Dorf nach Honheim ½ Stunde weit. —

VIII. Das U. L. Frauen Gotteshaus in Mauern ½ Stunde von Neuſtadt, mit drey Altären, zwey Glocken, und einem Begräbniſſe verſehen, und nieſſt jährlich 49 fl. 28 kr. 5 Heller an Zinſen, 22 Metzen an Hanfkörnern, und 7¼ Pfund Wachsgült. Das Dorf wohnt



Bayerische Staatsbibliothek München

den pfärrlichen Gottesdienſten von Neuſtadt bey, und hat wochentlich eine geſtiftete Meſſe. Man verehrt dort ein uraltes, geſchnitztes, und mit einigen wenigen Koſtbarkeiten behängtes Veſperbild der Mutter Gottes, welches bis hieher mit häufigen Wallfahrten, und vor 150 Jahren noch aus Wien beſucht worden. — Der ehemalige Beneficiat daſelbſt, Namens Winklmaier, wurde vor dem Altare beym Meßopfer durch einen ſchwediſchen Soldaten erſtochen, wie der Grabſtein zeigt. — Uebrigens iſt noch vorhanden ein ſchöner Grabſtein, worunter 1518 begraben worden Andree Lindmaier, und Kunigund ſeine Ehefrau. —

IX. Das St. Andreas Gotteshaus in Geckingen, Gerichts Abensperg, eine der älteſten Kirchen in der Gegend, und die ehemalige Pfarrkirche. Hat drey Altäre, 3 Glocken, ein Begräbniß, alle pfärrlichen Gottesdienſte, und einen eignen Expoſitum, der mit der Seelſorge folgende Filiale verſieht.

1. Die St. Ulrichs-Filial in Sittling, eine kleine Viertelſtunde von Geckingen, mit 3 Altären, und zwey Glocken, nießt jährlich 2 fl. 1 Schl. 8 Pfennig 1 Heller Pfenningszinſen, und ¼ Pfund Wachszins. Das Dorf wohnt den pfärrlichen Gottesdienſten in Geckingen bey, hat nur am Patrocinium, an der Kirchweih, und bey einer Leiche einen eignen Gottesdienſt, und muß dabey den Kelch zum Meßopfer von Geckingen holen.

2. Die Filial in Heiligenſtadt, Gerichts Abensperg, eine ſtarke Viertelſtunde von Geckingen, mit drey Altären, und 2 Glocken. Das Dorf wohnt den

pfärr-

pfärrlichen Gottesdienſten in Neuſtadt und Abenſperg bey, und hat ſeine eignen Wochen = und Monathmeſſen. — 1597 war daſelbſt Kaplan Andree Stdpſperger. Hat alſo vor Zeiten einen eignen Seelſorger gehabt.

3. Die U. L. Fr. Filial in Niederullrheln, eine halbe Stunde von Geckingen, mit einem Altare, und zwey Glocken. Das Dorf wohnt den pfärrlichen Gottesdienſten in Neuſtadt und Abenſperg bey, und hat wochentlich eine geſtiftete Meſſe.

4. Die St. Achatius = Filial in Oberullrhein. Durchgehends wie Niederullrhein; hat keine geſtifteten Meſſen. Alle die zu dieſen 4. Gotteshäuſern gehörigen Gemeinden tragen ihre Todten nach Geckingen, und ſo die Abens austritt, kann der Expoſitus auf die drey letztern nicht kommen.

## §. 2.

## Von dem ſich der Zeit in Neuſtadt befindlichen Dekanate des Kellheimerkapitels der Landprieſter.

Der gegenwärtige Pfarrherr von Neuſtadt, Johann Chriſtoph von Michel, iſt zugleich der Zeit Dechant des Kellheimerkapitels, und hat daher folgende Pfarren unter ſich, die zuſammen von 49 Geiſtlichen verſehen werden, und ſich, gemäß dem Durchſchnitte, aus zehenjährigen zum Conſiſtorium in Regensburg von dem Dekanate eingeſchickten Liſten folgendermaßen in ihrer Volksmenge verhalten.

1. Abbach und Dünzling tauft jährlich bey 62 Seelen, begräbt 34 Erwachſene, 34 Kinder, trauet 11 Paare, und zählt Seelen überhaupt 1306.

2. Abenſperg und St. Harlanden tauft 42, begräbt 38 Erwachſene, 23 Kinder, trauet 10 Paare, und zählt Seelen 1368.

3. Affecking tauft jährlich 13, begräbt 9 Erwachſene, 7 Kinder, traut 4 Paare — und zählt 329 Seelen.

4. Biburg tauft jährlich 17 — begräbt 11 Erwachſene, 12 Kinder — traut 5 Paare, — und zählt 525 Seelen.

5. Eining tauft jährlich 6 — begräbt 4 Erwachſene, 4 Kinder, — trauet 2 Paare, — und zählt 161 Seelen.

6. Eſchenhard ſchickt ſeine Anzeige an das Kloſter Rohr.

7. Honheim und Irnſing tauft jährlich 44 — begräbt 23 Erwachſene, 29 Kinder — trauet acht Paare, — und zählt 1182 Seelen.

8. Kapfelberg tauft jährlich 21 — begräbt 7 Erwachſene, 10 Kinder — trauet 3 Paare, — und zählt 566 Seelen.

9. Kellheim tauft 54 — begräbt 31 Erwachſene, 33 Kinder, — trauet 11 Paare, — hat 18[illegible] Seelen.

10. Kirchdorf tauft 21 — begräbt 8 Erwachſene, 9 Kinder, — trauet 4 Paar, — hat Seelen 692.

11. Mühlhauſen tauft 14 — begräbt 7 Erwachſene, 8 Kinder, — trauet 4 Paare — hat Seelen 416

12. Neuſtadt und Geckingen tauft 49 — begräbt 17 Erwachſene, 22 Kinder, — trauet 14 Paare, — zählt Seelen 1631.

13. Offenſtetten tauft 12 — begräbt 4 Erwachſene, 5 Kinder, — trauet 3 Paare — hat Seelen 269.

14. Poickham tauft 6 — begräbt 2 Erwachſene, zwey Kinder, — trauet 3 Paare — hat Seelen 153.

15. Puellach tauft 11 — begräbt 6 Erwachſene, 5 Kinder, — trauet 3 Paare, — hat Seelen 339.

16. Pürkwang nebſt Train und Wildenburg, tauft 55, — begräbt 26 Erwachſene, 29 Kinder, — trauet 15 Paare, — hat Seelen 1416.

17. Relßing tauft 4 — begräbt 3 Erwachſene, zwey Kinder, — trauet 1 Paar, — hat Seelen 165.

18. Saal tauft 44 — begräbt 25 Erwachſene, 17 Kinder, — trauet 10 Paar, — hat Seelen 1216.

19. Sälingberg tauft 4 — begräbt 2 Erwachſene, 2 Kinder, — trauet 1 Paar, — hat Seelen 162.

20. Staubing tauft 17 — begräbt 6 Erwachſene, 8 Kinder, trauet 4 Paar, — hat Seelen 585.

21. Teuge tauft 27 — begräbt 12 Erwachſene, 13 Kinder, — trauet 7 Paar, — hat Seelen 657.

22. Teyerting tauft 12 — begräbt 3 Erwachſene, 7 Kinder, — trauet 1 Paar, — hat Seelen 260.

23. Umlſtorf nebſt dem dazu gehörigen Sigenburg tauft 32 — begräbt 16 Erwachſene, 7 Kinder, — trauet 7 Paare, — hat Seelen 946.

# II. Abſchnitt.

## Von den gerichtiſchen Gotteshäuſern, die in fremde Pfarren gehören.

I. Das U. L. Fr. Gotteshaus in Iruſing gehört in die Honheimerpfarre, hat einen eignen Beneficiaten, vielmehr Expoſitum, den das Conſiſtorium in Regensburg beſtellt, 3 Altäre, 3 Glocken, eine Begräbniß, und eine Mariahülfsbruderſchaft; ordentliche Chriſtenlehren, alle pfärrlichen Gottesdienſte, jährlich 11 fl. 5 Schl. 8 Pfennig 1 Heller Feldgrundzins, 13 ¾ Pfund Wachszins, und 12 Metzen Hanfkörner.

Beneficiaten, die ſich von dieſem Gotteshauſe vorfinden, ſind 1189 Bertholdus, Plebanus — 1597 Johann Hagenlederer Capell. — 1670 Placidus N. Cooperator — 1676 Georg Straubinger — 1691 Johann Georg Müller, glaublich ein Anverwandter zu dem Franz Müller, der 1671 als Neoſt. Bojus, und Medic. Doctor in den Annalibus univ. Anglipol. vorkömmt). — 1693 Kaſpar Schwaiger — 1717 Abraham Brandner — 1723 Philipp Plenagel.

Expoſiti. — 1729 Johann Franz Höld. — 1742 Sebaſtian Philipp Ammann, — 1744 Johann Baptiſt Setzenſack; war gar ein einbilderiſcher, und erfinderiſcher Mann, braute ſich ſelbſt das Bier im Waſchkeſſel, ſein Stubenofen war platt, und dazu bereitet, das Malz zu röſten; verfertigte ſich ſelbſt eine Handmalzmühle, und brach die Gerſte darauf.

1754

— 1754 Johann Baptiſt Rubenbauer, ein philoſophi-ſcher Greis, der den Landprieſtern Ehre macht. (Ex Rapſodiis Ant. Nagel Benef. de Maerching).

II. Das St. Galli-Gotteshaus in Harlanden mit 3 Altären, 2 Glocken, und einem Begräbniſſe. Gehört in die Abenſpergerpfarre, hat einen eignen Cooperatorem expoſitum, den der Kurfürſt beſtellt, alle pfärrlichen Gottesdienſte, und ordentliche Chriſtenlehren, dann jährliche Einnahme 3 fl. 3 Pfenning an Pfenningszinſen, 11 Pfund 2½ Viertel an Wachszins, 29 Metzen Korn, 11 Metzen Haber.

III. Die St. Georgi-Filial in Schwaig mit 3 Altären, 2 Glocken, und 1 Begräbniſſe. Gehört in die Pfarre nach Münchsmünſter, wohnt dort den pfärrlichen Gottesdienſten bey, und nießt von daher die Seelſorge, welches aber, wenn die Ilm austritt, etwas beſchwerlich iſt. Hat keine geſtifteten Gottesdienſte, 9 fl. 3 Schl. 9 Pfenning Pfenningsgülten, 1 Pfund und 1 Viertel Wachszins, und war, gemäß der allgemeinen Sage, in ältern Zeiten ein eigner Seelſorger und dazu gehöriger Pfarrhof daſelbſt.

IV. Das St. Jakobi Gotteshaus in Forſtdürnbuch gehört zur gleich daran ſtoßenden Pfarre Mühlhauſen. Hat 2 Glocken, 2 Altäre, und keine geſtifteten Meſſen, 3 fl. 2 Schl. 16 Pfenning Pfenningsgülten, 3½ Pfund Wachszins, ½ Scheffel Korn, ½ Scheffel Haber Getraidgült. Geht zu den pfärrlichen Gottesdienſten nach Mühlhauſen, und trägt ſeine Todten dahin.

V. Die Pfarre, und das St. Andreas Gottes-
haus in Geibenſtetten. Iſt wegen ſeiner Geringhältigkeit der Pfarre in Mühlhauſen zugelegt, hat zwey Glocken, 3 Altäre, ein Begräbniß, 1 Pfarrhof, und 3 fl. 4 Schl. 16 Pfenning Pfenningszins, dann ½ Pfund Wachsgült, und allemal am dritten Sonntage die pfärrlichen Gottesdienſte und Chriſtenlehre. Müſſen den Kelch in Forſtdürnbuch lehnen, und gehen zu den übrigen pfärrlichen Gottesdienſten nach Mühlhauſen ¼ Stunden weit. Das jus præſentandi darauf hat zweymal das Kloſter Rohr, und das drittemal der Baron von Sandizell, zahlt auch würklich 10 Gulden Abſent nach Kloſter Rohr.

# Zweyter Theil.

## Von den Mitteln zur Wohlfahrt dieſer Stadt, und dieſes Gerichtes.

## Erſtes Hauptſtück.

### Von der negativen Wohlfahrt oder der Sicherheitsſorge.

### Erſter Abſchnitt.

### In Rückſicht der Verhütung bürgerlicher Verbrechen.

Die bürgerlichen, oder die, die allgemeine Ruhe und Sicherheit ſtörenden Verbrechen, werden, je nachdem ſie unter die höhere, oder niedere Gerichtsbarkeit gehören, gemäß den bairiſchen Landſtatuten, und gnädigſten Generalien geſtraft und gewandelt. Was in Neuſtadt dießfalls zwiſchen dem kurfürſtlichen Richter und Bürgermeiſter und Rath für eine Vergleichung gepflogen worden, findet man auf der Seite 38. — Die gewöhnlichen Strafen ſind Geldbußen; der rothe Thurm, oder das Loch für die Bürger, dann für die unter das Gericht gehörige das Amthaus, der Pranger, Karbatſchſchläge, der Stock, wo man die Mannsleute mit Händen und Füßen hineinhängt, die Geige für die Weibsleute (wird ihnen um

den Hals gelegt, und die Hände aufwärts darinn eingeſchloſſen), die doppelte Geige für die Zänkerinnen, um ſie zuſammzuſperren, — und das Auspauken. Wider verdächtige Leute wird der Ort durch zwey Abgeordnete vom neu errichteten baieriſchen Securitätschor geſchützt, die dorthin verlegt ſind, und täglich auf den benachbarten Dörfern ihre Streifen machen, — dann durch einen Werber, der die durchreiſenden Handwerksgeſellen, wenn ſie entweder keine, oder eine zu alte Kundſchaft haben, zu Soldaten wegnimmt, — und endlich durch die überall gewöhnlichen Bettelwachen, die die verdächtigen Leute alſogleich aus der Stadt und aus dem Dorfe führen.

## II. Abſchnitt.

### In Rückſicht der Verhütung natürlicher Unglücksfälle.

#### §. 1.

#### Feuersbrünſte betreffend.

Feuersbrünſten vorzubeugen, werden alle Quatember in der Stadt und auf den Dörfern die Kamine beſchaut, und für ihre Reinlichkeit und Erhaltung geſorgt, — vor den Stadtmauern ein eigner Ofen zum Flachsdörren gehalten, (welches aber auf den Dörfern nicht, ſondern gleich in den Bachöfen, und nahe an den Häuſern geſchieht) — und jährlich drey bis viermal die Feuerlöſchmaterialien der Stadt auf die Probe geſetzt. Beſtehen aus zwey großen und zwey kleinen Feuerſpritzen, 12 großen und kleinen Feuerleitern,

leitern, 6 Feuerhacken, 75 Feuerkübeln, und 6 großen Feuereimern bey den Gemeinsbrunnen. Jedes Dorf aber hat zwey Feuerhaken, und zwey Feuerleitern. — Bricht nun irgendwo ein Feuer aus, ſo wird daſſelbe durch das Läuten der Glocken, und durch das Blaſen und Anſchlagen auf dem Thurme verkündet, wo ſodann die Feuerlöſchenden augenblicklich beygeführt werden müſſen. Bey den Spritzen iſt ein eigner aufgeſtellt; der Rathsdiener bleibt bey den Feuerkübeln, und die Maurer= und Zimmerleute bey den Feuerleitern und Feuerhaken. Die Stadt kömmt im Nothfalle den Landleuten, und dieſe der Stadt zu Hülf; den würklich Abgebrannten aber werden Patente und Glaubensbeſcheinigungen ertheilt, um im Lande ſammeln zu dürfen.

## §. 2.

Den Waſſereinbrüchen und Ueberſchwemmungen, denen faſt das ganze Gericht von der Donau ſo häufig ausgeſetzt iſt, kann ohnmöglich ſo gänzlich vorgebeugt werden; — doch ſind oberhalb der Brücke auf tauſend Schritte dieſſeits, und unterhalb auf tauſend Schritte jenſeits in guter Proportion durch Herrn Licent. Nyßl Wehrbäume, eingehängt worden, die ſchon vieles genützt haben.

## §. 3.

Peſt und andere Krankheiten betreffend. — Obgleich die Luft um Neuſtadt, und die ganze umliegende Gegend durch die vorüberſtrömende Donau, auf der einen, und durch die vielen Waldungen auf der andern Seite immer rein erhalten wird, ſo ſchlich ſich

doch

doch bey den vielen Peſten, die im vergangenen Jahrhunderte faſt durch ganz Europa wütheten (a), auch in Neuſtadt und der Gegend die Peſt viermal ein, als 1626, und beſonders ſtark 1634, 1680, und 1684: (Seite 14 u. 15). — Bey einem ſolchen Falle wird die Donaubrücke jederzeit mit einem Thore verſperrt, und gleich den Stadtthoren und Dörfern mit einer Kontagionswache verſehen, die, ohne Vorweiſung eines gerichtlichen Zeugniſſes, daß man aus einer geſunden Luft herkomme, (genannt Fehde) weder Menſch, noch Vieh, noch Waare einläßt. Die Fiſcherzillen ſind alle im Altwaſſer eingeſchloſſen; und ſo ein Fiſcher des Nachts fiſchen will, muß er den Schlüſſel zum Altwaſſer vom Bürgermeiſter holen, nebſt einem Zeichen, um ſelbes der Kontagionswache vorzuzeigen, auch einen vertrauten Mann mit auf das Schiff nehmen, als eine Sicherheit, daß niemand verdächtiger übergeführt werde.

Die gewöhnlichen Krankheiten in der Stadt, und auf den umliegenden Dörfern ſind, ſo wie überhaupt auf dem Lande, um Mitfaſten die kalten Fieber vom ſtarken Tanzen; und dem zu häufigen Genuſſe des ſchweinernen Fleiſches im Faſchinge; im April und May Lungenentzündungen; und im Auguſt und September von dem Trinken in die Hitze, und der ſtarken Bewegung die Dyſſentrie. — Die Blattern finden ſich ſehr ſtark, ſterben aber daran die wenigſten, und wird faſt niemand narbicht. — Die Luſtſeuche hat ſich auch ſchon einzeln unter dem Landvolke eingeſchlichen, und wird von den Bauernknechten geholt, wenn ſie nach großen Städten auf die Schranne

fahren.

fahren. Bedienen ſich bey dieſen und andern Krankheiten des Stadtbaders, der auch eine Apothecke führt, der Stadtdoktoren von Kellheim und Abensperg, dann der oft unexaminirten Landbader. — Haben alle ihre eignen Hebammen, bis auf Mauern, das die von der Stadt, und Oberullrhein, das die von Niederullrhein holt.

(a) Laut den in der gerichtlichen Regiſtratur ſich noch vorfindigen Verzeichniſſen der damals verbannten Länder und Städte wüthete die Peſt um das Jahr 1612 im Pfälziſchen, 1619 in Wien, 1622 in Kölln, 1626 in Heidelberg, 1628 in einigen Dörfern um München, Amberg, und Burghauſen, 1629 in Abensperg, 1630 in einem großen Theile der Schweiz, Oeſterreichs, Schwabens, Neuburgs, Würtembergs, und des Rheinſtroms, auch in Amberg und Landshut, 1636 in Salzburg, 1656 in Pohlen, Preußen, und Steuermark, 1657 in Ungarn, Tyrol, Brandenburg, und Genua, 1662 in ganz Oeſterreich und Böhmen, 1666 in Leipzig und Brüßel, 1667 in der Schweiz und am Rheinſtrome, dann in Pfalzneuburg, 1668 in Wälſchland, einem Theile von Weſtphalen, und vielen franzöſiſchen Provinzen, 1669 in Lucern, 1678 in Venedig, 1679 in Preßburg, 1680 — 1683 in Schleſien, Sachſen, Frankreich, den ſpaniſchen Niederlanden, Tyrol, und Venedig, wie auch in Franken, und Steuermark, 1690 — 1692 in Wien, Ungarn, und Kroatien, — 1720 — 26 die Donau hinab.

## §. 4.

Wider die Viehſeuchen iſt eine eigne landesherrliche Inſtruction, nebſt einer Anzahl bereits zubereiteter Viehſeuchpulver vorhanden, die im Nothfalle

unter

unter das Landvolk ausgetheilt werden. Bey einer würklich eingeriſſenen, werden auch die benachbarten Stadtdoktoren zu Rath gezogen, ihre Anſchläge befolgt, und von den dabey vorfallenden Unköſten $\frac{1}{3}$ durch die Hofkammer, und $\frac{2}{3}$ durch die Landſchaft bezahlt. — Es ſind in dieſem Jahrhunderte theils unter den Pferden, theils unter dem Klohvieh, Schweinen, und Schafen, ja 1726, und 1777 ſogar unter dem Wilde, in allem bey etlich 20 Viehſeuchen daſelbſt geweſen. — Die Urſache, daß ſie daſelbſt ſo häufig ſind, iſt wahrſcheinlicherweiſe die naſſe, und mooſichte Weidenſchaft, und das zu frühe Austreiben des Viehs, das auf den Dörfern ſo gewöhnlich iſt, wo es hernach das Pfülzenwaſſer hineinſauft, und das mit dem Thaue noch benetzte Gras abfrißt. — In der Stadt pflegen ſie das angeſteckte Vieh auf der Weinlende zuſammzutreiben, ſodann mit einem Kreuzpartikul prozeſſionaliter hinauszugehen, und daſſelbe zu ſegnen.

## §. 5.

So die Unterthanen an ihrem ausgebauten Getraide durch Mißwachs, Ueberſchwemmungen, Wildfraß, Waſſergüße, Reif, oder Hagel einen Schaden leiden, wird derſelbe gerichtlich geſchätzt, zur kurfürſtlichen Hofkammer und Landſchaft eingeſchickt, und um einen Nachlaß in Steuern und Hofanlagen gebethen, welchen ſie denn auch gemeiniglich erhalten. — Bey einem Mausfraße, wie z. B. 1772 u. 1773 einer war, pflegen ſie bey der Stadt von Stadt am Hofe einen Religioſen aus dem Kloſter St. Magnus zu holen, der dann auf den Feldern die 4 Evangelien

gelien lieſt, und mit dem Magnusſtabe den Segen giebt. — Bey der letzten groſzen Theurung um das Jahr 1770, 1771, und 1772 nährten ſich die armen Leute daſelbſt mit Malz, Gras, und Brenneſſeln, und die Stadt nebſt dem Gerichte bedurfte, da das, was vorräthig war, nicht langen konnte, 1770 noch 32 Schäffel Waizen, 1540 Schäffel Korn, 308 Schäffel Gerſte, und 186 Schäffel Haber, — 1771 aber, wo die Noth am gröſten war, über das vorräthige Getraid noch 180 Schäffel Waizen, 4631 Schäffel Korn, 276 Schäffel Gerſte, und 1046 Schäffel Haber. — Iſt zum Theile von München aus hergeſchafft worden. — Herr Dechant und Pfarrherr von Michel hat ſich bey dieſer Hungersnoth thätig um die armen Leute angenommen, und um leichten Preiß vieles Getraid vermahlen, und viel Brod abbacken laſſen.

## §. 6.

## Armenanſtalten. — A. In Anſehung der in Stadt und Gericht ſelbſt geſeßnen Armen.

1777 rechnete man noch, gemäß einem Armenverzeichniſſe, das für die baboiſche Spente in Abensperg gemacht worden war, in der Stadt und dem Gerichte Allmoſensbedürftige, 36 Knaben, und 47 Mädchen unter 10 Jahren, 58 ledige Manns - und 8 ledige Weibsleute, 6 Männer, 88 Weiber, theils geheirathet, theils im Wittwenſtande. — Der wahrhaft Preſthaften, und ſich ſelbſt zu unterſtützen Unfähigen, giebt es aber ſo ſonderlich viele nicht. Werden, was die Landleute betrift, durch Bettelfuhren in ihre Heimat gebracht,

gebracht, und dort jedes von ſeiner Gemeinde unterhalten. — Was die Stadt betrift, ſo hat ſie zum Unterhalte ihrer Armen

I. Zwey Allmoſen.

1. Das reiche; wurde von Johann Störr, Abbten zu Weltenburg, und deſſen Aeltern, dann den Bürgern Fleiſchmann, Hofmeiſter, Kugler, Wagenmann, Roitmaier, Sedlmaier, Gebhard, und noch anderen beyläufig vor 200 Jahren geſtiftet. Der Verwalter davon hat jährlich 12 fl., und einige Stadtarme jedes wochentlich 12 bis 15 kr.

2. Das arme: Iſt ohne Stiftung; der Verwalter davon hat jährlich 6 fl. Beſoldung, wird von den Bürgern zuſammgetragen, und den durchreiſenden Handwerksgeſellen ein Zehrpfenning davon gereicht.

II. Zwey Armenhäuſer.

1. Das eine ¼ Stunde von der Stadt auf dem Wege nach Mauern dem Nikolaigottesacker gegenüber, genannt das Leproſenhaus. Darinn werden jährlich erhalten zwey preſthafte Manns, und zwey derley Weibsperſonen, sammt einer Wärterinn. — Haben geſtiftetes Allmoſen an Pfenningsgülten 4 fl. 1 ßl. Wird ihnen alle Sonntage von dem reichen Allmoſen ein Laib Brod, und zehen Münchnerpfenning ſammt andern fünf Pfenning gereicht. Das Uebrige müſſen ſie ſich ſelbſt ſammeln. Dieß thun ſie nebſt andern preſthaften Perſonen an den Freytagen, wo ſie mit einem ſchwarzen Kreuze, und laut bethend in der Stadt bey den Häuſern herumgehen. — Die Baufälligkeiten davon hebt die Stadt.

2. Das

2. Das andere liegt auf dem Maurermooſe, hat 18 ſchlechte Stübchen faſt ohne Tageshelle, worinn die hülfloſen Stadtarme freye Wohnung haben; kriegen aber kein Holz, ſondern müſſen ſich daſſelbe ſelbſt klauben, haben daher ſchon viel Holzwerk im Gebäude ſelbſten ausgeſchnitten, und iſt vor einigen Jahren ein altes krankes Weib im buchſtäblichen Verſtande darinn verfroren. — Die Baufälle hebt das Allmoſenamt.

III. Sechs Spenden in der Pfarrkirche bey gewiſſen bürgerlichen Jahrtagen. Werden allemal früh nach dem Gottesdienſte unter die Armen vertheilt, und beſtehen aus Kornbrode. Fünf beſtreitet die bürgerliche Kammer, und eine der Pfarrherr. Möchten zuſammen bey 40 fl. betragen, das ausgetheilt wird.

## B. In Anſehung der auswärtigen Armen.

Folgende auswärtige Klöſter haben zu Stadt und Gericht Neuſtadt ihre hergebrachten und verliehenen Sammlungen:

1. Die Dominikaner,
2. Die Minoriten,
3. Die Auguſtiner,
4. Die baarfüßer Karmeliten,
5. Die Kapuziner,

Alle fünf von Regensburg, kommen im Frühjahre um Schmalz und Butter, und im Herbſte um Gerſte oder Korn. Die Kapuziner aber auch um Wolle zum Habittuche, und Holz.

6. Die Franciſcaner von Kellheim haben in Neuſtadt die geiſtliche Operation, und kommen wie die obigen

um Schmalz, Butter, Gerſte, Wolle, dann auch um Krautköpfe, Inſchlicht und Leinöl.

7. Die Franciſcaner von Vohburg bekommen jährlich 12 Klafter Holz aus dem Dürnbuche, und kommen auch um Reiſe.

8. Die Karmeliten von Abensperg um Schmalz, Butter, Gerſte, Kerzen, und Baumöl zum heil. Grabe.

| | |
|---|---|
| 9. Die barmherzigen Brüder von München. | jährlich einmal. |
| 10. Die Eliſabethinerinnen von Straubingen. | |

11. Die Trinitarier alle drey Jahre, und

12. Die Karthäuſer nächſt Regensburg im Herbſt um Fiſche. Dafür theilen ſie aus geweihte Sachen zur Heilung des kranken Viehs, Scapuliere, Bilder, Amuleten, und Roſenkränze.

# Drittes Hauptſtück.

# Von der poſitiven Wohlfahrt.

## Erſter Abſchnitt.

## Von der Bevölkerung.

### §. 1.

Von der Bevölkerung der Stadt und des Gerichtes. — Um aber die Bevölkerung der Stadt, und des Gerichtes zu beſtimmen, muß erſt die Volksmenge deſſelben angegeben werden, und dieß kann am beſten durch beyliegende Tabelle geſchehen.

Namen

| Namen der Ortſchaften. | Ehhalten. | | Verheirathete | | Ledige. | | Kinder unter 15 Jahren. | | über 15 Jahre. | | davon ſind im Dienſte | | Seelen überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | M. | W. | M. | W. | M. | W. | M. | W. | M. | W. | M. | W. | |
| Stadt Neuſtadt nebſt dem Wöhre. | 40 | 78 | 143 | 160 | 7 | 22 | 97 | 81 | 89 | 102 | 30 | 36 | 819 |
| Irnſing. | 25 | 33 | 77 | 79 | 2 | 2 | 42 | 48 | 50 | 44 | 32 | 22 | 402 |
| Mauern. | 8 | 10 | 32 | 35 | 1 | 1 | 11 | 18 | 11 | 18 | 4 | 5 | 145 |
| Schwaig. | 15 | 16 | 48 | 47 | — | — | 23 | 27 | 23 | 27 | 12 | 20 | 226 |
| Forſtdürnbuch. | 8 | 9 | 33 | 36 | — | — | 16 | 26 | 18 | 21 | 16 | 14 | 167 |
| Geibenſtetten. | 4 | 4 | 18 | 15 | — | 3 | 14 | 5 | 9 | 6 | 6 | 2 | 78 |
| Oberullrhein. | 7 | 7 | 19 | 20 | 2 | — | 20 | 5 | 6 | 7 | 5 | 5 | 93 |
| Niederullrhein. | 6 | 6 | 20 | 17 | — | — | 16 | 8 | 14 | 12 | 8 | 6 | 99 |
| Sittling. | 11 | 10 | 32 | 35 | — | — | 18 | 25 | 14 | 15 | 9 | 9 | 160 |
| Harlanden. | 18 | 28 | 58 | 60 | 1 | 2 | 50 | 40 | 12 | 22 | 14 | 12 | 291 |
| Summe. | 142 | 201 | 480 | 504 | 13 | 30 | 307 | 283 | 246 | 274 | 136 | 131 | 2480 |



Von

Von dieſen befinden ſich 15 Männer, 3 Weiber außer Landes, und 5 Männer im Soldatenſtande. — Wenn nun die Volksmenge von Stadt und Gericht zu Neuſtadt 2480 Seelen ausmacht, (um 142 Seelen mehr, als 1771, wo man laut gerichtlichem Verzeichniſſe, das des Brod = und Getraidbedürfniſſes wegen gemacht worden, 2338 zählte) der Flächeninhalt deſſelben nach vorgenommener Ausmeſſung auf der appianiſchen Landkarte genau eine Quadratmeile beträgt, Würtemberg als für den am meiſten bevölkertſten Staat angenommen wird, und auf einer würtembergiſchen Quadratmeile, die Einwohner der Städte uneingerechnet, ſich 2000 Seelen nähren; — ſo verhält ſich die Bevölkerung und Cultivirung der neuſtädtiſchen Quadratmeile zur Bevölkerung und Cultivierung einer würtembergiſchen Quadratmeile wie 2480 minus 819 als der ſtädtiſchen Volksmenge, die nicht eingerechnet wird, alſo — wie 1661 zu 2000, oder faſt wie vier zu fünf, welches allerdings ſchon ein ziemlicher Grad von Bevölkerung und Cultivirung iſt. (a)

Aus alten Freygelds= und Werbungsregiſtern zählt man ohne diejenigen, die im Kriege weggekommen, und 1684 nach Ungarn gezogen ſind, ſeit 1629 bis auf die heutigen Zeiten 68 Seelen aus dieſem Gerichte, die als verſchiedne Handwerker ſich im Auslande geſetzt haben, und ſeit 1684 in dieſem Gerichte zu Soldaten angeworbene 391, theils Inländer, theils Ausländer.

(a) Man verſteht aber nach ſtaatiſtiſchen Begriffen unter dem Worte Volksmenge nur diejenigen

Se=

Seelen, die ſich an einem Orte, oder an einer Quadratmeile würklich befinden, — unter dem Worte Bevölkerung aber diejenigen, die nach dem möglichſten Grade von Cultur ſich daſelbſt befinden, nähren, und unterhalten können.

## §. 2.

## Ueberſicht der Geburt, Trauungs- und Sterbeliſten, die Stadt Neuſtadt inſonderheit betreffend.

Seit 1754 (nämlich ſeit dem Daſeyn des jetzigen Herrn Pfarrers in Neuſtadt) wurden gebohren in der Stadt bis 1782. incluſ. 369 Mädchen, worunter drey Paar Zwillinge. Man zählt alſo im Durchſchnitte auf 1 Jahr 14 Mädchen. — Im nämlichen Zeitraume wurden gebohren 414 Knaben, worunter ſieben Paar Zwillinge, alſo jährlich 15 Knaben. — Getraut wurden 210 Paare, alſo jährlich acht Paare. — Kinder ſind in dieſem Zeitraume in der Stadt geſtorben 300, von der Geburt bis zur erſten Woche 37 — bis zum erſten Monathe 33 — bis zum halben Jahre 114 — mit 1 Jahre 46 — 2 Jahren 26 — 3 Jahren 14 — 4 Jahren 9 — 5 Jahren 6 — 6 Jahren 7, 7 Jahren 3 — 8 bis 10 Jahren 5. — Alſo auf das Jahr 10 Kinder. — Erwachſene ſtarben unter dieſer Zeit 549, nämlich von 10 bis 20 Jahren 27 — von 20 bis 30 Jahren 12 — von 30 bis 40 Jahren 37 — von 40 bis 50 Jahren 52 — von 50 bis 60 Jahren 80, von 60 bis 70 Jahren 88 — von 70 bis 80 Jahren 66 — von 80 bis 90 Jahren 33 — von 90 bis 100 Jahren 8. Eine Weibsperſon von 100, eine von 105 Jahren.

Sterben alſo jährlich 15 Seelen. — Sind aber bey der Berechnung die 126 Seelen abgezogen worden, die 1772 und 1773 die Dyſſentrie fortgerafft hat, eine Folge der beſchriebenen Hungersnoth. Im nämlichen 1773ſten Jahre wurden noch 16 Paare getraut, und nur 5 Kinder begraben, im 1772, 73, und 74ſten Jahre kamen nur 10 Kinder zur Welt, und im 1775ſten Jahre darauf gleich wieder 27.

## II. Abſchnitt.

## Von der Bereicherung.

### §. 1.

### Was Stadt und Gericht an ſeiner Bereicherung, oder vielmehr an ſeinem Vermögenszuſtande gelitten, und verloren.

1. Durch gerichtlich geſchätzten Schaden bey den in dieſem Jahrhunderte vorgefallenen Kriegen 66850 Gulden.

2. Von 1709 bis 1783 durch gerichtlich geſchätzten Schaden an Getraid verurſacht durch Mißwachs, Schneedruck, Schauer, Waſſergüße, und Wild — 259233 fl. 30 kr. Die Hofmarchiſchen uneingerechnet.

3. Von 1642 bis 1772 durch bey Erbſchaften und andern Vorfallenheiten laut dem Freygeldbuche aus dem Gerichte gegangenes Geld 26295 fl. 49 kr. Kam theils nach Augsburg, Regensburg, Nürnberg, und Ulm, — theils nach Neuburg und Lauingen, — nach Franken, ſonderbar nach Eichſtädt, Bamberg,

und

und Mergentheim, — nach Paſſau — nach Schwaben, ſonderbar nach Ellwangen, und dem Fürſtenbergiſchen, — theils nach Oeſterreich und Kärnten — nach dem Rheinſtrome, ſonderbar nach Heidelberg, Maynz und Bonn — nach Salzburg — nach Brandenburg, Schleſien, der Schweitz, — nach Lothringen, Ungarn, Italien, ſonderbar nach Rom und Florenz.

## §. 2.

## Von den Mitteln zur Bereicherung der daſigen Einwohner und Unterthanen.

### A. Vom Feldbaue und der Viehzucht.

Den Feldbau betreffend, ſo iſt im ganzen Gerichte kein öder Hof, wohl aber ſehr viel unabgezapftes, und unausgetrocknetes Moos, ſonderbar gegen Schwaig hin. Wiesmath faſt durchgehends genug, aber wenig Waizenboden. Wird daher auch mit Getraide kein ſonderliches Verkehr getrieben, und das um ſo weniger, als die meiſten Unterthanen wegen dem vielen Schaden, den ſie leiden, ſich ohnehin nie recht ſchwingen können. — Die Viehzucht aber betreffend, ſo iſt ſelbe und ſonderbar der Roßziegel im Dorfe Irnſing am beſten. Eigne Hengſte zum Beſchälen ſind auf den Dörfern keine, wohl aber auf den Mühlen, und umliegenden Städtchen, wo denn hernach die Bauern ihre Stutten, wenn ſie ſonderbar ſchöne Füllen bekommen wollen, öfters hinzureiten pflegen. — Stiere ſind in der Stadt und in den übrigen 9 Dorfſchaften 21, einen eignen Bären aber hat nicht jedes Dorf, ſondern Forſtdürnbuch, Geibenſtetten, Ober - und

Niederullrhein treiben ihre Schweinsmütter zum Belegen in die Stadt. —

## B. Von den bürgerlichen Gewerben.

I. Ueberhaupt. — Die bürgerlichen Gewerbe zu Neuſtadt und in der Gegend ſind faſt durchgehends (ſo wie es an allen denjenigen kleinen Orten zu geſchehen pflegt, die ſich blos auf ihre eignen Bedürfniſſe einſchränken, blos in ihrem Kreiſe leben, und blos das verarbeiten, was ſie untereinander brauchen) im mittelmäßigen Zuſtande, nicht ſonderlich blühend, und auch nicht dahinſinkend; zur Zeit der alten Salzniederlage, und der alten Nürnbergerlandſtraße freylich noch thätiger, und belebter; aber doch gegenwärtig, um mit Ehren davon leben zu können, im Gange genugſam.

II. Von einigen inſonderheit.

1. Von den Bräuen. — Die Bräue von Neuſtadt, und der von Irnſing ſieden von Michaeli bis Georgi bey 175 mal; aber nur halbe Suden, und halten beym Sommerbiere kein Loos, ſondern ſchenken alle miteinander aus. — Wenn das braune Bier ausgeht, welches aber ſehr ſelten geſchieht, ſo wird ſelbes von Abenſperg, Biburg, und Offenſtetten zuſammengeholt. — Den Hopfen kaufen ſie im Lande, obſchon viele böhmiſche Hopfenhändler durchfahren; die Gerſte aus der Gegend; und mäſten jährlich bey 20 Ochſen. — Die Wirthe auf dem Lande betreffend, ſo nehmen ſie ihr weißes Bier von Kellheim, das braune Bier aber nimmt der Maurerwirth in Offenſtetten. — Die beeden Wirthe von Schwaig in

Wa-

Wackerſtein, — der Geibenſtetter und Niederullrheiſier in Vilburg, — dann der St. Harlander in Abensperg.

2. Den Loderern; — haben ihren Namen von den Loden, ſtarken wollenen Zeugen, der ehemaligen Kleidung der Bauern, die ſie verfertigten; — arbeiten jetzt faſt durchgehends nichts als Flanell, haben auch das Recht, Zeug zu wirken, und machen das Hauptgewerbe, und den Haupthandel von Neuſtadt aus, wovon, da man auf eine Lodnersgerechtigkeit 15 Spinnerinnen, drey Wollekämmerinnen, und zwey Spuhler rechnet, 12 Gerechtigkeiten aber im Gange ſind, 180 Wollſpinnerinnen, 36 Wollekämmerinnen, und 24 Spuhler leben können. Eine Wolleſpinnerinn hat vom Pfund 5 kr. — eine Kämmerinn vom Pfund 1 kr. und ein Spuhler (ſind meiſtens Kinder) vom Pfund 2 Pfenning, alles ohne Koſt, ſonſt doppelten Lohn; kann aber täglich ſpinnen 2 ½ Pfund — kämmen 16 Pfund, — und ſpuhlen 20 Pfund. — Brechen kann man täglich 22 Pfund; dieß muß aber das Weib thun. — Sonſt hat eine Wollebrecherinn fürs Pfund 2 Pfenning. — Jeder Lohner darf nur einen Wirkſtuhl halten, darauf aber arbeiten, ſo lange er will: Ein Lodnersgeſell hat vom Stücke Flanell von 80 Ellen, wozu er zwey Tage braucht, 30 kr., dabey die Koſt umſonſt, ſonſt doppelten Lohn. — Geſacht wird hier Orts die Wolle nur zur feinſten Arbeit, und theils aus Regenſpurg, theils aus der Gegend zuſammengeholt, wo die Schafe meiſtens einſchierig ſind, und das Pfund Wolle auf 24 bis 30 kr. zu ſtehen kömmt. Ehedem kaufte mans um 15 und 18 kr. und noch wohlfeiler.

feiler. Sie walken auf der Felbermühl, und trocknen und breiten ihren Flanell auf eignen Rahmen um den Stadtwall an einer ſehr bequemen Lage. (Von dem beyläufigen Erträgniſſe ihres Handels mit Flanell ins Ausland ſiehe Seite 124).

3. Von den Metzgern. Haben, da die Bürgersleute ihr Vieh meiſt ſelbſt ſchlachten, und auf den Dörfern ſehr wenig Fleiſch gegeſſen wird, keine ſonderlich große Looſung.

## C. Vom Handel und Wandel.

I. In der Stadt und dem Gerichte ſelbſt. — Die vier Krämer in Neuſtadt handeln mit Baumöl, das ſie in Geiſenhauſen, — Salz, das ſie von Landshut und Regensburg, und Eiſen, das ſie auf dem Eiſenhammer in Eſſing nehmen. Ferner mit Weihrauch und Toback, Zucker, Gewürz, Farbenerden, Wolle, Tüchern, Seidenzeugen, Leoniſchen und andern Spitzen, Pulver, Bley, und andern Kleinigkeiten, welches alles ſie auf den Dulten in Ingolſtadt, Landshut, und Regensburg kaufen. — Die beeden Krämer von Irnſing handeln mit kurzer und langer Waare, ſonderbar aber mit Bomaſin, Cotton, Tuch, Spitzen, Band, Baumwolle, Winterſtrümpfen, Seide, geſottnem Flohre, wollener Waare, Salz und Gewürz. Holen ihre Waaren auf den Märkten zu München, Ingolſtadt, Landshut, und Regensburg, den Taback bey berechtigten Krämern, und bedürfen deſſen jährlich bey 4 Centner. — Der Kramer von Schwaig handelt mit kurzer und langer Waare, und verbraucht jährlich bey drey bis vier Centner Tobak. — Der Salz- und Tabackshändler

von

von Forſtdürnbuch, braucht jährlich 10 bis 12 Salzſcheiben, und vier Centner Taback.

II. Was an Holz und Baumaterialien gemäß Mauthtabellen (beyläufig) jährlich ins Baieriſche ſelbſten verführt wird.

1. In den kurfürſtlichen Holzgarten nach Rheinhauſen nächſt Regensburg, bey 1226 Stücke an Reifen, — 82 Ruderbäume, — 20 Pfund 2½ bis ſechs ſchuhiges Kuftaufelholz, — 792 Stücke eichene Bretter und Stollen, — 50 Stücke Linden, Ruſchen, und Paſten, — 43 Stücke an Feichtbäumen, — acht Stücke an Malſchgränden, Fäſſern, und großen Bodenſtücken, — 1833 Klafter an Buchenholz, — 553 Klafter Miſchling, — und bey 56 Klafter Feichtholz.

2. Nach Straubingen an verſchiednen Nothwendigkeiten, ſeitdem es abgebrannt iſt, als bey 13 Pfund Kuftaufelholz, — 88 ganze Bäume, — 1100 eichene Stollen und Läden, — 1200 theils eichene, theils feichtene Bretter, — 2664 Latten, — 67200 Stücke an Taſchen, — 14 Maaße rüſtenes und eichenes Holz, — 100 Klafter Buchenholz, — 50 Klafter Miſchling, — 70 Klafter Feichtholz, — 3 Gährbodinge, — 8 Fäßer, — 314 Büſchel Weyerrohre, — 20 Rinderſtangen, — 22 Spornholze, — 270 Schaff Kalch, 400 Pflaſterſteine, — 25500 Stück Ziegelſteine, — und 200 Hacken.

III. Von dem Verkehre mit dem Auslande.

1. Vom Importhandel.

Vermög den Mauthtabellen von der Mauth zu Neuſtadt inſonderheit wird beyläufig jährlich theils

zu

zu Waſſer, theils zu Land für 2800 fl. Waare eingeführt, und durch die Bürger von Neuſtadt entweder ſelbſt benutzt, oder wieder anderwärts abgeſetzt. — Als Wolle aus Regensburg und Nürnberg, für 1426 fl. — Häringe und andere Fiſche in Ballen aus Regensburg und Nürnberg, für 74 fl. — Fiſchbeln aus Regensburg und Augsburg für 30 fl. — Arzneyen von daher für 30 fl. — Gebethbücheln, Meſſerln, Knöpfeln, Schnallen, Maultrommeln, Holzlöffeln, und andere kleine Waare aus Regensburg, Nürnberg, und Salzburg für 42 fl. — Spitzen, Faden, leinene Bändeln und Franſen, Hemdbüſeln, und wollene Schnüre, auch feines Garn aus Pfalzneuburg, für 460 fl. — Nähſelde, ſeidne Bänder und Schnüre von daher für 60 fl. — Steinerne Krüge aus Nürnberg für 3 fl. — Farbenerden aus Augsburg, Regensburg, und Nürnberg für 132 fl. — Gewürze und Süßigkeiten aus Augsburg und Regensburg, für 24 fl. — Taback aus Augsburg für 109 fl. — Selzerwaſſer aus Regensburg für 10 fl. — Ochſen aus Hemmau für 400 fl.

2. Vom Exporthandel.

Vermög den nämlichen Mauthtabellen werden beyläufig jährlich ausgeführt 66 Schmalhäute, 734 Kalbs- Bocks- und Schaffelle, 127 Schäffel Gerſte und Haber, 30 Büſchel Reife, 60 Pfund Rindſchmalz, 12 Fuder Heu, für 85 fl. beinerne Waare, und das alles nach Regensburg, — Flanell nach Erlangen und Nördlingen für 210 fl., nach der obern Pfalz für 1126 fl., nach Augsburg für 5672 fl., nach dem Eichſtättiſchen für 840 fl., und nach Nürnberg

für

für 630 fl., in allem alſo für 8478 fl. — 100 Pfund Lodnerflocken, und für 28 fl. Hüte nach Pällengries im Eichſtättiſchen, — Pottaſche für 161 fl. nach der Glashütte nächſt Painten, — Kanarienvögel nach Nürnberg und Oeſterreich für 85 fl. — Streuſand nach Amberg 7 Centner, — wollene Handſchuhe nach Erlangen für 18 fl. — Fäßer für 77 fl. und Hafnergeſchirr für 9 fl. nach Pfalzneuburg — Bettfedern für 21 fl. und Zwetſchgen für 5 fl. nach der obern Pfalz — Lumpen für 65 fl. nach Pfaffenhofen in der obern Pfalz x. — Ochſen und Kühe für 491 fl., geſchnittne Friſchlinge und Schweinsmütter für 1402 fl. nach Neumarkt und der Gegend.

Bey dem kurfürſtlichen Mauthamte Neuſtadt, nebſt den dazu gehörigen Beymauthen Abensperg und Vohburg rechnet man die jährliche Importation beyläufig auf 20400 fl. 40 kr. Die Exportation auf 50073 fl., wird alſo um 29672 fl. 20 kr. jährlich mehr ex- als importirt. 1778 und 1779, wo Abensperg in kaiſerlichen Händen war, wurden bey der Hauptmauth Neuſtadt, und den Beyſtationen Vohburg und Eigenburg jährlich Waaren importirt für 56948 fl. und exportirt für 28590 fl., war alſo die Importation mehr, als die Exportation um 28358 fl. — Die Urſache, daß hier die Exportation von der Importation ſo ſtark übertroffen werde, iſt, weil Neuſtadt damals eben die Gränze von dem kaiſerlichen Beſitze war, und mithin alles, was über die Donau aus dem Kaiſerlichen ins Baieriſche eingeführt werden wollte, durch Neuſtadt, als den Gränzorte durchpaſſiren mußte. — Zu einer genauern Beſtimmung

der

des oben angemerkten Import- und Exporthandels von Neuſtadt verdient billig auch der Schleichhandel in eine ſonderbare Erwägung gezogen zu werden, der, falls er ſich beſtimmen ließe, dem Ganzen freylich ein weit helleres Licht verleihen würde; er läßt ſich aber eben ſo wenig beſtimmen, als die Summe desjenigen, was von der Stadt und dem Gerichte beyläufig jährlich aus Baiern ſelbſten importirt, und was ins übrige Baiern exportirt werde, maßen zu den letztern zwey Angaben gar keine Data vorhanden ſind, und es läßt ſich ſo etwas wohl leichter denken, und aus den übrigen Umſtänden combiniren, als ſagen.

Uebrigens iſt hier beym Handel von Neuſtadt noch anzumerken, daß die alten Bürgersfrauen daſelbſt im 14ten Jahrhunderte noch ſehr berühmt waren wegen des Schmalzhandels, den ſie nach Ingolſtadt und Regensburg trieben, wodurch ſie auf die neuſtädtiſchen Wochenmärkte eine Theurung brachten, und vor Kammerer und Rath von der Bürgerſchaft deßhalben belangt wurden.

Den Handel mit Eichenbrettern, Läden, und Kuftaufelholz nach den Weinländern, Oeſterreich und Ungarn, hat Georg Ott von Schongau in der Verpachtung, und wird jährlich aus dem Geiſenfelder, Honheimer und Neuſtädterforſte eine unzählige Laſt davon auf der Donau fortgeführt.

## B. Von einigen dazu gehörigen Hülfsmitteln.

I. Von den Wochen und Jahrmärkten. — Alle Donnerstage iſt Wochen- und Getraidmarkt, welch letzte-

letzterer noch 1605 durch den Kurfürſten Maximilian beſtätiget worden, durchgehends aber mit ſchlechtem Abgange gehalten wird, weil das Getraid nicht allemal von der beßten Sorte, und öfters brandicht iſt, auch jeder faſt ſeine Speiſe ſelbſt baut. Wird von den Landleuten auf drey und vier Stunden im Umkreiſe beſucht, und darf keiner ſeine feilen Pfennwerthen unter vier Pfund Pfenning Strafe in den Häuſern verkaufen. —, Von den drey ordentlichen Vieh = und Jahrmärkten fällt der erſte an den mittleren Sonntag der Faſten, — der zweyte an St. Annatag, — und der dritte um Simon und Judä. Werden beſucht von den Landleuten auf fünf und ſechs Stunden im Umkreiſe, und wird dabey eine ziemliche Anzahl von Ochſen, Kühen, Schweinen und Schafen angetrieben. Den Schab abzuwerfen, und die Elle zu unterſuchen, hat das Gericht, das Standgeld einzubringen die Stadt mit dem Gerichte. Der Schab aber wird um 10 Uhr abgeworfen; und iſt es bis um dieſe Stunde nur den Einwohnern der Stadt ſelbſten zu handeln, und etwas an ſich zu kaufen erlaubt.

Wegen den vielen Wallfahrten hat Mauern ebenfalls jährlich am Maria Himmelfahrtstage einen kleinen Brod = und Krammarkt; ſo auch St. Harlanden am Erchtage von der Kreuzwoche.

II. Von den durch die Stadt durchgehenden Bothen. Dieſe ſind

1. Der Augsburgerbothe; geht alle Wochen Montags nach Regensburg durch, und kömmt von da am Donnerstage wieder zurück.

2. Der

2. Der Ingolſtädterbothe; geht alle Wochen Erchtags Abends nach Regensburg durch, und Samstags frühe von da wieder zurück.

3. Der Ambergerbothe; geht alle drey Wochen Montags nach München durch, und Mittwochs von da wieder zurück.

# III. Abſchnitt.

## Von der Aufklärung.

### §. 1.

### In Rückſicht der Erziehung.

I. Wie ſie in Schulen iſt. — Nebſt der Stadt, haben noch die Dörfer Irnſing und St. Harlanden ihre eignen Schulmeiſter, welche in den letztern Orten zugleich Weber, Meßner und Muſikanten ſind. (Die übrigen Dorfſchaften müſſen aus Mangel eines eignen Lehrers ihre Kinder an fremde Orte zur Schule ſchicken, und zwar Sittling nach Geckingen, — Mauern, Ober = und Niederüllrhein nach Neuſtadt; — Forſt=dürnbuch und Geibenſtetten nach Mühlhauſen — und Schwaig nach Münchsmünſter). Dieſe halten nun das ganze Jahr hindurch, ſo lange ſich Kinder einfinden, täglich, die Nachmittage von Mittwoch und Samstag ausgenommen, ihre Schulen, ziehen von jedem Kinde wochentlich 1 kr. manchmal ein wenig mehr, und unterrichten ſie dafür im Leſen, Schreiben, Rechnen, und dem Chriſtenthume. — Alle Quatember iſt Schulviſitation in der Stadt durch Abgeordnete des Raths und den Herrn Pfarrer, und auf

dem

dem Lande durch die Beneficiaten. — Oeffentliche Prüfungen werden keine gehalten, ſind auch keine Schenkungen für die verdientern Schüler ausgeſetzt. — Uebrigens können viele Kinder im Winter nicht in die Schule kommen wegen Mangel an Strümpfen und Schuhen, und im Sommer nicht, weil man ſich deſſelben auf dem Lande zur Feldarbeit, zum Hüten, ſpäter hinein zum Eichelklauben, und zu dergleichen Beſchäftigungen bedient.

II. Wie ſie in Häuſern und Familien iſt. — Steht mit der vorhergegangenen Erziehung in den Schulen im genauen Verhältniſſe; — denn ſo, wie die darinn erzogenen Kinder zu Männern und Bürgern empor wachſen, ſo ziehen ſie ihre Kinder wieder ſo, wie ſie ſelbſten erzogen worden ſind, — und flößen ihnen die nämlichen Begriffe ein, die ſie ſelbſten eingeſogen haben.

§. 2.

## In Rückſicht der Religion.

I. Das Verhältniß der ſich in dieſem Gerichte befindlichen Gotteshäuſer, iſt bereits oben gegeneinander erklärt, und ihre gewöhnlichen Gottesdienſte, Chriſtenlehren, und Predigten angezeigt worden.

II. Die übrigen gottesdienſtlichen Sitten und Gebräuche betreffend, ſo beſtehen ſelbe im Läuten der Zügenglocke, Hußaus, in einem gewiſſen Gebethe, das ſeit den theuren Jahren eingeführt worden, den Donnerstägigen, und quatemberlichen Prozeſſionen in der Stadt, dem Frohnleichnamsumgange, und

dem jährlichen Umritte um die Felder zur Segnung, und dem Gedeihen derſelben. — Männer und Weiber ſind jederzeit in der Kirche voneinander getrennt, und hinten auf der ſogenannten Vorkirche befinden ſich die jungen Bauernpurſche. — Jedes Dorf hat übrigens noch einen langen, langen Dorfsfahnen, dann 1 Männer- und 1 Weiberfahnen, deren ſie ſich beym Kreuzgehen bedienen.

III. Zur Einbringung des Portiunkula-Ablaſſes gehen ſie nach Kellheim, oder nach Vohburg, oder der Kirche zu Offenſtetten; die vier vorgeſchriebenen Kreuzgänge ſind die drey Bitttage, nämlich der Montag, Erchtag, und Mittwoch vor Himmelfahrt Chriſti, und der Marcustag. Halten übrigens noch eigne Kreuz- oder Bittgänge jährlich einmal nach Ebertshauſen, Heiligenſtadt, Biburg, St. Salvator, Sittling, St. Nikolai, Harlanden, Mühlhauſen, Niederullrhein, Geckingen, und Abenſperg, und dreymal nach Mauern, theils, wenn an einem dieſer Orte ein Patrocinium, oder ein Titularfeſt irgend einer Bruderſchaft gefeyert wird, oder bey andern Gelegenheiten nach gewöhnlicher Sitte und Herkommen. Das gerichtiſche Gotteshaus Mauern wird in den Samstagen der Faſten, als wo beſondere Feyerlichkeiten daſelbſt gehalten werden, von den Pfarren Abenſperg, Mühlhauſen, Biburg, Münſter, Staubing, Honheim, und Lobſing häufig beſucht, ſo wie auch nicht ſelten die St. Anna Kapelle in der Stadt.

IV. Chriſtenlehre wird die ganze Faſten alle Mittwoche und Freytage in der Schule, und den ganzen

Som-

Sommer hindurch alle vierzehn Tage in der Kirche durch den Seelſorger gehalten; — alle 17 bis 18 Jahre kommt über das noch ein von dem Hauſe Baiern für das ganze Land geſtifteter Miſſionarius, als Prediger für die Erwachſenen, und alle 6 bis 7 Jahre ein von der Dioͤces geſtifteter als Prediger für die Kinder.

V. Neben den von der Kirche vorgeſchriebnen Feyertagen wurden laut einem Verzeichniſſe von 1763 damals in dieſem Gerichte noch folgende Feyertage gehalten; nämlich St. Wolfgang als Dioͤcespatron, die drey Mittwoche nach Weihnachten, Oſtern, und Pfingſten, dann der Freytag nach Chriſti Himmelfahrt als Schauerfeyertage durchgehends. In einzelnen Dorfſchaften noch St. Veit, Sebaſtian und Florian, heilige Kreuzerfindung, Johann und Paul, Pauli Bekehrung, St. Barbara, St. Ulrich, St. Margaretha, St. Galli, St. Achatius, St. Sylveſter, und St. Anna.

## §. 3.

## Beyläufige Angabe des innerlichen und äußerlichen Werthes der Stadt und des Gerichtes.

### A. Vom innerlichen Werthe.

Um den innerlichen Werth der Stadt und des Gerichtes einigermaßen beſtimmen zu können, müſſen in Anſchlag gebracht werden: I. Grund und Boden. — II. Vieh. — III. Die Häuſer.

I. Grund und Boden. Das Gericht zu Neuſtadt hält, gemäß der Ausmeſſung auf der appianiſchen Landkarte, den Forſtdürnbuch uneingerechnet, genau eine deutſche Quadratmeile. — Wenn man nun, wie es bekannt iſt, auf eine Quadratmeile 15893 Jucharde rechnet, das Juchard, bedenkend, daß das Land zu Neuſtadt größtentheils cultivirt ſey, auf 25 fl. anſchlägt, ſo macht das eine

Summe von 397325 fl.

II. Vieh. — Die vorhandenen Pferde, Schub-Ochſen, Kühe, und Rinder, Schafe, Schweine, Gänſe, und Bienenkörbe nach den gewöhnlichen Preiſen zu Geld angeſchlagen, machen eine

Summe von 47160 fl.

III. Häuſer. —

1. 167 Häuſer von der Stadt, und 22 von dem dazugehörigen Wöhre, die größten zu 3000 fl. mittlern zu 500 fl. und geringſten zu 300 fl. angeſchlagen, geben eine Summe von 117600 fl.

2. 288 Häuſer auf dem Lande à 600 fl. bis 300 fl. u. ſ. f. geben eine Summe von 112800 fl.

Zuſammen eine Summe von 674885 fl.
Als der beyläufige innerliche Werth der Stadt und des Gerichtes.

## B. Vom äußerlichen Werthe.

Es iſt hier die Rede blos von demjenigen Anſchlage, der ſich annehmen läßt, wenn man bedenkt, in welchem

chem Preiſe die Bauern ihre Güter gegen einander verkaufen, und wie dieſer Preis (da die auf den Gütern liegenden Onera allemal mit verkauft werden) billig geringer ſeyn müſſe, als der innere Gehalt derſelben. — Um alſo von dieſem äußerlichen Werthe einigermaßen etwas beſtimmen zu können, habe ich den beyläufigen mittlern Anſchlag der ganzen, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ Höfen gegeneinander berechnet, und dabey eine Summe von 98226 fl. herausgebracht. Daß dieſe herausgekommene Summe einen großen Grad von Wahrſcheinlichkeit habe, bezeugt die Berechnung, die ich mit dem Gerichte und den Inkorporationen nach dem Steuerfuße vorgenommen, und wobey ſich faſt eine ähnliche Summe herauswirft.

I. In Anſehung der Immediatunterthanen. — Laut der Steuerreviſion von 1612, und 1721 kömmt von dem ſteuerbaren Vermögen, nämlich von den Gütern, Grundſtücken, Gerechtigkeiten, Zehenden, und der andern lebendigen Fahrniß der Unterthanen nur der vierte Theil, und dieſer vierte Theil wieder nur mit dem 20ten Pfenninge, das iſt, mit 5 von 100 in die Steuer (Freyherrns von Kreitmaier baieriſches Staatsrecht 171 §.) Wenn nun der einfache ganze Steuerbetrag von den neuſtädtiſchen Immediatunterthanen 493 fl. 59 kr. 1 Pfenning, oder pro. rot. 494 fl. beträgt, ſo kommen bey derſelben durch die Proportion — 5 fl. Steuer verhalten ſich zu einem ſteuerbaren Vermögen von 400 fl. wie 494 fl. Steuer zu X als dem unbekannten ſteuerbaren Vermögen der Immediatunterthanen — 39520 fl. zum Vorſcheine.

II. In Anſehung der Inkorporationen. Da mir bey dieſen der einfache Steuerbetrag unbekannt iſt, ſo kommt durch folgende nicht ganz zu verwerfende Proportion — wie ſich $86\frac{1}{32}$ immediatgerichtliche Höfe zu ihrem ſteuerbaren Vermögen von 39520 fl. verhalten; ſo verhalten ſich die $125\frac{6}{32}$ Inkorporationshöfe zu X als ihrem ſteuerbaren Vermögen — eine Sum̃e von 57650 fl. heraus, welche mit der obigen 97170 fl. auswirft, und der gleich anfangs aus der Berechnung mit den Höfen herausgebrachten von 98226 fl. vieles gleich kömmt. — Bey dieſer Kalkulation des äußerlichen Werthes ſind von der Stadt nur die liegenden Gründe, die 5 ganzen Höfen gleich gehalten werden, in Anſchlag gebracht worden.

## §. 4.

## Beyläufige Angabe des Geldumlaufes in der Stadt und dem Gerichte.

I. In dem Gerichte. — Wir wollen annehmen, daß von den 15893 Jucharden, (aus denen das Gericht, als genau eine Quadratmeile haltend, beſteht) beſonders, da die Donau ſehr viele Anſchütten hat, der vierte Theil auf Wieſen, Weiden, Gemeinshölzer, und uncultivirtes Land aufgehe, mithin von den 15893 Jucharden 3973 wegkommen, und für die Kultur 11920 übrig bleiben. — Wenn nun im mittleren Durchſchnitte von einem Metzen Ausbau 6 Metzen erzielt werden, ſo giebt das auf den 11920 Jucharden 23840 Schäffel vermiſchtes Getraid. — Von dieſen rechnet man nach ökonomiſchen Grundſätzen ⅔ auf Speiſe, Getraiddienſt und dergleichen, alſo 15894 Schäf-

Schäffel, und ⅓ bleibt dem Landmanne zum Verkaufe übrig, alſo 7946 Schäffel, welche nach den verſchiedenen Getraidſorten im mittlern Durchſchnitte und in mittlern Jahren das Schäffel à 6 fl. 47676 fl. betragen; dieſe, den Nutzen vom Vieh dazu geſchlagen, beyläufig ab 8000 fl. giebt eine Summe von 55676 fl. — Dieß nimmt alſo der Landmann ein; — wenn man nun bedenkt, was derſelbe zur Abführung ſeiner Steuern und Anlagen, zu Gerichtskoſten, Dienſtbothengeldlöhnern, Kleidung und Trunk, Erkaufung des Saamgetraides, dann zur Unterhaltung ſeines Hauſes, und Schiff - und Geſchirres bedarf, ſo kann die nämliche Summe von 55676 fl. auch für den Inhalt ſeiner Ausgabe angenommen werden, und alſo auch, da (die Steuern ausgenommen) von dem, was dem Landesherrn bezahlt wird, doch auch wieder vieles im Gerichte bleibt — für die Summe des Geldumlaufes in dieſem Gerichte. Treffen auf den Kopf (das Gericht beſteht aus 1661 Köpfen) 33 fl.

II. In der Stadt. — In der Stadt läßt ſich dieß wegen den mancherley Gewerben, und mancherley Bedürfniſſen, die der Landmann nicht hat, ohnmöglich beſtimmen; doch können beyläufig auf den Kopf zur Befriedigung der häuslichen Bedürfniſſe 40 fl. gerechnet werden; macht von 819 Köpfen 32760 fl. und mit der obigen Summe vom Lande 88436 fl. als den beyläufigen jährlichen Umlauf des Geldes in der Stadt und dem Gerichte.

## §. 5.

### In Rückſicht des ſittlichen Karakters.

Wie das offne Land, das ſie bewohnen, ſind ſie in der Gegend faſt durchgehends einer frohen, heitern, und erfriſchenden Laune, und gaſtfrey wie unſere Voraltern. Leſen gerne die vaterländiſchen Geſchichten; doch ſind dergleichen Bücher ſelten, und ſo einer eines hat, ſo gäb er es um vieles Geld nicht; auch legen ſie Bierkrug und Karte weg, wenn ihnen jemand von den Thaten unſerer alten Fürſten und Vorfährern etwas erzählen kann, und laſſen ſich ohne viele Mühe zur Ablegung eines Vorurtheils, und zur Ergreifung irgend einer guten Sache bereden.

# IV. Abſchnitt.

## Von der Bequemlichkeit, hauptſächlich von den Lebensmitteln und häuslichen Bedürfniſſen, und den Preiſen derſelben.

## §. 1.

### Getraidpreis, und alles deſſen, was zum Feldbau gehört.

Das Neuſtädter Schaff Waizen, Korn, und Gerſte hält drey Schäffel $\frac{18}{31}$ Metzen; das Schaff Haber aber drey Schäffel drey Metzen.

Das Schäffel Waitzen gilt gewöhnlich 7 bis 8 fl. — Korn 6 bis 7 fl. — Gerſte 4 bis 5 fl. — Haber 3 bis 4 fl.

Der

Der Centner Heu 30 bis 45 kr. — Der Schober Stroh 6 bis 8 fl. Iſt auch ſchon auf 15 und 16 fl. gekommen. — Dünger, was man mit 4 Roſſen ziehen kann, 30 kr. Iſt ſchwer zu bekommen. —

Einen Wagen mit neuem Eiſen zu beſchlagen, fodert der Schmied, ſo man ihm das Eiſen giebt, 7 fl. ehedem laut noch von 1623 vorhandenem Satze 3 fl. Mit altem Eiſen 5 fl., ehedem 1 fl. 30 kr. — Ein neu eiſerner Reif 30 kr. — von altem Eiſen 12 kr. Ein Schinnagel 1 kr. — Ein neuer Wagenſohn 12 kr. — Ein Zechdengel 1 kr. — Einen neuen Pflug zu beſchlagen für die Arbeit 24 kr. — Eine Säge zu erlegen 5 kr. — Für eine ſtarke Sichel 18 kr. — Für eine Senſe 24 bis 30 kr. — Für ein neues Eiſen 12 kr. — nur aufzuſchlagen 3 kr. — ein altes aufzuſchlagen 2 kr.

## §. 2.

## Ehehalten, und anderer nöthigen Arbeiter Lohn.

Ein Oberknecht hat jährlich 24 fl. zum Lohne, zwey grobe Hemden, ein Paar leinene Hoſen, und ein Pfund Schmeer. — Ein Mittlerknecht 20 fl. ein Hemd, und ein Paar leinene Strümpfe. — Ein Bube 15 fl. und ein Hemd.

Eine Oberdirne hat 9 bis 10 fl. jährlich zum Lohne, dann 6 Ellen flächſene, 14 Ellen werchene Leinwand, einen Leibbruſtfleck, eine Haube, und einen halb leinenen, halb wollenen Rock. Manche dingen ſich auch Schuhe aus. — Eine mittlere Dirne hat

zum Lohne 8 fl. 4 Ellen fläch ſene, und 10 Ellen wer-
chene Leinwand, auch einen Rock. — Beym Aus-
ſtande bekommt jeder Ehehalt einen Laib Brod. —

Eines Maurers Taglohn macht 22 kr., eines Hand-
langers 15 kr.: ſo auch bey den Zimmerleuten.

Ein Tagwerker hat für den Tag vom Dreſchen
und Schneiden 15 kr., vom Mähen fürs Tagwerk 15 kr.
— und von einem Klafter Holzhauen 20 kr. — Be-
kommt aber dabey keine Koſt.

Der Hüter hat jährlich zum Lohne vom Stücke
Rindvieh ½ Metzen Gerſte, ½ Metzen Korn; von den
Schafen vom Haus ¼ Korn, von den Schweinen ¼
Gerſte, und ¼ Korn. Von der Gans 1 Groſchen,
und an Kirchweih Kücheln und Brod.

## §. 3.

## Brod- und Mehlſatz.

Wenn das Schaff Waizen 27 bis 28 fl. gilt, wiegt
eine ausgebachene Semmel für 1 kr. 9 Loth.

Wenn das Schaff Korn 22 bis 23 fl. gilt, wiegt
ein Laib Brod für 6 kr. 3 Pfund 20 Loth, — für 3 kr.
1 Pfund 26 Loth.

Römiſchmehl für 1 kr. wiegt 9 Loth.

Waizenmehl gilt das Mäßl 2 kr. 1 Pfenning:
Nachmehl 1 kr. 3 Pfenning.

Waizene Kleyen der Metzen 8 kr. Rockene Kleyen
7 kr.

Es gehen aber 32 dergleichen Mehlmäßeln auf
einen Neuſtädter Metzen.

§. 4.

## §. 4.

## Vieh- und Fleiſchpreiß.

Ein Paar zwey bis dreyjährige Jochochſen gelten 24 bis 36 fl. — vierjährige 45 bis 50 bis 60 fl. — Eine Kuh 9 bis 10 fl. — Ein Kalb 7 bis 9 fl. — Ein Saugkalb 2 bis 3 fl. — Ein Schaf 1½ bis 2 fl. Ein Lamm 40 kr. — Ein Kitz 45 kr. — Ein Mutterſchwein 12 fl. ein anders mittelmäßiges 4.

Ochſenfleiſch vom beßten das Pfund 6 kr., vom mittlern 5 kr. 2 Pfenning, vom ſchlechten 5 kr.

Kuhfleiſch vom beßten das Pfund 5 kr. 2 Pfenning, vom mittlern 5 kr. vom ſchlechten 4 kr. 2 Pfen.

Vom beßten Schnittlingfleiſche das Pfund 4 kr. 2 Pfenning.

Vom beßten ſchweinernen Fleiſche das Pfund 6 kr. 2 Pfenning — vom mittlern 6 kr. — vom ſchlechten 5 kr. 2 Pfenning.

Kalbfleiſch das Pfund 4 kr. 2 Pfenning.

Kalbskopf und Füße 2 Pfund ſchwer gelten 7 kr. — Kreb und Kling ebenfalls — Kres 1 Pfund 4 kr. — Kuttelfleck 1 Pfund 3 kr. 2 Pfenning. Eine ungemäſtete Gans 24 kr. — derley Ente 15 kr. — Kapaun 24 kr. — eine Henne 15 kr. — ein Paar junge Hüner 12 bis 14 kr.

Wildprät von einem mittlern Schweine das Pfund 9 kr. — von einem Friſchling das Pfund 12 kr. Hirſchfleiſch das Pfund 6 kr. — ſtarkes derley das Pfund 8 kr. — von einem Thiere das Pfund 5 kr.

§. 5.

## §. 5.

## Fiſchpreiß.

Das Pfund Karpfen und Hechten 12 kr. — Huchen 15 kr.

Das Pfund Eiteln, Barben, Brachſen, und Nerblinge 8 kr.

Das Pfund Bürſtlinge 6 kr.

Das Pfund Bachfiſche 4 kr. — Weisfiſche 3 bis 4 kr.

## §. 6.

## Holzanſchlag.

Im benachbarten Forſtdürnbuche, als in dem zum Pfleggerichte und Forſtamte Neuſtadt gehörigen kurfürſtlichem Forſte koſtet das Holz im Forſt

Eine Klafter feichtenes 45 kr. — mentelnes 50 kr. eichenes 1 fl. — buchenes 1 fl. 30 kr. — erlenes 1 fl. ſchlechtes Lindenholz 45 kr.

Ein mentel = oder feichtener Lichtbaum zum Spähnmachen 1 fl. 45 kr. — Ein ribiger Kohlbaum 1 fl. 20 kr. ehedem 24 kr.

Ein Spornholz 30 kr. — Zimmerholz 50 kr. — Brettenholz 1 fl. 30 kr. Eine Werchfeuchte für den Küfer 1 fl. 30 kr.

Was zum Brückenbau gehörig, als ein mentelner Jochbaum 1 fl. 24 kr. — ein Eisbaum 1 fl. 24 kr. ein mentelner Sperrſtecken 50 kr. — ein dergleichen Schlagſtecken 45 kr. — ein feichtener Sträubaum 11 kr.

Ein

Ein Eichreis zu Werch= und Taufelholz, — ein Gſchwell, Stecken= Spaich= Wellbaum= Schaufl- und Schnittreis für einen Müller und Schreiner zwiſchen 8 bis 9 fl. Ehedem 3 fl.

Ein Mentelbäumel zu Brunnteichen 45 kr. — 1 dürres Hopfenſtängel 3 kr. — 100 Reiſen 1 fl. — 100 Schinſtecken 1 fl. — 1 Fartl kleine Hannicheln zu Zäunen 30 kr.

Die Zäune in der Gegend ſind theils Steckenzäune, von denen einer 20 Jahre hält, theils Hannichelzäune, von denen einer 4 bis 5 Jahre hält.

## §. 7.

## Preis der Getränke, und verſchiedner anderer Dinge.

Braunes Bier die Maaß im Winter 11 Pfenning, im Sommer 13 Pfenning.

Weißes Bier die Maaß $3\frac{1}{2}$ kr. — Eine Maaß Brantewein 12 kr.

Baumöl das Pfund 24 kr. — Leinöl 12 kr. — Inſchlichtkerzen das Pfund 13 kr. — Seife das Pfund 13 kr. — 1 Salzſtock 1 fl. 50 kr. — 1 Pfund Butter 12 kr. — 1 Pfund Schmalz 14 kr. — Unausgeſchmolznes Inſchlicht der Centner 18 fl. — Eyer, wenn man am allermeiſten giebt, 10 um einen Batzen.

V. Ab-

# V. Abſchnitt.

## Von Leibesübungen und Vergnügungen.

### §. 1.

### Vom Scheibenſchießen.

Das Scheibenſchießen war ehedem zur Uebung und Ermunterung des Bürgers eine große Feyerlichkeit in allen baieriſchen Städtchen, und ſo auch in Neuſtadt, wozu von Hof aus jährlich 10 fl. als Schützenvortheil hergegeben wurden, und eine eigne Schützenkompagnie errichtet war, die ihren beſondern 1761 geweihten Schützenfahnen hatte. Da verſammelten ſich denn, vom Sonntage vor dem Frohnleichnamsfeſte angefangen, den ganzen Sommer durch alle Sonn- und Feyertage die Bürger auf der Schießſtätte, und verſchoſſen unter ſich jedesmas 37 vom Vortheile weggenommene Kreuzer, wovon 6 Gewinnſte gemacht waren, und die letzten zwey, jedes aus 4 kr. beſtehend, die Ritterbatzen hießen. Das Beßte war genannt die Hoſen, und darauf war kein Gewinnſt geſetzt für denjenigen, der ſie das erſtemal gewann, ſondern er mußte ſeinen Mitſchützen etwas zu vertrinken geben; wer ſie aber das zweytemal gewann, kriegte den erſten Preis als 10 kr., und wer ſie das ganze Jahr niemals gewonnen, mußte 40 kr. Strafe in die Lade zahlen. Zu Ende des Jahrs, wenn nämlich der Vortheil verſchoſſen war, wurde ein feyerliches Endſchließen gehalten, von vielen Fremden beſucht, und über den Schützenvortheil richtige Rechnung gepflogen. Jeder junge Bürger war drey Jahre zu dieſer Schützenkompagnie

pagnie gehalten, und zahlte dafür jährlich 40 kr. in die Lade. — Dieſer Schützenvortheil iſt ſeit 1779 eingezogen worden, und hat mithin das ganze Schützenweſen aufgehört, bis auf Hochzeiten, und andere Feyerlichkeiten, die man noch mit einem Scheibenſchießen zu begehen pflegt. — Die Schießhütte hängt noch voll dergleichen Scheiben, übermalen mit baieriſchen Löwen, Türkenſchlachten, Himmelszeichen, mancherley ſcherzhaften Geſchichten, und Handwerksgebräuchen, überall einen wohlgeſetzten Reim darunter, worüber ſich die Bürger und Handwerker in der Schenke, und in ihren Werkſtuben lange und lange auf das angenehmſte unterhielten.

Die Schützen wurden auch öfters, ſonderbar 1704 und ſo fort, mit ihren Gewehren aufgebothen, nach München, Ingolſtadt, und andere benöthigte Orte verſchickt, und ihre zurückgelaſſenen Weiber ſodann von allen Einquartierungen frey gehalten. (Beylage Lit. B. B.)

## §. 2.

## Von den Rennen.

Es ſind in der daſigen Gegend jährlich 2 Hauptrennen; eines am Oſtererchtage gleich vor der Stadt mit 8 Gewinnſten, beſtehend aus 2½ Ellen feinem Scharlachtuche, 2 Ellen derley, — 1½ Ellen derley, 1 Elle derley, — 1 Reitzaume, — 1 Hute, — eine Peitſche, — und ein Paar lederne Handſchuhen. — Auf den Tüchern ſind gewiſſe mit Heiligen bemalene Schilde. — Finden ſich allemal viele Fremde aus den benachbarten Städtchen dabey ein. —

Eines

Eines in der ganzen Neuſtädterpfarre an Pfingſten, genannt das Käsrennen, wo die Bauern die Weidroſſe laufen laſſen, und hernach in der Stadt einen vom Pfarrherrn herzuſchaffenden großen Laib Käs herumtragen, jedem Hausinhaber ein Stückchen davon vorlegen, und das dafür hergeſchenkte Geld vertrinken.

## §. 3.

## Von Komödien, Jahrtagen, und andern Vergnügungen.

I. Auf dem Theater, welches auf dem Rathhauſe befindlich iſt, wurden vor 20. bis 30 Jahren ſchon Komödien geſpielt, und noch ſeit kurzem durch die Bürger und Bürgersſöhne einige gute Stücke aufgeführt, die gemeiniglich aus dem alten Teſtamente, oder der römiſchen Geſchichte gewählt waren.

II. Die Bräue, Fiſcher, Leinweber, Lodner, Maurer, Metzger, Schneider, Schuſter, und Zimmerleute haben ihre ordentlichen Jahr- oder ſogenannten Tänzltage, wo ſie mit Muſik in die Kirche ziehen, den Schild im Wirthshauſe mit ſchönen Bändern putzen, und ſodann nach dem Gottesdienſte luſtig und guter Dinge ſind. — Die Hüter haben ihren Jahrtag um Martini, die Bauern am St. Leonhardstage in Vohburg, — und die armen Leute am Mittwoche nach St. Dreyfaltigkeitsſonntage in St. Salvator.

III. Das Judasfeuer am Oſterabende, und St. Johannisfeuer, wo ſich gemeiniglich Alt und Jung verſammelte, und die Kinder unter gewiſſen Geſängen über

über ein eignes aufgerichtetes Feuer ſprangen, ſind abgeſchafft.

IV. Das Kegelſchieben; werden jährlich vom Bräue in Fryſing drey an der Kirchweih gegeben.

V. Die Muſik am Cäcilientage, heiligen Abende, das Blaſen der fremden Thurner, die im Advente durchreiſen, dann das Blaſen der Hüter um Weihnachten.

VI. Die mancherley Tänze an der Kirchweih, dem Faſchinge, bey dem Ausſtande der Dienſtbothen, am erſten May, am Sonnenwendtage, beym Aernte- und Driſchelmale, u. ſ. f.

## VI. Abſchnitt.

### Allgemeine ſtatiſtiſche Ueberſicht über dieſe Stadt, und dieſes Gericht.

A. Leute.

I. Quantität.

Es befinden ſich darinn

1. Ehehalten, 142 M. 201 W.
2. Verheyrathete und verwittwete, 480 Männer, 504 Weiber.
3. Ledige, 13 M. 30 W.
4. Kinder unter 15 Jahren, 307 M. 283 W.
5. Kinder über 15 Jahre, 246 M. 274 W.
6. Seelen überhaupt 2480.

II. Qualität.

1. Geiſtliche 6.
2. Beamte, kurfürſtliche und Städtiſche, und was dazu gehört, 10 Perſonen.



3. Ma-

3. Manufacturiſten und Handwerker 264 mit Geſellen und Lehrjungen; — nämlich 3 Bader, 7 Bräue, — 7 Bäcken, — 1 Drechsler — zwey Färber — 13 Fiſcher — 2 Gärtner — 2 Glaſer 1 Goldſchmied — 2 Hafner — 9 Hebammen — 1 Hutmacher — 1 Kaminfeger — zwey Jäger — 2 Korbmacher — 8 Krämer — sechs Küfer — 12 Lodner — 1 Maler — 13 Maurer — 5 Meßner — 9 Metzger — 3 Mühler 1 Nagelſchmied — 1 Pöchler — 1 Poſthalter — 1 Ringlmacher — 1 Rothgerber — 1 Salpeterſieder — 1 Sattler — 1 Schloſſer — 7 Schmiede — 17 Schneider — 3 Schreiner — 2 Spielleute 3 Schullehrer — 18 Schuſter — 1 Seifenſieder 1 Seiler — 1 Säckler — 2 Strumpfſtricker — 86 Tagwerker — 1 Todtenweib — 1 Todtengräber — 1 Thurner — 3 Wagner — 1 Waſenmeiſter — 26 Weber — 9 Wirthe — 1 Weisgerber — 1 Zeugmacher — und 17 Zimmerleute. Dieſe alle ſind anſäßig.

4. Familien, die ohne alles Handwerk nur allein vom Feldbau leben, 179.

B. Land.

I. Häuſer und Gebäude 477, wobey 282 Gärtchen, und 483 Herdſtätten, dann 15 Kirchen.

II. Grund und Boden.

1. An Wieſen und Weiden und Gemeinshölzern beyläufig 3973 Jucharde.

2. An cultivirtem Lande 11920 Jucharde.

C. Produkte.

I. Natursprodukte.

1. Getraid wird jährlich eingeärntet alle Sorten ineinander bey 23840 Schäffel.

2. Vieh. Es befinden ſich in Stadt und Gericht beyläufig 275 Menathroſſe — 348 Schub-Ochſen — 1490 Stücke Rindvieh, — 915 Schafe — 157 Zuchtſchweine — 450 Gänſe, — und 223 Bienenkörbe.

II. Kunſtprodukte vom Exporthandel.

D. Werth. Innerlicher 674885 fl. Aeußerlicher 98226 fl.

E. Geldumlauf in der Stadt und auf dem Lande jährlich 88436 fl.

# Dritter Theil.

## Sammlung der in der gerichtlichen Regiſtratur vorgefundenen Beylagen.

### Lit. A.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraue bei Rein, vnd herzog in Bayrn ꝛc. verjechen in lauth des gegenwürttigen briefs, und begeren das es wiſſentlichen allermenigklichen werde, daß Wir Vnſern lieben Gethreuen den Burgern zu Sälingenſtadt, alle die freyheit, Recht Gnadt und aufſetzung, die in dem nachgeſchrieben Artickheln vnderſchaidentlichen und beſunderlich ſind, vermerckht von Vnſer beſundter

Gnadt erlauben, und gegeben haben, und haben dieſelben den Obgenanten Unſern Burgern, und beſtätten in die durch die gegenwurttigen Geſchrifft; Wir Mayneu und Wellen auch, daß die ehegenanten Geſezt Durch Uns Unſer erben Richter und Ambtleuth und auch von Unſern burgern und allen andern ſtät und unzerbrochen Gehalten werden, beſunderlichen das all leuth wie die genannt sein, die in Unſer Stadt zu Sälingenſtadt khoment, und ſtätte Wonung darInn ain Wellent ausgenommen Unſern Aigen leuthen, Vogtleuten und Lechenleuthen, und auch Unſern Paurn die auf Unſern aigen Güetern darauf Uns die Vogtey zuegehöret ſizendt, das die von Jemandt nicht lendt noch geirret ſollen werden, doch Wellen wir das Sindt Schueſter Zimerleuth Fleiſchhacker, und Werchleuth und handwerchleuth in der aufnemung Nyndert beſchloſſen sein, mit Welchen Rechten ſy Uns zugehörendt, Welicher aber burger Wirdt in der vorgenanten Unſer Stadt, der ſoll von Richter Unſer Stadt und von Khainen andern in Recht gezogen, und geladen werden, beſunder welichen aus denſelben den Unſern Burgern ſeinen leſten tag beſchlieſſet, von dem ſoll man den Todtfahl nit fordern noch nemben, Sy ſollen auch Wäldt, holz, märckht, Waidt, Wiſmath, Waſſer daß Wir den vogenanten Unſerer Burgern verlichen haben, an Menigkliches beubttung und Irrung fridlich und geruehlich beſitzen, Es ſoll auch der Richter unter Jeztgenannten Stadt zu Sälingenſtadt den burgern die heyslichen daſizendt, in einer Meilwege umb die Stadt von Ihren Geldern Pfandt antwurtten, darzue ob ainer aus den vorgeſchriben

Un-

Vnſern burgern wider Einen ain fräfl mit gewaffneter handt begieng, die in der ehegenannten Vnſer Stadt, an Verſerung Jenes leibs, der ſol geben zwen und ſibenzig Pfening zu bueſ, Wellicher aber vngewanlicher verpottene Scheltwortt verbringt wider einen andern, der ſoll auch zwen und ſibenzig Pfenning geben, wer den andern verſert das er Pluetrünſtig wirdt, der ſoll geben ain Pfundt pfennig dem Richter und auch der Stadt ob ainer ain fräfl begieng, das huebſuechung haiſſet, der giebt dem Richter und auch der Stadt zway Pfundt Pfening, ob ainer ainen an ſeinem leib verſert, das Een haiſſet der geit zwan Pfundt Pfening dem Richter, und der Stadt ze Pueſ, ob ainer den andern erſchlueg in der Stadt, der Iſt Vnſerm Gericht mit leib und mit Guet verfallen, ob ainem gepotten wurdte das er einem Clager ſeiner Geltſchuldt in vierzechen tagen entrichten ſoll, und er das verſaumbt, und das nicht thuet, der Iſt ſchuldig worden vier und zwanzig Pfennig ze pueſ, Item wer in der Stadt anhaim Iſt, und der mit fronpoten zu Recht geuordert wirdtet, oder für den Richter, und den des nit gehorſamb Iſt, und verſaumbt zu khomen, der Geit vier und zwanzig Pfennig ze Pueſ, Welcher dem andern mit ezen ſchäden thuet, der geit auch vier und zwanzig Pfening zu Pueſ, Iſt aber das ein Ausman Jemandt in Vnſer Stadt wundet, oder ein Vnzucht dar Jnn leget, den ſol der Richter darumb bueſſen, als Landts Recht Iſt, wer auch in Vnſer Stadt khumbt und burger darJn wirdt, der ſoll von Niemandt gepfendtet werden, dan allein er Sey auch burger in Vnſer Stadt, wir ſezen auch darzue von willen und Pet wegen Vnſer vorgenanten burger zu Säling-

 ſtadt,

ſtadt, das alle die vogenanten Pfening halb gegeben ſollen werden, zu Pauung der Stadt, und der ander thail dem Richter zu ſeinem Nutz zu behalten, zu waren Urkhundt haben wir den gegenwurttigen brief ſchreiben haiſſen, vnd mit Unſern Inſigl beſtercken, den wir Unſern vorgenanten burgern geben, der geben Iſt In Ingolſtadt nach Chriſti Geburdt Tauſend Jar vnd zwayhundert vnd Im Drey und ſibenzigiſten Jaren quud o idus May.

## Lit. B.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römiſcher König ze allen zeiten merer des Reichs, Thuen khundt, allen den die dieſen brief anſehen oder hörent láſen, daſ Wür Angeſechen haben, den groſen Schaden und Gebreſten, den vnſere Gethreue burger zu der Neuſtadt, laider brandt, von ſchaden und von andern Arbaiten, von Unſerns wegen Geliten und genomen haben, haben Wir In die Genadt Gethan, vnd thuen auch mit dieſem brief, das Wir Sye ledig und frey ſagen aller beſteur und forderung, wie die genant ſein, die Sy vns geben ſolten, von dieſem heutigen Tag, zechen ganzi Jahr, die nun Schier iſt nacheinander khoment, dem werden das Sy deſter bas wider gebauen mugen, und Uns auch Ihr Jerlich —— und erben, und wellen und gebueten allen unſerm Viztumen, Richtern, und Ambtleuthen, wie Sy genant ſein, verſtiklichen daſ Sy in dieſelben Genadt ſtehet und vnzerbrochen behalten, vnd Sye auch in derſelben friſt mit nichte daryber beſchwören, noch bekren-

cken,

cken, des geben Wir in zu Vrkhundt diſen brief, mit Vnſern Inſigl verſigelten, der geben iſt zu Ingolſtadt an den Sontag in der Vaſten, ſo man Singet Letare, da man zält von Chriſti Geburt Dreyzechenhundert Jar darnach In dem Neunzechenden Jar In dem Fünfften Jar vnſers Reichs.

## Lit. C.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Merer des Reichs. Verjechen offentlichen mit diſen brief das Wir von beſundern Gnaden die beſchaiden leuth vnd burger zu der Neuſtadt Ihrer Gewonlichen Steuer der Zwanzig Pfundt Münchner Pfennig, der Sy vns Jerlichen Schuldtig ſindt zu geben, ledig und los geſagt haben, und ſagen auch ledig und los mit dieſen Brief hinen an vnſer widerruefung, alſo das Sy dieſelben zwenzig Pfundt und darzu Fünffzechen Pfundt Pfennig alle Jar an der Vorgenanten Vnſer Statt zu der Neuſtatt verbauen ſollen. Wir thuen In auch die Gnadt daſ wir wellen, daſ all leuth die bei in, Ihn der Statt Maur geſeſſen ſindt, und Waſſer und Waidt mit in nieſſendt, Steur Ainigung, und ander Bot mit in tragen ſollen, dan die allein auſgenomen, die das mit vnſers Vitztumb Rath ybertragen werden. Zur Vrkhundt dis briefs verſigelt mit vnſern Inſigl der geben Iſt zu Ingolſtatt am Mittwochen vor Dioniſy nach Chriſtus Geburth Dreyzechenhundert Jar, darnach in dem Acht und Dreyſſigiſten Jar In dem vier und zwanzigiſten Jar Vnſers Reichs, und in dem ailfften des Kayſerthumbs.

## Lit. D.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Margraue zu Prandenburg und zu Luſiz, Pfalzgraue bei Rhein, Herzog Bayrn, und in Kernten Graf zu Tyroll und zu Görz ꝛc. Bekhennen offentlichen mit dieſem brief, daſ wür den beſchalden leuthen dem Rath, und den burgern gemainigklichen zu der Neuſtadt durch beſonder Gnadt und Gunſt, und zu forderiſt durch Gott, und zu einem ewigen Selgeralt, zu der fruemeß die Sy gewidmet, und geſtifft habent, geben, und gewigent haben, den Mülſchlag bey der Stadt, der Jarlichen Drey Schilling Regenſpurger Pfening giltet, und den Werd aus der Ereſtinger Au der Vierzig Pfening gilt, alſo das Sy fürbas, mit dem Mülſchlag, und mit den Au allen Iren frumen und nüz Schaffen ſollen, und mögen, wie Sy wellent, und wie aller beſt fuegt, und verzeichen vns auch der für vns, vnſer brueder, und erben, mit dieſem brief, alſo daſ Wür Kain anſprache bürbas Nimmermer darumb haben ſollen, noch mügen, auch wellen wir das die vogenannten Guett, aus vnſern Salbuech gethan werden, wurden Sye darüber daran finden, wollen wir das in das vnſchedlich Sy, und darüber zu ainen Vrkhundt geben Wür in dieſen brief verſigelten mit vnſern Inſigl, das geſchehen Iſt zu München Nach Chriſtes Geburth, Dreyzechenhundert Jar, und darnach in dem Neun = und vierzigiſten Jar, Am Sambſtag nach St. Martins Tag.

Lit. E.

## Lit. E.

Wir Ladwig von Gottes Genaden Margraue zu Prandenburg, und zu Luſiz des heilligen Römiſchen Reichs Obriſter Cammerer Pfalzgraue bey Rhein, herzog in Bayrn, und in Kernten Graf zu Tyroll und zu Görz und Vogt der Gottsheuſer Aglay, Triendt, vnd Prixen, Bekhennen für vns, vnſer brueder, und erben, offentlichen, mit diſen Brief, das für vns Komen ſindt, die beſchaiden leute, der Rath und die burger gemainiglichen zu der Neuſtadt, und bathen vns mit ganzen Vleis und Ernſte, das wir In Ir brief Recht freyung und guet gewonheit beſteten und erneuern wolten, und haben angeſechen Ir Vleiſſes Gebet, und Ihr Gethreuer Dienſt die Sy vns vnſerm Vatter den Kayſer ſeligen und vnſern Vorfordern willigklichen gethan, und erzeigt habent, und haben in beſtätt beföſtendt, und erneuert und beſtetten befäſten und erneuern In auch mit dieſem Brief alle Ihr brief Recht Genadt freyung, und Guett gewonheit, Sy ſein in Verſchriben oder nicht, verſchriben die Sy von vnſern vorgenanten Herrn und Vatter vnd von andern vnſern Voruordern Redlichen herr bracht und gehabt habent, auch thuen Wür in die beſundern Genade, durch der Stadt beſerung, frumb und nuz, das wür wellen, das die Landtſtraſſe, fürbas Durch die Stadt gehe, und auſerhalben nicht, Wür wellen auch, welche in der Rinkhmauer zu der Neuſtadt Geſeſſen ſindt, und die Waidt, und Waſſer mit in nieſſent, das dieſelben Steur, bot, vnd aynung mit in leiden, und tragen, es ſey dann, das die des von vnſern beſundern Genaden, und nach vnſers Viztumbs

Rath ybertragen werden, Wür thuen in auch die beſundern Genade, das Wür wellen, daſ Sy alle Wochen Vier tag aus dem Türnbuech brenholz furen und nemen ſollen und mugen, und dem Vorſtmaiſter vier Pfennig von dem Wagen geben, zwen von dem Karn, und von dem Zimerholz Sechs Pfennig, und den Vorſtern Jhre Recht, als es von alter gewonheit herkhomen Iſt, und wellen auch nicht, das Sy Kain vnſer Vorſtmaiſter oder Vorſteer die Jezo ſindt oder fürbas werdent, darüber nichts eng noch Irre, auch geben Wür der vorgenandten Stadt, und den burgern alle die Recht Genade freyung, und guett gewonheit, die vnſer Stadt und die Burger zu Ingolſtadt, Recht, und Redlichen von vnſern Vorvordern herbracht und gehabt habent, und darüber zu ainem Vrkhundte geben wür in diſen brief verſigelten mit vnſern Inſigl der Geben iſt zu Munichen nach Chriſtes Geburt Dreyzechen hundert Jar, und darnach in den Fünffzigiſten Jar, an Sambſtag nach St. Gregorientag.

## Lit. F.

Wür Märnhardt von Gottes Genaden Margraue zu Prandenburg, und zu Luſitz herzog In Bayrn und in Kernten, Graf zu Tyroll und zu Görz ꝛc. Bekhennen offentlich mit diſem brief, das wir den beſchaiden leuthen, dem Rhätte, und den Burgern gemeingelich zu der Neuſtadt, Vnſern lieben Gethreuen, von beſondern Genadten, die wür zu in haben, erneuert, und beſtatt haben, und beſtäten in auch mit diſem brief, all Ir brief, Freyheit, Gnadt, Recht und Guet Gewonheit, die Sye von Vnſern Voruordern ſeligen

ſeligen gehabt, und herbracht habent, und wollen auch Sy darauf genädtigklich ſchirmen, und dabeybehalten, dauon wellen und gebietten. Wür vnſern Viztum und dem Pfleger zu der Neuſtadt, und allen vnſern Ambtleuthen wie die genant ſindt, die jezo ſindt oder fürbas werdent, das Sy die obgenanten vnſer getreuen, bei der obgenanten vnſerer Gnadt, freyheit und beſtätung ſchirmen und behalten, mit Vrkhundt des briefs, der geben iſt zu Ingolſtadt am Montag vor Galli nach Chriſtes Geburth Dreyzechenhundert Jar, und darnach in ain und Sechzigiſten Jahr.

## Lit. G.

Wür Steffan der Elter von Gottes Genaden Pfalzgraue bey Rhein, und herzog in Bayrn ꝛc. Bekhennen offentlichen mit dem brief, das Wür zugeſechen haben die groſſen getreuen Dienſt, die unſer lieb getreuen die burger gemenigklichen zu der Neuſtadt vnſerm lieben herrn und Vattern dem Kayſer ſelligen und aller herrſchafft von Bayrn gethan habendt, und noch vns hinfür thuen ſollen, und darumb haben wür Jn von beſundern Genaden Erlaubt, und erlauben auch mit diſen Gegenwurttigen brief daſ Sy und all Ihr mitburger die auch mit Jhne Wachent und Steurendt, und die Waſſer und Waidt mit Jhn nieſſendt, Salz mugen füeren gehn der Neuſtadt und die niederlegen, oder durch furen in das Landt wo ſy wöllen, vnentgolten vnſers Zolls den mögen wür wol darauf legen, nach vnſern Gnaden mit der Beſchaiden, daſ Wür Jn den nicht höchern noch merern wöllen, dann den von Ingolſtadt, und darumb gebietten wür allen

vnſern

vnſern Ambtleuthen, Vizthümern, Richtern, Schiergen, und allen andern die wür Jezu oder fürbas genumen, Ernſtlichen bey vnſern Genadten und huldten, ob ſy iemandt an der obgenannten Genadt die wür Jhn gethan haben, Irren oder beſchwbren wolt in Khain weis, das Jr Sy dan darzu und darbey behaltet, und beſchirmet, das Iſt vnſer will vnd wort, und des zu Vrkhundt geben wür in den brieff mit vnſern anhangenden Inſigl verſigelten. Geben zu Pfaffenhoſen da man zellt von Chriſtus Geburt, Dreyzechenhundert Jar, darnach In den Drey und Sechzigiſten Jahr, des achten Monats nach dem Suntag in der Vaſten, als man ſinget oculi mei.

## Lit. H.

Wür Steffan der Elter von Gottes Genaden Pfalzgraue bei Rhein, und herzog in Bayrn ꝛc. — Bekhennen offentlichen mit dem brief, vmb all die brief Recht und Guett Gewonheit, die vnſer lieb getreu die burger gemainlichen zu der Neuſtatt von vnſern Vorvordern und Vergangner herrſchaft bisher auf diſen heuntigen tag an vns bracht habendt, gehaiſſen wür in bei vnſern Genadten und Treuen das wür in dieſelben brief Recht und Guet Gewonheit ſtät ſollen und wöllen haben und beſtäten Sy in auch mit diſen Gegenwurttigen brief in aller der nutz und weis als wür vnſern lieben Getreuen den burgern gemanigelichen vnſer Stadt zu München Ihre Recht brief und Guett gewonheit mit vnſern briefen beſtäet haben, und des zu Vrkhundt geben wür in den brief mit vnſern groſen herzogtumblichen auch anhangenden Inſigl verſigelten.

ſigelten. Geben zu Pfaffenhouen da man zalt von Chriſtes Geburth Dreyzechenhundert Jar, darnach In dem Drey und Sechzigiſten Jar, den Negſten Monats nach dem Suntag in der Vaſten, als man ſinget oculi mei.

## Lit. I.

Wür Steffan Friderich, und Johanes Gebrüeder alle von Gottes Genaden Pfalzgrauen bey Rein, und herzog in Bayrn, Grauen zu Tyroll, und zu Görz ꝛc. Bekhennen offentlich mit dem brief, unnd all die brief, Urkhundt Recht und guet Gewonheit die unſer Lieb Gethreu, die burger Gemainlichen zu der Neuſtadt von unſern Vorudern, und alle vergangner herrſchafft von Bayrn, und auch bey unſern lieben herrn und Vatter herzog Steffan dem Eltern bisher uns bracht habendt, Gehaiſſen wür in bey unſern Gnaden und Threuen, das wür in dieſelben brief Urkhundt Recht, und Gewonheit Treulichen ſtät ſöllen und wellen haben, und beſtatten Sy in auch mit diſem unſerm Gegenwurtigen brief, den wür in obgenanten herzog Steffan, und herzog Friderich geben mit unſern anhangenden Inſiegeln verſiegelten, Darumben Wür uns herzog Johans mit unſern threuen verbunden alles das ſtät zu haben und zu volfüern das oben an dem brief Geſchriben ſtet wan wir zu diſen Zeiten Aigens Inſigels nicht enhäten geben zu Ingolſtadt Nach Chriſtes Geburdt Dreyzechenhundert Jar, Darnach in dem Sechs und Sechzigiſten Jar, an ſandt Peter und ſandt Paulls tág.

## Lit. K.

Wür der Rath = und die Burger Gemainigklich der Stadt zu Jngolſtadt, Bekhennen offenlich an dem brief das vns vnſer Gnedig herrſchafft die herzogen zu Bayrn von Jren Genaden Ainen brief Gegeben habendt der bei vns zu Jngolſtadt ligt und der Jſt geſchriben von Wort zu Wort als hernach geſchriben ſtett und daſ derſelb brief alſo geſchrieben ſte, des zu ainem Vrkhundt geben Wür den offen brief den erbern Weiſen leuten dem Rath und den burgern der Stadt zu der Neuſtadt mit vnſern Anhangenden Jnſigel verſigelten, datum Anno dni. Milleſimo CCC octuagelimo tertio, feria quarta poſt diem s. Vdalini Epiſcopi.

## Lit. L.

Wür Steffan, Wür Friderich, Wür Johannes Gebrüeder von Gottes Genaden Pfalzgrauen bey Rhein und herzog in Bayrn ꝛc. Bekhennen offenlich mit dem brief für vns und für alle vnſer Erben, und nachkhomen, allen den die in anſechent, hörent oder leſent daſ für uns khomen ſindt vnſer lieb gethreu Grafen freyen, dienſtleuth, Ritter nnd Knecht Stett und Märckht gemanigklichen Vnſerm Landt zu Obern Bayrn, vnd habendt vns fürgebracht und zu erkhennen gegeben vil und Mangerley Gebrechen, die in und gemanigklich allen Landt lang zeit angelegen ſindt und habendt vns dieſelben Gebrechen vnd Jhr Notturfft, als aigenlich gezelt, und geleutert, das wür ſelb wol erkhennen und verſten, daſ Sy und das Landt darunder verdurben, und beſunderlich haben ſy

vns

vns erweiſet, das In einuäll und Pruch geſchechen ſindt, Wider die Recht Gnadt und brief die ſy habendt von vnſern Vorfurdern ſeligen und von vns, und habendt das dis her guetlich und tugentlich gelitten, alſo, daſ ſy uns vnſer brief vor her nicht ermonen wolten, und Iſt als ferr khomen, das Sy vns Gnadt an Rueffen und Paten vns daſ Wür dieſelben Ir Recht und brief verhörten, und die haben auch Wür nach Irrer gepet verhöret, und ſein darzue willig und genaigt, das Wür die vnſern Genaden vnd willigklich furdern, und bey Recht behalten wellen, und haben verſprochen, und gelobte bey vnſern Genadten und Threuen dem vorgeſchriben vnſerm Landt, gemaniglich allen Grafen Freyen dienſtleuthen, Rittern und Knechten, Steden, und Märckhten und Gemaniglich allen den die zu dem landt gehörendt, daſ Wür Sy fürbas Genädigklichen halten und beleiben wellen laſſen, bey alter Guetter gewonheit und bey allen den briefen, die Sy habendt von vnſerm Voruordern ſeligen, vnd von vns und bey allen dem Artickheln, vnd Genadten, die an denſelben briefen begriffen ſindt, und ſollen und wellen auch fürbas niemant geſtatten, das in die brief ÿndert überfaren werden, und wan die obgenanten vnſer lieb gethreui Grafen freyen dienſtleit Ritter und Knecht Städt, und Märckht in dem vorgeſchriben vnſerm Landt zu vbern Bayrn, vns durch Ihr threu und nicht von Rechtswegen geholfen habendt, an der Loſung vnſer Stadt Laugingen Gundolfingen und Hechſtetten die Würden von Wirttenberg verſchriben und verſezt heten, mit einer Vichſteur und auch mit einer andern Steuer, des vns wolgemiegt, darin

Wür

Wür Jhren Guetten willen und threu aber das finden und erkhennen, So haben wür hinwider in auch erzaigt das wür ſy bey den obgeſchriben Genaden, und briefen Gern behalten wellen, und haben vnſern willen und Gunſt datzue Gegeben und geben auch mit Crafft diſſ briefs, das wür noch vnſer Erben oder nachkhomen noch Kain vnſer Ambtman noch yemand anders von vnſern wegen, Sy noch Jhr erben oder nachkhumen, nit fürbas nicht Krenckhen noch beſchwören ſollen, wider Jhr alte Recht, guette gewonheit und brief in Kainerley Wegs Neüern, das wür ſy gänzlich und genädtiglich behalten wellen, bey allen vorgeſchriben ſächen, und beſonderlich bey allen Jhren alten Rechten und briefen. Wär aber daß in das in Kainen ſachen von vns oder vnſern Ambtleüthen yberueren wurde, ainem oder mer das ſollen Wür in Vnuerzogenlich und genediglich Wenden, als offt in des not geſchicht Thätten wür des nicht ſo mögen ſy ſich ſolcher ſach wol ſezen und weren und des allzeit geen vnſern genaden vnentgolten ſein, und ſollen Wür auch des vmb all Vorgeſchriben ſach, und Pundt Jhr genadig herrn und Schirmer ſein als offt Sy vns darumb anrueffendt; des alles zu einen Waren Vrkhundte geben wür in den brief mit vnſern anhangendten Jnſigl verſigelten, der Geben iſt zu Münichen an dem freytag vor ſandt Ambroſytag nach Chriſti Geburdte Dreyzechenhundert Jar, Darnach in dem dritten und Achtzigiſten Jahr.

Lit. M.

## Lit. M.

Wür Steffan von Gottes Gnaden Pfalzgraue bei Rhein, und herzog in Bayrn ꝛc. Bekhennen und thuen Kundt offentlich mit dem brief, das wür unſern Burgern gemanigelich Armen, und Reichen zu der Neuſtatt an der Donau die beſonder Gnad gethan haben, und thuen auch mit Krafft dies Briefs alſo das Wür In Freylich und lediglich geben haben, die Gemain die Wür daſelb gehabt haben, die gehaiſſen Iſt das Altwaſſer, das Sy dieſelb Gemain, under Ihn ſelb thailen ſollen, Jedem Man nach die und ſy erfindent, das Im billich volge und zu Gehör, und das ainem als gleich beſcheche als dem andern, dem Armen als dem Reichen, und das Sy in Irem Rath nach Irer Stadt Recht und Gewonheit ordnet und gedenckhen nach Iren threuen, und dieſelben Gemain ſollen Sy Ir Erben und nachkhomen, haben und nieſſen, von uns unſern Erben und nachkhomen an all Irrung und hindernus, uns unſer Viztumb Pfleger, Richter Schiergen und allermenigklich von unſern wegen, zu Ihren frummen, wie ſy des genieſſen mugen und zu wem Sy es bringen, es ſey zu äckhern, oder zu Wiſen, des haben Sy vollen Gewalt und ganze Gunſt, von uns unſern Erben und nachkhomen, und ſol auch dieſelb Gemain haiſſen und ſein, der egenanten unſer Stadt, Ihr freys Aigen, und mugen damit ſchaffen Iren frumen und nuz wie in das aller Peſt fuegt, auch main und wellen wür des Sy Ihr erben und nachkhomen, von uns unſern erben und nachkhomen un fürbas geruelich dabey beleiben, und wellen Sy auch genediglich dabey behalten, das in khain

krenckh daran nicht beſcheh in khain weis, und darum gepieten wür allen vnſern Ambtleuthen Viztumb, Pflegern, Richtern und allen andern die wür iezo haben oder fürbas gewinen Ernſtlich bey vnſern hulden und Gnadt das Sy die egenanten Vnſer burger zu der Neuſtadt behaltet vnd beſchirmet bey den egenanten Genaden und nach Geſtät das Sy an der ehegenanten Gemain Jemandt Krench laidig noch beſchwär in khein weis, das Iſt vnſer will vnd mainung und des zu Vrkhundt geben Wür den Brief mit vnſern Anhangenden Inſigl verſigelt, der geben Iſt zu Munchen an ſandt Philippi und Jakobitag der heilligen zwelff Poten. Anno dni. Milleſimo CCC mo. Septuageſimo octauo.

## Lit. N.

Wür Johannes von Gottes Gnaden Pfalzgraue bey Rhein, und herzog in Bayrn ꝛc. Bekhennen, und veriehen offenlich mit dem Brief für vns, vnd für all Vnſer erben und nachkhomen, allen den die in Anſechent oder läſen hörent, das wür Angeſehen haben, die Willigen gethreu Dienſt, die Vns die Erbaren Weiſſen Vnſer lieb Gethreu der Rath und die burger gemaniglich Vnſerer Stadt zu der Neuſtadt an der Thonau bisher allzeit Williglich ſonderlich erzaigt und gethan habent, und noch hinfür thuen ſollen, und mugen, darumb ſo haben Wür In allen Gemaniglich vnd Ir Jeglichen beſunder all die brief Gnad freyheit Recht und guet gewonheit mit ſambt dem Recht puech, Wie die genant ſindt, die ſy von allen vnſern Voruordern von Vergangen herrſchafft zu Bayrn

Bayrn, und von vns habent, Genediglich beſtätt haben, vnd beſtätten Jhn auch die Wiſſentlich in Krafft des gegenwurttigen briefs, In ſolcher maß, das wür nach vnſer erben und nachkhomen, In Iren erben und nachkhomen Nymer darein Greiffen noch die yberfaren ſollen, noch yberfaren ſollen laſſen, in Khain weis, Sunder wür ſollen des allzeit Jhr Genedig Herrn und ſchirmer ſeyn, Als offt und wie Dickh In des Nott beſchicht. Gethreulich ohn alles Geuerdte und all arige Liſte, und des zu Vrkhundt geben Wür Jhn den brieff mit vnſern Inſigl verſigelten. Geben zu Munichen an Pfinztag in der Quatember zu Pfingſten Anno dni Milleſimo CCC nonageſimo tertio.

## Lit. O.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Pfalzgraue bey Rhein, und herzog In Bayrn ꝛc. Bekhennen, und thun Kundt, offenlich mit dem brief, für vns all vnſere Erben, und nachkhomen vmb die groſſen frumhait, und Biderhalt, die die beſchaiden der Stadt, und die Burger gemaindlich Vnſer Stadt zu der Neuſtadt auf der Thonau, an Jhren herren Gethan habendt, und auch von des groſſen Verderbens, und ſchäden wegen die Sy an Jhren leib, und guett genommen habendt, und die Jhn von Rechten threuen wegen beſchechen Sindt, hoffen und glauden Wür In auch des genzlich, das Sy das Jezo und hinfüran Vns auch thun, und Jhr frumkheit und Piderkheit allzeit merern und höhern wollen, und nicht mindern, darumbe haben wür in ſolch Gnadt fürderung und freyheit gethan, das Wür Sy gefreyt haben, und

 freyen

freyen auch mit Crafft des briefs von dem tag heint zechen Ganze Jar Negſt nacheinander Khomendt, für Ränt Gült Steur und all ſach, Wie die genannt ſindt, die Wür von Rechtswegen von Jn haben, oder haben wolten, ausgenomen was ſich gen dem Gericht veruelt oder verhandelt, auch geben, machen, freyen und ſichern wür, die egenanten Vnſer Stadt die obgenanten Zeit an Rechter freyungſtadt, als ein Rechte freyung durch Recht Jſt, und ſein ſoll, und auch alſo des alle die Sy herein varent, Reytent, oder geent, und Purgerrecht hie aufnemen und thuen wellent, freyung haben, und ſicher ſein ſollen, So Genaden und freyen wür ſy auch, wer burger hie Jſt, und mit Salz vmb geeth vnd furet, und geweiſen mag, das daſſelb Salz, ſein Aigen ſey das der, oder die, von der Scheiben nur ainen Pfennig zu Zol vnſern zollner daſelbſt zu der Neuſtatt geben ſollen und nicht mehr, Es ſollen auch die ehegenanten Vnſer burger, vns allzeit, Getreue geuolig, vnd Gehorſamb ſein, vnd vns halten, Als ſy Jhren Rechten herrn von Rechtswegen halten ſollen, Sy ſollen vns auch dieſelben vnſer Stadt behuetten und bewaren, mit Torwärtln Turner, Wacht und Pau, nach aller Gewonheit die von Alter herkhomen Jſt, Sonderlich ſollen ſy auch von den Steurn Gülten und Ränten, die Sy vns thuen und geben ſolten, und nach Jhrem Vermugen Jerlich Pauen und Peſſern Vnſer egenanlen Stadt nach Rath Vnſers Pflegers den Wür Jzu der zeit haben, der Sechs geſchwornen von dem Rath, und Vierer von der gemain, Vnd des zu Ainem Wären Vrkhundt, vnd beſtettigung, aller Vorgeſchribner

ſachen,

ſachen, Geben Wir den briefe mit vnſern anhangenden Inſigl beſigelten der Geben Iſt daſelbs zu der Neuſtadt an Suntag als man ſinget Inuocavit in der Vaſſten nach Chriſti Geburdt, Dreyzechenhundert Jar, vnd darnach in dem Fünff und Neunzigiſten Jahre.

## Lit. P.

Wür Ernſt und Wilhelms Gebrüeder von Gottes Genaden Pfalzgrauen bei Rein und Herzogen In Bayrn ꝛc. Bekhennen offenlich mit dem brief, vmb all die brief, Gnad freyhait Recht und Guet Gewonheit, die vnſer lieb gethreu die burger gemainigklich zu der Neuſtadt von vnſern voruodern ſeligen, vnd von vergangner herſchafft zu Bayrn, oder von vns habendt, das Wür In die Gnädigklichen beſtätt haben, und beſtätten In auch die Wiſſentlich in Crafft diſſ briefs, als in die vnſer Vatter herzog Johannes ſeliger beſtättet hat, Sy dabey genädigklich zu behalten und zu beleiben laſſen, in aller dermaſſ als die Brief die ſy darumb habendt, von Wort zu Wort geſchriben und begriffen ſind, Getreulichen und ohne Geuerdte, des zu Vrkhundt geben Wür In diſen brief, mit vnſern anhängendten Inſigel verſigelten zu München an Pfinztag vor ſandt Marien Magdalenentag nach Chriſti Geburdt vierzechenhundert Jar, vnd darnach in dem Dritten Jahre.

## Lit. Q.

Wir Heinrich von Gottes Genaden Pfalzgraue bei Rein, und herzog in Bayrn ꝛc. Bekhennen für vns und vnſer Erben, mit dem brief, wan wir von an=

 gebohr=

gebohrner Güette vnd fürſtlicher Miltigkeit darzue genaigt ſein, aller vnd Jeglich vnſer Vnderthanen vnd Gethreuen Nuz vnd frumen für zu wenden, doch ſo ſein wür den ſonderlich mer willig vnd gnedig die In Vnſern dienſten allzeit Getreulich vnd vnverdroſſen erfunden ſein, wan wir nun angeſehen haben ſolche treue ſtedt vnd willige Dienſte, die vns vnſerer gethreuen die burger vnd Inwoner gemanigklich zu der Neuſtaft, offt vnd Dickhe treulich vnd fleiſſigklich gethan haben, vnd noch thuen ſollen vnd mögen, in Künfftigen Zeiten darzue haben wür betrachtet ſolich verderben vnd Märckhliche ſchäden die ſy Jezo empfangen vnd genomen haben, vnd haben darumb dieſelben burger Ire erben vnd nachkhomen vnd alle die zu Jn in dieſelben Stadt faren, nach des Pflegers vnd burger willen daſelbſt genedigklich fürſechen vnd gefreyet begnaden vnd freyen ſy auch wiſſentlich in Khrafft diſſ briefs, von Liechtmeſſe ſchier iſt Kunfftig yber zechen ganze Jahre nacheinander ſchier iſt, volgende von aller Steur vnd ander gewonhlicher Gültzins vnd forderung, ausgenomen, was von dem Gerichte daſelbſt gefellet, das ſol uns volgen als vor, vnd geloben in das auch ſtett vnd veſt zu haben bey vnſern fürſtlichen Genaden vnd Wortten, treulich ſchlechtlich vnd ohn alles Geuerdte, mit Vrkhundt des briefs der geben vnd mit vnſerm anhangendten Inſigl verſigelt iſt, zu Landtshuet an Erchtag nach aller heilligentag; Als man zalt nach Chriſti geburdt Vierzechenhundert Jar vnd darnach in zwey vnd zwainzigiſten Jahr.

Lit. R.

## Lit. R.

Von Gottes Genaden Wür Albrecht Pfalzgraue bei Rein, Herzog in Bayrn, und Graue zu Vohburg ꝛc. — Bekhennen offenlich mit dem brieffe das Wür vnſern lieben Gethreuen den burgern gemanigklich vnſer Stadt zu der Neuſtadt die beſunder Genadt und fürderung gethan haben, als das war In den brief freyheit und guet gewonheit; die ſy von vnſern Vorvordern, herzog Ludwigen ſaliger gedächtnus, auch Pfalzgrauen bei Rein, und herzogen In Bayrn ꝛc. erlangt und herbracht, beſtättet haben der von Wort zu Wort von Artickheln zu Artickheln ganz lauter vnd Inhaltet als hernach geſchriben ſtett, und hebet ſich alſo an — (Siehe Beylage A.) — und alſo beſtätten wür in auch den obgeſchriben brief freyhait und guett Gewonhait Wiſſentlichen in Crafft diz vnſers briefs; als das wür ſy und all Ir nachkhomen, dabei genedigklichen behallten beſchirmen und beleiben laſſen wellen In aller dermaſſ als der Vorgeſchriben Ihr brief von Wortt zu Wortt von Artickheln zu Artickheln Geſchriben, vnd begriffen iſt, Threulichen ohn alles Geuerde, und darumb gebieten wür allen Unſern Ambtleuthen Vizthümen, Pflegern, Richtern Caſtnern Schergen und allen andern den vnſern wie die genandt ſind, die wür Jezo haben, oder fürbas gewingen ernſtlich und Veſtigklichen bey Unſern hulden und Gnaden, daſ Sy die obgenanten Unſer burger zu der Neuſtadt, und all Ihr nachkhomen bey den Obgeſchriben vnſern Genadten und freyhaiten beſchirmet und behaltet, und die an in nicht vberfaret, noch überfaren laſſet, in Khain weis daſ Iſt genzlich vnſer

ſer Ernſtlich Geſchäfft, und Maynung, zu Vrkhundt geben Wür In den brief mit vnſern Anhangenden Inſigl, verſigelt zu Vohburg an ſandt Paulstag als er bekehrt ward In dem Jahren, als man zahlt nach Christi Vnſers lieben herrn Geburdt Vierzechenhundert und daenach in dem Sieben und Dreyſſigiſten Jahr.

Dn. Dux in Conſilio ſuo.

Johannes Pößler
Secret.

## Lit. S.

Von Gottes Genaden Wür Albrecht Pfalzgraue bei Rein herzog In Bayrn und Graffe zu voburg. ꝛc. Bekhennen offenlich mit dem brief; daß wür vnſern burgern zu der Neuſtadt und lieben Gethreuen, die beſonder Genadt und fürderung gethan haben, und freyen Sy auch des mit diſen vnſern brief, alſ was ſy Kauffen in vnſer herſchaft Voburg, das ſy ſelber menen Melckhen, oder in der Stadt vnder den Penckhen ſchlagen und ſelbes verzeren wellen, das ſy vns das nit verungelten ſollen, dann was Sy ſolches und ander Kauffmanſchafft Kauffen, und aus vnſer herrſchafft daſſelbs oder aus dem Landt treiben oder furen wellen, das ſollen ſy vns verungelten, als dan ander vnſer Städt vnd Märckht gewonheit und herkhomen Iſt, Threulich und vngeuerlichen, herauf Gebietten wür allen vnſern Ambtleuthen Pflegern Richtern Schergen und ſunderlich vnſern Vngeltern, die wür Jezo haben oder die fürbas Künfftig werden veſtiglich, das Ihr die benanten vnſer burger zu der

Neu-

Neuſtadt, bey diſen Obgeſchriben unſern Gnaden und freyhaiten hallt und belieben laſſet, und daryber nit vorer dringet, als lieb euch unſer huldt und Gnadt ſey. Zu Vrkhundt geben Wür in den brief mit unſern aufgetrukhten Secret verſigelt zu Coburg am freytag nach dem heiligen Pfinztag. Milleſimo quadringeſimo trieſimo ſeptimo.

## Lit. T.

Von Gottes Genaden Wür Johannes und Wür Sigmundt Gebrüeder Pfalzgraffen bei Rein, herzogen in Obern, und Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen als Regierendte fürſten für uns und unſer lieb brueder herzog Albrechten, herzog Chriſtoffen, und herzog Wolfgangen, die noch zu Ihren Vogtbären Jarn nicht Komen ſindt, und all unſer Erben offenlich mit dem briefe, das wür angeſechen haben, ſolich gethreu willig Dienſt die uns unſer lieb getreue Cammerer Rhäte und gemanigklich die burger unſer Stadt zur Neuſtadt, bisher gethreulich gethan haben, und hinfür thuen ſollen und mugen. Darumb von beſunder Gnadt wegen, So haben wür Ine und Ihren Nachkhomen alle und Jaglich Ihr freyhait Gnade Recht und Guet gewonhait die ſy von allen und Jeglichen unſern Voruordern vergangen fürſten und herrſchafft zu Bayrn und ſunder von unſerm lieben Altar Branherrn Herzog Ludtwigen Pfalzgraffen bei Rein und herzogen in Bayrn ꝛc. und auch von unſern lieben herrn und Vattern Albrechten aller löblicher Gedächtniß erlangt, und herbracht haben, genädigelich beſtättet und confirmirt beſtätten und confirmiren Ine

die Wiſſenlich in Crafft dits brieffs, alſo daſ wür ſy bey denſelben Iren freyheiten gnaden Rechten und gueten Gewonhaiten Gnädigklich halten ſchirmen, und beleiben laſſen, und dawider nicht thuen noch Jemant zu thuen geſtatten wellen In Khain weiſe Gethreulich und Ungevärlich, und darauf gebieten wür allen und yeglichen Unſern Vlztumben, Pflegern, Richtern und Ambtleuthen, Underthanen und Gethreuen Ernſtlich und Väſtigklich das Ihr die obgenante Unſer burger zur Neuſtadt ſamentlich, und ſunderlich bey ſolchen Ihren Vorgemelten freyhaiten Gnaden Rechten und Guetten Gewonhaiten beleiben laſſet, Ine die nicht yberfaret noch darwider nit thuet oder yemandt andern ſo uer jr mügt dawider zu thuen geſtattet, ſunder Sy dabey hanthabet, ſchuzet, und Schirmet als lieb euch ſey unſer Ungnadt und ſtraffe zu uermeiden, des zu warem Urkhundt geben wür In den brief mit unſern Anhangenden Inſigeln verſigelt zu München an ſandt Paulstag ſeiner bekherung, des Jars als man zelet, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburdte, Vierzechenhundert, und in dem Drey und Sechzigiſten Jahr.

## Lit. V.

Von Gottes Genaden Wür Johannes, und Sigmundt Gebrüedere Pfalzgraffen bei Rein herzogen in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen als Regierendt fürſten für uns und unſer lieb Brueder herzog Albrechten herzog Chriſtoffen, und herzog Wolfgangen die noch zu Ihren vogtbaren Jaren nicht khomen ſein, und all unſer Erben offenlich mit dem brieffe,

das

das für vns khomen sein vnser Stadt zur Neuſtadt und habent vns erzelt, wie Sy und ander leuth, die zu Jne in die benanten vnser Stadt Wandlen Menck=lichen Gebrechen an dem Weg in dem Gaſſen in der Stadt haben, soliches zu fürkhomen haben Sy für=genomen die Creuzgaſſen in derſelben vnser Stadt zu Pflaſtern, und vns darauf diemüetigklich angerueffen, Jne in ſolchen vnser Gnadt und furderung zu beweiſ=ſen und Jn ainen Pflaſter zoll zegeben und zu ver=genen in derſelben vnser Stadt zu nemen, hierumben denſelben vnſerm Burgern zu ſundern Gnaden und der benanten vnser Stadt zu fürderung und beſſerung, ſo haben wür den burgern Gemainigklich vnser Stadt zur Neuſtadt ainen Pflaſterzoll gegeben und vergunet, Geben und vergunen Jn auch den Wiſſentlich in Crafft dits briefs, bis auf vnser oder vnser erben widerrueff=fen, alſo das ſy den nun fürohin in derſelben vnser Stadt zur Neuſtadt nemen ſollen und mügen, Näm=lichen von ainem Wagen, er ſey geladen oder nit ain Münchner Pfennig, desgleichen von ainem Karren ainen haller, und von ainem Saumroſ es trag oder nit ainen haller, den auch Jr Zollner dem ſy dan das beuelchen von Jren wegen als einnehmen ſoll, und mag, ohn vnser und vnserer Ambtleuth und Menig=kliches von vnsern wegen, Jrrung und Widerſprechen, doch nur bis auf vnser oder vnser erben widerrueffen, mit Vrkhundt dits briefs der geben und mit vnſerm Jnſigeln verſigelt Jſt, zu München an Sandt Pauls=tag ſeiner Bekherung, des Jars, als man zelet nach Chriſti vnsers lieben Herren Geburdt, vierzechenhun=dert und in dem Drey und Sechzigiſten Jahr.

Lit. W.

Lit. W.

Von Gottes Genaden Wir Albrecht Pfalzgraue bei Rhein, herzog in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen alls einiger Regierunder Fürſt für vns vnſer lieb Bruader und Erben, und thuen khundt offenlich mit dem Briefe, vns haben vnſer Stadt zur Neuſtadt an der Thonau, angebracht, wie bey Jne ein allte lobliche Gewonhelt auch alſo herkhomen und gehalten, So ein Burger dem Andern Schuldtig und Jne ſollicher ſchullde vor einem Camerer bekentlich worden ſey; So hab ein Camerer dem forderer von demſelben ſeinen Gelter In Vierzechen tagen bezalung, oder wo er Jn die nit gethan hab, allsden hingeende Pfandt geſchafft, damit habe Er gefaren wie von alter herkhomen Sey, zum andern So ein burger mit dem Andern vmb aus oder einfuertt in Wiſſen oder Ackher zu ſeinen Grunden auch vmb tropffſtäll Mauerſtet und ander dergleich handl zu Irrung komen ſey, So haben Sy von Rathswegen Werkleuth auch die Elltiſten vnd Peſten und vnpattheyiſch und Nemblich nach ſag Gemeins Landts Rechten Ain und zwanzig darzue Verordnet; daraus ſeyen Vierzechen, und aus derſelben Vierzechen Siben Perſon genomen, und was nach Notturfftiger Verhörung beider Partheyen durch dieſelben Siben oder den merern theil in derſelben vorgebrachten Sachen und Irrungen, erkant und geſprochen worden, dabey ſy es ohn weyter Aufzug der Appellierung beleiben, und dem Nachgangen, und dieweil ſich aber biſher zu Zeiten etlich Jr burger ſollicher Allter herkhumen und Gebrauch widerwertig gehallten, aus dem das Sy und gemaine Stadt von

vnſern

vnſern Vorforen und vns darüber nit ſonder Freyheit haben, So ſindt Wär von Ine vnderthenigklich an- gerueffen und gebetten, daſ Wür Ine und gemainen Inwonern Vorberuerter Vnſer Stadt zu Gnaden und fürderung ſolich vorgeſagt Ir Allt herkhumben beider Artickheln von Neuen zu confirmieren genediglich ge- ruehen. Und nachdem Sy ſich den biſher gehen vns Ihrs Vermugens allzeit guetwilligklich gehalten, So haben Wür mit gueten vor Rath, Ine Ihren Nach- khomen und gemainer vnſer Stadt ſollich vorpemeldt Ir alt herkhumen beider Artickhel von Neuen Ge- nedigklich confirmieret und beſtättigt, Confirmieren und beſtettigen In die von Neuen Wiſſenlich in Crafft des briefs, Vnd gebieten darauf allen und Jeglichen Vnſern Vizthumen, Rentmaiſtern, Pflegern, Rich- tern Ambtleuthen und allen anderñ den vnſern ernſt- lich und veſtigklich, das Ihr die vorgenanten Camerer Rath und gemaine Vnſer Stadt zue Neuſtadt bey vorgeſchriben Ihren Alten herkhomen vnd diſen vnſer Confirmation und Beſtättigung vngeihret beleiben laſ- ſet, dawider nit thuet nach Jemandts anders zu thuen geſtattet in einiger weiſe, daſ Iſt genzlich vnſer May- nung und haiſſen, vnd haben In des zu waren Vr- khundt diſen brief mit vnſern Anhangenden Secret Inſigl beſigelt. Geben zu München an Erichtag vor Symonis et Jude, Alt man zelet von Chriſti Vn- ſers lieben herrn Geburde, tauſent vierhundert und Im Neunzigiſten Jahr.

Lit. X.

Lit. X.

Von Gottes Genaden Wür Wolfgang Pfalzgraue bei Rein, herzog in Obern, und Nidern Bayrn ꝛc. des hochgebohrnen Fürſten vnſers lieben Vettern Herrn Wilhelms auch Pfalzgrauen bei Rhein herzogen in Obern und Nidern Bayrn, ſambt andern Verordenter Vormunder, bekhennen anſtadt vnd in Namen Vnſers Jezgemelten lieben Vettern und Pflegſuns in Crafft vnſer und Jr Vormundtſchafft und Regiments offenlich mit denen briefe als vnſer lieb gethreu Burgermaiſter Rathe und Gemain vnſers obgenanten Pflegsſuns Stadt zu der Neuſtadt, vns als Vormundern deſſelben vnſers Pflegſuns auch seiner lieb ſelbſt, als Jren Rechten Natürlichen Erbherrn und Landts fürſten erbhuldigung und Pflicht wie ſich nach Alten herkhomen, und Jnhalt gemainer Landtſchafft Jungſten freyhait zu Landtſhuet erclärt, und gemeſſigt ze thuen gebürt, gethan und vns darauf diemüetigklich vnd vnderthenigklich angerueffen, und gebeten haben, das wür Jne all Jhr brief Freyheit Genad Recht und allt guet herkhumen genedigelich geruehen zu beſtätten und zu confirmiren, und nachdem Wür Genaigt ſeien, allen vnſers Pflegſuns Vnderthanen in allen zimblichen ſachen, Gnad und fürderung zu beweiſſen, Sonder auch Angeſechen ſolich Gethreu und anneme Dienſt, die vns und vnſern Pflegſon, die obgenanten burger Reich, und Arme, der benannten Stadt, zu der Neuſtadt biſher bewiſſen, vnd erzaigt haben, und hinfüran guetwilligklich thuen ſollen vnd wellen, hierumbe mit Wol-

bedach-

bedächten nurt und zeitigen Rath, So haben Wür anſtatt vnſers Gemelten Pflegſuns den obgenanten Burgermaiſter Rath und Gemain zu der Neuſtadt, alle und Jede Jr brief Freyhait Gnadt Recht Guett Gewonheit vnd alt herkhomen, vnd ſunderlich die Niderlag des Salz wie ſy ſolchs von vnſern und vnſers Pflegſuns Voruordern vergangner herrſchafft fürſten von Bayrn erlangt. Erworben und in Gebrauch herbracht haben, genedigklich confirmiert und beſtätet, confirmieren und beſtetten Jne auch die Jn Vormundtsweiſe hiemit wiſſentlich Jn Crafft dis Briefs alſo das wür vnſer Pflegſon und ſeiner lieb erben und nachkhomen Sy dabey genedigklich halten, und beleiben laſſen, Schuzen und ſchirmen und dawider nicht thuen noch Jemandt andern zu thüen geſtatten ſollen und wellen, und gebietten darauf allen und Jeglichen Vnſers Obgenanten Pflegſuns Vitztomben, Haubtleuthen, Pflegern, Richtern, Rentmaiſtern, Caſtnern, Mauttnern, Zollnern, und ſunſt allen Vnſern Ambtleuthen, und Unterthanen, Jezigen und Künfftigen ernſtlich und und Veſtigklich das Jr die genanten von der Neuſtatt bey diſer Vnſer Genad und Beſtätigung beleiben laſſet, dawider nit thuet noch Jemandt andern ze thun geſtattet, Sonder ob Jne Jemandt daran Jrrung oder Bekrenkhung zuefügen oder thuen wolt, Sy dabey handhabet ſchizet und Schirmet, Alls lieb euch allen und Jeden vnſer und vnſers Pflegſuns Huldt und Gnad Sey, daran thuet Jr Vnſer Ernſtlich haiſſen, Des zu waren Vrkhundt, Geben Wür Jne diſen Briefe mit vnſer Vormundſchafft

ſchafft anhangenden Inſigel beſigelt zu Munchen am Montag vor Bartholomeli alls man zelet von Chriſti vnſers lieben Herrn Geburde Fünffzechenhundert und im Neunten Jahr.

## Lit. Y.

Von Gottes Genaden Wilhelmb und Ludwig Gebrüeder Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. Thuen allen vnſern Pflegern Richtern und allen andern vnſern Ambtleuthen, auch meniglich mit diſen vnſern offnen begnadbrief zu wiſſen, das vns vnſere liebe Getreu Burgermeiſter und Rhate zur Neuſtatt vnderthäniglich angebracht haben, wie daſ ſy gemainen nuz, auch der Statt zu guet in Neuenſtätter Landtgericht, ain bloſſe und geringe hofſtatt erkhaufft, und auf dieſelb hofſtatt ein zieglhauſ erbaut und geſetzt heten, damit ain Jeder ziegler Jren Zieglſtadl gelegner, dan hieuor beſchehen geſeſſen were; Nun will aber Jezmals ernenter Jr Ziegler mit der Gerichtlichen ſchararbait, ſo hart beſchwerdt werden, das ſolche beſchwerung, khain ziegler erleiden, noch bei dem Zieglſtadel beleiben mige und uns demnach mit aller Vndertheniglkeit angerueffen, Jnen zu Gnaden ſolche ſcharberch abzeſtellen, und dieſelb genedigelich abſchaffen ꝛc. Vm dieweil Wür gemeiner Statt mit Genaden auch derſelben aufnemen und wolfart gern fürdern wolten, haben wir Jr begern nit wol abſchlagen khönden und wöllen, freyen auch hierauf genante Burgermaiſter und Räthe gemelter vnſer Statt das beriert zieglhauſ um hinfüran aller ſchar-

ſcharberch frey und vnangelangt ſein ſolle, biſ auf vnſer widerrueffen. Des zu Vrkhundt und das ſolche begnadung vnſern Ambtleuthen werde angezaigt, haben Wür Jnen diſen offnen Brief vnder vnſern Gebrüeder Secrete verferttigt. Geſchriben zu München auf den Dreyſſigiſten Tag Martii Fünffhundert und Jm Sechſ und dreyſſigiſten Jahr.

Lit. Z.

Von Gottes Genaden Wür Wilhelmb Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Obern und nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen, und thuen khundt meniglich, daſ uns vnſere liebe Getreuen Burgermaiſter und Rathe, vnſerer Stadt Neuſtadt, Jre Alte handtveſten, Freyhaiten, vnd genadten brieve, ſo Sy von Weilandt Vnſern lieben Vorelteꝛn Regierenden Fürſten Jn Bayrn erlangt haben, und Jnen Jungſtlich Durch Weilendt den hochgebohrnen Fürſten Vnſern freundlichen lieben Vattern herrn Albrechten Pfalzgrauen bei Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. ſeliger Gedechtnus, Gnedigelich Confirmiert worden, gehorſamlich fürtragen laſſen, vndertheinig bittendt, daſ Wir als Jr Natürlicher Erbherr, und ainiger Regierendter Landtsfürſt, auf Jr vns hiebevorn albereit gelaiſte Erbhuldigung, Jnen dieſelben genediglich zu verneuern, zu beſtetten, und Sy dabei handt ze haben, Geruchten, Seitemalen Sy ſich dargegen vnſern Geehrten lieben Vorfordern yederzeit alles vnderthenigen ſchuldigen Gehorſambs beſiſſen und erzaigt, vns auch denſelben hinfüran nit weniger würcklich zu erzaigen, erbiettig vnd willig ſindt. Demnach haben Wür Jnen auf ſolch Jr vndertheinig bitten, vnd erbieten, auch aus denen ſondern Genaden, damit wür Jren und gemainer

vnſerer Stadt genaigt obangeregte Ire handveſten Freyheiten und Gnadten brief, genedigelich Confirmiert, beſtett, und erneuert, Thuen das auch hiemit wiſſentlich wolbedechtlich in Crafft dis briefs, wie das in beſten und beſtendigiſten form geſchehen ſoll, khan und mag, und wellen, daſ Sy bey denſelben, ſo uil ſie deren in Offenbaren, wiſſentlichen, und Rhuigen Gebrauch hergebracht, und erſeſſen haben, beleiben und erhalten werden ſollen, one Geuerde, gebieten darauf allen vnd jeden vnſern Land und Oberſten Hofmaiſtern, Präſidenten, Viztumen, haubtleuten, Rentmaiſtern, Pflegern, Richtern, derſelben verwaltern, zugeordneten Gerichtſchreibern, Ambtleuthen, und Vnderthanen, hiemit ernſtlich, das Ihr vorgemelte zur Neuſtadt bey ſolchen allen und Jeden, an unſerer ſtadt vorgemeltermaſſen, handt habet, erhaltet, ſchuzet, ſchirmet, darwider khainen eingrif noch Verhinderung wiſſentlich fürnemet, noch ſolches durch andere zu geſchehen geſtattet, des thuen wür uns bey Vermeidung vnſerer ernſtlichen ſtraff und Vngnad, entlich verlaſſen, deſ zu Vrkhundt haben Wür Inen diſen brief vnter Vnſern hieranhaugenden Secreto geben, In Vnſerer Stadt München den Achten Monatstag July nach Chriſti vnſers lieben Herrn und Selligmachers Geburde. Im Fünffzechenhundert vier, und achtzigiſten Jahr.

Lit. AA.

Von Gottes Genaden Wür Maximilian Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. — (Sonſt wie oben Lit. Z.) — München den Fünff und zwainzigiſten Monatstag Februari als man zelt von vnſers lieben Herrn, und Sel-

Seligmachers Geburde, Im Aintauſent, Sechs-hundert, und Andern Jahr.

## Lit. BB.

Dieſe Abſchrift eines alten Schützenbriefes von Abenſperg wird hier nicht am unrechten Orte ſtehn; wenigſtens iſt darinn die Einrichtung des alten Schützenweeſens in Baiern zu erſehen.

Zu vermerken iſt die Ordnung der Büchſenſchützen allhie zu Abenſperg, wie man ſich an der Zülſtat mit aller ſach, (wie hernach volgtt) halten ſol.

Item zum erſten, ſol ein Jerlicher Schütz den Erſten Feurtag oder ſchueſſtag, daran Er umb Meiner Herrenn Hoſen ſchieſſen will, ſein gepürendt Leg-gelt, Nach Erkanntnus der Schützenmeiſter, vnnd Schuesgeſellen, den verordenten ſchitzen Maiſtern erlegenn, vnnd gebenn. Er ſchues darauf am oder mer feurtag, ſo iſt er ſolches zeraichen verfallenn.

Zum andern, welcher Schütz vmb Meiner Herren Hoſen ſchieſſen will, der ſol haben ain aygne püchſenn, vnnd alle ſchieſzaig, oder Er ſol on er-laubnus der Schützen Maiſter nit ſchieſſen; Gewünt Er aber Meiner Herren Hoſen, on Verlab der Schü-tzenmaiſter; ſo ſol mans Jme nit gebenn, Aber die Schützenmaiſter mögen Im vngeferlich zwen oder drey Schuestag, aus ainer Lehenpüchſenn zu ſchieſſenn er-laubenn; Gewinn Er aber Meiner Herren Hoſen, mit ainer Lehenpüchſenn, vnnd wolt darnach einer ſchieſſen, ſo ſol Er In die püchſen zu Wandl geben zwelf pfennig, vnnd den geſellen an die Zech auch zwelf pfenning.

Zum dritten; Welcher Schütz der geſellen an der Zülſtatt oder zum Wein geferlichen ſpottet, gibt zu Wandl fünff pfenning.

Zum vierten, Sol khein ſchütz, Meiner Herren Hoſen Im Jar nit mer dan ein Mal gewinnen.

Zu fünfte, So Ein Gaſt meiner Herrn Hoſen gewint, der ſol Es den Geſellen widerumb aufwerffen, vnnd Im freyen Feld darumben ſchieſſen, vnnd wer ſye darnach gewint der ſol ſye behalten, aber ein Gaſt nit mer, dan ein Mal In das Feld ze ſchieſſen.

Zum Sechſte, Ob ein ſchütz Im Zorn ain püchſen hinwürfft, oder ein gewinnets zerhauts, gibt zu Wandl zwelf pfenning.

Zum Sybente. So man den Scharm hengt, ſol ſich khainer mer verſchieſſen, oder geb ze Wandl vier pfenning.

Zum achten, welcher ſchütz mit dem feur vnverſiechter ſach, zu den geſellen vntter die hütten gehen wurde, gibt zu ſtraff zben pfenning.

Zum Neyndtn, So man zu ſchieſſen angefangen hat, ſol khainer on Erlaubnus der Schützen Maiſter dem Züler hinausſchreyen, oder geb zu Wandl zwen pfenning.

Zum zehenten. So ver ainer der ſchützen Meiſter hinauszughen, den ſchus zu beſchauen begert, findt man den ſchus, ſo iſt er nicht ſchuldig, findt man aber nit Iſt er zu Wandl verfallen zwen pfenning.

Zum aylften, welcher ſchütz zwo khugl ladet, oder zwen ſchüs für ein thet, gibt zu Wandl zwelf pfenning, vnnd Iſt ſeinem Verprechen nach in Meiner Herren ſtraff.

Zum zwelften, ſollen al Schüeſgeſellen, So man vmb Meiner Herren Hoſen ſchießt, mit dem der ſye gewunnen thet, gibt zue den Wirtzhaus eingehen, oder geb zu Wandl zween pfenning.

Zum dreytzehnten. Wan ainer dem andern an der Zülſtat, oder bey dem Wein flucht, oder ſonſt

an

an dem zwey bemelten Ortn bey Got ſchwert, gibt zu ſtraff fünf pfenning.

Zum viertzehenten. So Ein ſchütz geladen vnnd an das Zül geſtanden, zu dreyen Maln, die püchſen angeſchlagen hat, vnd ſeiner Jms die püchs verſagt Jber das; ſo hat Er den ſchus verloren.

Zum fynfzehnt. So aynem die püchſen verſagt, ſo ſol er ſye In die höch, vnnd nit vntter die leut haben, ſich damit halten, wie Jme die ſchützen Maiſter zaigen oder geb zu Wandl zwelf pfenning.

Zum ſechtzehenten. Ob ainer dem ſchermtref mit Göllen, oder ſunſt nit durch den ſcherm ſchus, er tref dann ainen naſt, oder ein Eyſen Nagl, Nach erckhantnus der Schützen Maiſter, ſo gilt Jms der ſchuß nit.

Zum Sybenzehenten. Ob zwen ſchützen Ein alten Neyd zuſamen hetten, ſol es Einer gegen dem andern weder an der Zülſtat; Noch zu dem Wein bey dem Geſellen nit antn, oder äfen, ſunſt geb er In die püchsn zur ſtraff zwelf pfenning.

Zum achtzeheinten. Ob ſich zwen Schützen an der Zülſtat, oder zum Wein zertrügen ſo ſollen ſy bed nit ſchieſſen, bis ſy durch die ſchützenmaiſter vnd geſellen mit Einander verglicht, vnd geaint werden.

Zum neynzeheinten. Ob es ſich fürter zuetrieg das vnſere Genedige Landtsfürſten vnnd Herrn, Jr fürſtlich Gnaden Pfleger, Richter, oder vnſere Herren von Gemain mit ſchützen nottürfftig werden oder wurden, ſollichs ſol den Schützen Maiſtern angezaigt werden, welcher oder wie vil man deren bedörfft, Sye ſeyen auswendig, oder innwendig, darauf die auſwendigen von den Schützen Maiſtern aufgenummen ſollen werden, auff die ſelbige ſtunde (wie begert wird) khommen vnnd Erſcheinen.

Dritt

Sunderlich ſollen alle ſchützen auff den tag Corporis Chriſti bey den Vmbgang ſein, vnnd welcher oder welche alſo vngehorſam erſcheinen würden, der oder dieſelbigen geben zu ſtraff vier vnnd zwaintzig pfenning ſunſt In aller Maas und form mit Inen zu handlen, als ob ſy Burger weren.

Der zwainzigiſt. So ner ain Burger, oder ein auſwendiger, der von den ſchützen Maiſter, vnnd ſchießgeſellen aufgenommen worden, ſich an der Zülſtat, oder zum Wein ſo vngepürlich hielt, es wäre mit Rumorn, Gotzleſtern, oder ſunſt mit vnvernünfftiger Weis handelt, vnnd vmb det Schützen Maiſter bot nicht geben wolt, der ſol auf Ir anzeigen durch ein Rath nach gelegenhait ſeins Verprechens geſtrafft werden.

Der Eyn vnd zwaintzigiſt, welcher ſchütz, ſich an aym ſchießtag hindern wurde, alſo das der Erſt Vmbgang abgeſchoſſen, vnnd auf der Zülſtat nit erſcheinen wer worden; der ſol deſſelben tags umb die bemelten Meiner Herren Hoſen ze ſchieſſen on Ehafte Noch nit zugelaſſen werden:

Der zwen vnd zwainzigiſt vnd leſt artickhl; ob die ſchützen Maiſter ſo läſſig wern, vnnd die obgeſchrieben Wandel von den geſtrafften nit einpringen oder anzeigen wurden, ſo ſein ſy hiemit In Meiner Herren ſtraff. Vnnd In die püchſen verfallen zwelff pfenning rc: Alle Geferde vnnd argeliſt hierin gentzlich ausgeſchloſſen vnnd vermitten:

Des zu Vrckhunt, vnnd Meter Bekhreftigung obgeſchribner Ordnung ditz Briefs, Mit der Erſamen fürſichtigen vnnd Weyſen Burger Maiſter vnnd Rathe der Stat Abensperg eygen gewonlichen Gemaine ſtat Inſygl, hie angehangen beſigelt vnnd verfertigt. Geſchehen an dem drittn pfingſtfeurtag; des Jars nach Chriſti vnſers Lieben Herrn gepurt Tauſent fünfhundert vnnd Im Acht vnnd vierzigiſten.

Druck-

# Druckfehler,

## die den Sinn ſtöhren, und einige erſt vorgefundene Erörterungen.

Seite 8 Zeile 19 ſtatt Herzog Johannes die Stadt Neuſtadt — lies: Herzog Johannes Stadt Neuſtadt

Seite 27 Dieſen Eichenwald, genannt die Goldau, haben die Bürger zu einem frey ledigen Eigen gekauft 1509. von Hanſen Wieland wohnhaft in Vohburg, und Apolonia ſeiner Hausfrau.

Seite 30 Zeile 1 ſtatt anfangen — lies: angefangen.

Seite 34 Zeile 2 ſtatt den ganzen Baum — lies: denn ganze Bäume,

Seite 41 Das in den untern Zeilen berührte Rechtbuch ſtimmt vollkommen mit demjenigen überein, welches Michael Bergmann in ſeiner unverbeſſerlichen beurkundeten Geſchichte von München von der Seite 102 bis zu 150 hat abdrucken laſſen.

Seite 42 Die ſtädtiſche Steuer beträgt 208 fl. und die Menathanlage 45 fl.

Seite 43 Zeile 9 Den 16. Auguſt 1783. wurden von dieſem ſpeidlichen Sitze in Irnſing neuerdings $2\frac{11}{18}$ Höfe in landgerichtliche Juriodiction eingezogen, und zwar 1 ganzer und $\frac{7}{18}$ von Irnſing, dann 1 ganzer und $\frac{4}{18}$ von Harlanden.

Seite 44 Zeile 10 ſtatt Monatenanlage — lies: Menathanlage.

Seite 46 Zeile 20 Dieß Geſchlecht der Haldär hat in Weilheim eine eigne Kapelle, geſtiftete Meſſe, und Begräbniß. (Hund III. Th.)

Seite 47 Zeile 1 Des edlen Jorg Fraßens Mutter war eine gebohrne von Nüßberg. (Hund III. Th.)

Seite 49 Zeile 13 Dieſer Khuttenau verheurathete ſich mit Jungfrau Barbara Andreens von Preyſingen Tochter, und ſtarb 1586. in Landshut, als er gemeiner Landſchaft wegen daſelbſt war. Seine Tochter Anaſtaſia heurathet Wilhelmen von Thalheim, einen Würtemberger, und die andere, Katharina, Hanns Wilhelm Preyſingen zu Hubenſtein. Sein Vater Chriſtoph war ein berühmter Renner, Stecher und Turnierer, und erlangte mit

Scharpf-

Scharpfrennen auf dem großen Reichstage zu Worms 1521. eine ſchöne, guldne gelegte Kette. (Hund III. Th.)

Seite 49 Zeile 17 Dieſer Eck war geheurathet mit Ullrichen Eiſenreichs Tochter, Anna Maria, der alten Herzoginn Kammerjungfer, und hatte mit ihr einen Sohn Haimeronn. (Hund III. Th.)

Seite 53 letzte Zeile ſtatt darunten lies: der unten

Seite 57 Dieſen Sitz Irnſing beſaßen — 1350. Rudigerus de Urſinge; M. B. Vol. XIII. fol. 483. — 1385. Chalchoch der Hofer; Hund P. II. 386. — 1429. Wilhelm Pferinger, Richter zu Vohburg — 1447. Hanns Pferinger, M. B. Vol. XIII. fol. 462. — 1470. Wilhelm und Hanns Pferinger — 1480. Wilhelm Mendorfer — 1490. Jakob Prandl, Pfleger zu Altmanſtein und Landrichter zu Dachau — 1538. beſitzt es deſſen Bruder, Georg Prandl, Pfleger in Neuſtadt — 1558. dieſes Georgs Sohn, Wolf Georg, Pfleger in Weilheim, von dem kam es 1582. an Hanns Georg, ſeinen Sohn und Kaſtnern in Burghauſen u. ſ. f. (Ex Rapſodiis Franç. de Paula Krenner.)

Seite 68 Zeile 24 Von dieſen Wimmern hatte einer, Namens Friedrich, vom Pabſte Nicolaus und Kaiſer Ludwig IV. preces primarias herausgebracht auf eine Domherrnpfründe zu Bamberg. Die widerruft Kaiſer Ludwig 1338. (Hund III. Th.)

Seite 71 Zeile 25 in Irnſing geboren, Setze hinzu: (Note a)

Seite 114 Zeile 17 ſtatt Drittes Hauptſtück — lies: Zweytes Hauptſtück.

Seite 122 Zeile 10 ſetze darunter: a. An ſich.

Seite 126 Zeile 27 ſtatt B. Von einigen dazu — lies: b. Von einigen dazu gehörigen Hülfsmitteln.

Seite 129 Zeile 9 Auch unterrichtet viele Kinder von den umliegenden Dorfſchaften der Klausner in Neuſtadt. Dürfte zwar alle Quatember auf vier Stunden im Umkreiſe ſammeln; thut es aber nicht, ſondern bringt ſich mit Kanarienvögelziehen und Schulhalten fort. Gehört unter den Altvater in Heindling.

Seite 147 Zeile 8 ſtatt Kunſtprodukte vom Exporthandel — lies: Kunſtprodukte. Sieh den Exporthandel Seite 124.

Bayerische Staatsbibliothek München

Scharfrennen auf dem großen Reichstage zu Worms 1521. Aus [illegible] Seite [illegible] (Hund III. [illegible])
Seite 49 Zeile 27. Aber es [illegible] mit [illegible] Gemeinde [illegible] [illegible]
Seite 53 letzte Zeile [illegible]
Seite 57 [illegible] [illegible] [illegible] Vol. XII. [illegible] [illegible]
— 1480. Wilhelm [illegible] [illegible]
[illegible] Zeitschrift [illegible] [illegible] Hund [illegible]
Franc. de Paula Krenner [illegible]
Seite 68 Zeile 22 Nach [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Herzog [illegible] [illegible] (Hund [illegible])
Seite 71 Zeile 23 [illegible] [illegible] (Note a)
Seite 116 Zeile 27 [illegible] [illegible]
Seite 122 Zeile 20 [illegible]
Seite 136 Zeile 27 [illegible] [illegible]
Seite 139 Zeile 9 Nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Seinsheim.
Seite 147 Zeile 8 [illegible] [illegible] [illegible] Seite 124. —

Baumgartner, Anton,

Beschreibung der Stadt und des Gerichtes zu Neustadt an der Donau

München 1783

4 Bavar. 90.261
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10331463-1
VD18 1189640